

TEXT UND BILD

Aspekte des Zusammenwirkens zweier Künste
in Mittelalter und früher Neuzeit

Herausgegeben
von
Christel Meier und Uwe Ruberg

DR. LUDWIG REICHERT VERLAG · WIESBADEN 1980

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Text und Bild : Aspekte d. Zusammenwirkens zweier Künste in
Mittelalter u. früher Neuzeit / [dieser Studienbd. ist im Sonder-
forschungsbereich 7 'Mittelalterforschung' in Münster ent-
standen]. Hrsg. von Christel Meier u. Uwe Ruberg.

— Wiesbaden : Reichert, 1980.

ISBN 3-88226-068-8

NE: Meier, Christel [Hrsg.]; Sonderforschungsbereich Mittel-
alterforschung (Münster, Westfalen)



x 421-1234

© 1980 Dr. Ludwig Reichert Verlag Wiesbaden

Dieser Studienband ist im Sonderforschungsbereich 7 'Mittelalterforschung' in
Münster entstanden und wurde auf seine Veranlassung unter Verwendung der ihm von
der Deutschen Forschungsgemeinschaft zur Verfügung gestellten Mittel gedruckt.

Gesamtherstellung: Hubert & Co. Göttingen

Printed in Germany · Imprimé en Allemagne

INHALT

CHRISTEL MEIER und UWE RUBERG: Einleitung	9
KARL HAUCK: Gott als Arzt. Eine exemplarische Skizze mit Text- und Bildzeugnissen aus drei verschiedenen Religionen zu Phänomenen und Gebärden der Heilung (Zur Ikonologie der Goldbrakteaten, XVI)	19
WOLFGANG HAUBRICH: <i>Error inextricabilis</i> . Form und Funktion der Labyrinthabbildung in mittelalterlichen Handschriften	63
HEINZ MEYER: Die Metaphern des Psaltertextes in den Illustrationen des Stuttgarter Bilderpsalters	175
UTE SCHWAB: Proskynesis und Philoxenie in der altsächsischen Genesisdichtung. Mit einem Anhang von WALTER BERSCHIN: Die Tituli des Halberstädter Abrahamsteppichs	209
RUDOLF SUNTRUP: <i>Te igitur</i> -Initialen und Kanonbilder in mittelalterlichen Sakramenterhandschriften	278
JOACHIM WOLLASCH: Bemerkungen zur Goldenen Altartafel von Basel	383
CHRISTEL MEIER: Die Rezeption des Anticlaudianus Alans von Lille in Textkommentierung und Illustration	408
UWE RUBERG: Mappae mundi des Mittelalters im Zusammenwirken von Text und Bild. Mit einem Beitrag zur Verbindung von Antikem und Christlichem in der <i>principium</i> - und <i>finis</i> -Thematik auf der Ebstorfkarte	550
RUTH SCHMIDT-WIEGAND: Rechtssprichwörter und ihre Wiedergabe in den Bilderhandschriften des Sachsenspiegels	593
JÜRGEN WERINHARD EINHORN: Franziskus und der 'edle Heide'	630

Inhalt

BRUNO REUDENBACH: <i>In mensuram humani corporis</i> . Zur Herkunft der Auslegung und Illustration von Vitruv III 1 im 15. und 16. Jahrhundert	651
DIETMAR PEILL: Die emblematischen Illustrationen zu John Barclays 'Argenis'	689
WOLFGANG HARMS: Daniel Wilhelm Trillers Auffassung von der Fabel im Titelblatt und in Rahmentexten seiner 'Neuen Aesopischen Fabeln' von 1740	732
JÖRG-GEIRD ARENTZEN: Register	750
Verfasser- und Werkregister	750
Sach- und Wortregister	756
Verzeichnis der Autoren des Bandes	774

DIETMAR PEIL

DIE EMBLEMATISCHEN ILLUSTRATIONEN ZU JOHN BARCLAYS 'ARGENIS'

I

Ein sehr erfolgreicher Vertreter der schwer zu bestimmenden Gattung des Staatsromans¹ ist John Barlays (1582–1621) 'Argenis'. Als „kritischer Parteigänger des königlichen Absolutismus“ schrieb Barclay einen Roman, „der zugleich politische Abhandlung, historische Allegorie und Ritterromanze sein sollte“². Das 1621 erstmals erschienene neulateinische Werk erlebte mehr als 50 lateinische Auflagen, wurde in nahezu alle europäischen Sprachen übersetzt und regte auch (zuerst 1625) zu Fortsetzungen an³. Diesen „so bedeut-

¹ JOSEPH PRYS, *Der Staatsroman des 16. und 17. Jahrhunderts und sein Erziehungsideal*, Würzburg 1913, Nachdr. Leipzig 1973, S. 5f., definiert den Staatsroman als „in Romanform gekleidete Beschreibung eines in ernster Absicht frei erdichteten, jedoch als tatsächlich existierend vorgeführten, absolut besten Staatswesens nach seinen wichtigsten Elementen und in seinen wichtigsten Funktionen“; damit wird jedoch nur die Utopie bzw. 'positive Utopie' abgedeckt. Von ähnlich begrenzter Reichweite sind auch die Definitionen bei WALTER REHM, Art. 'Staatsroman' (Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte, hg. von PAUL MERKER–WOLFGANG STAMMLER, Bd. 3, Berlin 1928/29, S. 293–296), und GERO VON WILPERT, *Sachwörterbuch der Literatur* (Kröners Taschenausgabe Bd. 231) Stuttgart 1969, S. 731f., der jedoch auch auf den Fürstenspiegel als Sonderform des Staatsromans hinweist und in seiner Auflistung der Gattungsvertreter, die bei Xenophons 'Kyrupaideia' und Platons 'Politeia' beginnt, weit über seine enge Definition hinausgeht. Bei einer umfassenden Gattungsbestimmung wären neben Utopie (zu diesem Zusammenhang KARL REICHERT, *Utopie und Staatsroman. Ein Forschungsbericht* [Deutsche Vierteljahrsschrift 39, 1965, S. 259–287]; weitere Literatur hierzu WOLFGANG BIESTERFELD, *Die literarische Utopie* [Sammlung Metzler 127] Stuttgart 1974) und Fürstenspiegel auch der historische Roman, der Reiseroman und die Robinsonade zu berücksichtigen.

² MARTIN WIERSCHIN, Art. 'Argenis' (Kindlers Literatur-Lexikon, Bd. 1, Zürich 1965, Sp. 901f.). DIETRICH NAUMANN, *Politik und Moral. Studien zur Utopie der deutschen Aufklärung* (Frankfurter Beiträge zur Germanistik 15) Heidelberg 1977, S. 67, betrachtet die 'Argenis' als „klassischen Roman des Absolutismus“ und erörtert daran die „programmatische und ästhetische Idealisierung der Souveränität“.

³ KARL FRIEDRICH SCHMID, *Johan Barlays Argenis. Eine literarhistorische Untersuchung* (Literarhistorische Forschungen 31) Berlin–Leipzig 1904, zählt 54 lateinische, 22 französische, zwei spanische, zwei italienische, acht deutsche, vier niederländische, vier englische, zwei schwedische und eine polnische Ausgabe.

samen Roman eines Mannes, den man wohl mit Recht dem Macchiavell an die Seite stellen kann“⁴, hat Martin Opitz als erster 1626 ins Deutsche übertragen⁵, und noch 1891 findet sich ein deutscher Übersetzer⁶.

Zahlreiche Ausgaben enthalten außer einer *explicatio nominum*, die den Romanfiguren historische Persönlichkeiten zuordnet und dadurch die ‘Argenis’ als Schlüsselroman interpretierbar macht⁷, auch Kupferstiche, die meistens als reine Textillustrationen aufzufassen sind. Nur die Kupfer in den lateinischen Ausgaben des Nürnberger Endter-Verlags, von denen die Nürnberger Schwarzkopf-Editionen (1769 und 1774) und die ungarische Übersetzung von 1792 abhängen⁸, sind „sonderbarer Art, da sie ohne näheren Zusammenhang mit dem Text stehen und zu ihrer Erklärung jeweilig ein moralisches Distichon beigelegt haben“⁹. Diesem reservierten Urteil K.F. Schmids steht die *Praefatio ad lectorem* des Verlegers entgegen:

Quod vero fieri potuit, ut splendidior appareat, Regiaeque Principis amor magis insinuetur, picturis ac Emblematibus exornata Serenissima ARGENIS

dische, eine dänische, vier polnische, eine russische und zwei ungarische Ausgaben und zwei handschriftliche Übersetzungen ins Isländische und Griechische; für die 1625 zuerst erschienene französische Fortsetzung listet SCHMID 19 verschiedene Ausgaben auf (S. 136 ff.). – Besprechung der älteren Literatur zur ‘Argenis’ ebd., S. 167 ff.

⁴ SCHMID (wie Anm. 3) S. 75.

⁵ Knappe Würdigung bei SCHMID (wie Anm. 3) S. 77 f.

⁶ Die Übersetzung von Gustav Waltz, Heidelberg 1891, hält sich am engsten an die lateinische Vorlage (SCHMID [wie Anm. 3] S. 84 f.).

⁷ SCHMID (wie Anm. 3) S. 13, nennt als erste Ausgabe mit dem *Index nominum* die Elzevier-Edition, Leyden 1627.

⁸ Katalogisierung der Ausgaben bei SCHMID (wie Anm. 3) S. 24 ff. (Endter), S. 27 f. (Schwarzkopf), S. 123 (ungarische Übersetzung). Die erste illustrierte Endter-Ausgabe erschien 1673; ich benutze die Erstausgabe ‘Ioannis Barclaii Argenis, Figuris aeneis adillustrata, suffixo Clave, hoc est, Nominum Propriorum Explicatione, atque Indice Locupletissimo’ Nürnberg 1673 (Ex. Priesterseminar Münster, Sig.: 0¹²10); die Illustrationen der Endter-Ausgaben von 1693 (Ex. Germ. Inst. Univ. Münster, Sig.: Bar 9000), 1703 (Ex. UB Münster, Sig.: X 1218) und 1724 (Ex. UB Heidelberg, Sig.: D 8658) sind mit denen der Erstausgabe identisch. Dagegen haben die Illustrationen in der Endter/Engelbrecht-Ausgabe o. J. (Ex. StB Augsburg, Sig.: NL 81; Titelei entspricht nicht in allen Einzelheiten den Angaben bei SCHMID [wie Anm. 3] S. 26, Nr. 37) eine geänderte Schraffur; in dieser Ausführung, aber mit geänderten Seitenangaben (neuer Satzspiegel), werden die Illustrationen für die Schwarzkopf-Edition von 1769 (Ex. StB Trier, Sig.: 9 / 1441 8°) übernommen. Da diese Ausgabe als *Editio XVII* ausgewiesen ist, sind noch weitere, von SCHMID nicht ermittelte Ausgaben anzunehmen. Die bei SCHMID (wie Anm. 3) S. 24 ff. als Nr. 33 (Nürnberg 1687), 36 a (Nürnberg 1750), 38, 39 (zwei Endter/Engelbrecht-Ausgaben o. J.) und Nr. 41 (Nürnberg 1776) gezählten Ausgaben habe ich nicht einsehen können; von den Illustrationen der ungarischen Ausgabe Erlau 1792 hat mir die Österreichische Nationalbibliothek freundlicherweise Mikrofilmaufnahmen zur Verfügung gestellt und das Bildformat mitgeteilt.

⁹ SCHMID (wie Anm. 3) S. 24.

se conspiciendam praebet. Quemadmodum enim res gestas enarrare et mores informare Ejus volebat Concinnator, ita utrumque picturis quoque inculcari factu non fuit visum indignum. Maximam ergo et historiae partem, et eorum, quae ex illa ad vitam secundum virtutem recte instituendam tenenda sunt, figuris aeneis expressimus, et Tecum, Lector honoratissime! communicamus.¹⁰

Die als emblematisch bezeichneten Illustrationen – auf die Doppelformel *picturis ac Emblematibus exornata* wird noch einzugehen sein – sollen das Werk einem höfischen Publikum empfehlen, werden also gleichsam als Werbemittel eingesetzt, und sie sollen einen sehr großen Teil des Romangeschehens und der daraus zu ziehenden Lehre (Moral) ausdrücken. Damit postuliert der Verleger zwischen Text und Bild einen Zusammenhang, der, falls nachweisbar, Schmids Urteil als unbegründet zurückweisen würde. Die Analyse dieser Verbindung von Text und Bild soll Gegenstand der folgenden Überlegungen sein. Zu fragen ist dabei nach der Bildgestaltung und -struktur (II), nach den Bauprinzipien und der Funktion der Bildunterschriften (III), nach den Inhalten der von den Illustrationen vermittelten Lehren (IV) und nach den Bezügen zwischen den Illustrationen und dem Romangeschehen (V). Ein knapper Vergleich mit einigen emblematisch illustrierten Erbauungsbüchern (VI) und mit der allegorischen Variante der politischen Karikatur als einer ebenfalls bildlich-literären Form soll die Darstellung abrunden (VII).

II

Verglichen mit den Illustrationen in anderen Produktionen des Endter-Verlags, wie z.B. den Predigtsammlungen J. M. Dilherrs¹¹, sind die Kupfer in der 'Argenis' als relativ schlicht einzustufen. Die ganzseitigen Tafeln weisen

¹⁰ John Barclay, Argenis (wie Anm. 8) Bl. 7f. – SCHMIDS reserviertes Urteil ist durch die um die Jahrhundertwende allgemeine Ablehnung der Emblemkunst verständlich. So äußert sich HEINRICH BERGNER, Handbuch der bürgerlichen Kunstaltertümer in Deutschland, Leipzig 1906, S. 629f.: „Die Symbolik im engeren Sinn hat auf profanem Gebiet keine eigenen Schöpfungen hervorgebracht, wenn man nicht die eigenartigen, mehr eine geschlossene Wissenschaft umfassenden Ausdrucksmittel der Wappen und Embleme, der Rechts- und Kriegsgebräuche und dergl. heranziehen will. ... Nur im Barock, seit Mitte 17. Jh., erhebt sich eine Zeichensprache durchaus profanen Gepräges, die ebenso im Kirchen- wie im Häuser- und Zimmerschmuck Eingang fand. Alltägliche Naturerscheinungen, Garten und Feld, Licht, Wolken, Meer, menschliche Erfindungen, Instrumente, physikalische Erscheinungen bilden die Stoffquelle, lateinische Unterschriften den oft recht kärglichen Witz. In zahlreichen Sammlungen sind die Spielereien niedergelegt“ (Hervorhebungen von mir).

¹¹ Zur Emblematik bei Dilherr WILLARD JAMES WIEFELDT, The Emblem Literature of Johann Michael Dilherr (1604–1669), an Important Preacher, Educator and Poet in Nürnberg (Nürnberger Werkstücke zur Stadt- und Landesgeschichte 15) Nürnberg 1975; DIETMAR PEIL, Zur

über dem rechteckigen, nur mit einer einfachen Linie umrandeten Bild (12 cm x 6,5 cm) Kapitel- und Seitenzahlen auf, die den Bezug der Illustrationen zum Text festlegen und dem Buchbinder die Arbeit erleichtern sollen. Die lateinischen Verspaare erscheinen als Bildunterschrift (s. Abb.1); Hinweise auf den Zeichner oder Stecher finden sich nirgends. Architektonische Bildelemente sind feiner ausgeführt und stärker durchgliedert als Landschaften (vgl. I.11 gegen IV.5), die Portraits von unterschiedlicher Qualität (vgl. I.7 gegen V.12)¹². Die Tafeln in den Nürnberger Schwarzkopf-Editionen stimmen in Format und Ausführung mit den Illustrationen der Endter-Ausgaben überein. Demgegenüber hat Anton Tischler für die ungarische Übersetzung von 1792 die Kupfer neu gestochen und feiner ausgearbeitet. Das dabei benutzte größere Format (15 cm x 8 cm) lässt den Bildhintergrund deutlicher hervortreten (s. Abb.2); die lateinischen Distichen sind ebenfalls übersetzt worden¹³. – Für das ‘klassische’ Emblem ist die Dreiteilung in *pictura*, *inscriptio* und *subscriptio* (bzw. *Icon* oder *Imago*, *Lemma* oder *Motto* und *Epigramm*) kennzeichnend¹⁴, während für die Illustrationen in der ‘Argenis’ nur eine Zweiteilung in *pictura* und Bildunterschrift festzustellen ist; ob dabei das Distichon dem *Motto* oder der *subscriptio* entspricht, wird noch zu prüfen sein.

Abweichungen vom gattungsgerechten Emblem sind auch in der Bildstruktur nachzuweisen. Während traditionellerweise – als Beispiel mögen die Embleme des J. Camerarius dienen¹⁵ – die *pictura* den emblematischen Sachverhalt, gelegentlich in Verbindung mit einem zweiten Sinnträger¹⁶, vorführt,

‘angewandten Emblematik’ in protestantischen Erbauungsbüchern. Dilherr–Arndt–Francisci–Scriver (Beihefte zum *Euphorion* 11) Heidelberg 1978.

¹² Die Embleme zähle ich nach der Buch- und Kapitelangabe.

¹³ Nach KASPAR NAGLER, Neues allgemeines Künstler-Lexikon, Bd. 21, Leipzig ³o. J., S. 156, hatte der Künstler Anton Tischler (1721–1780) vermutlich einen gleichnamigen Sohn, der um 1791 zu Ofen arbeitete; hierbei dürfte es sich um den Graveur der Erlauer Ausgabe handeln, falls SCHMID (wie Anm. 3) S. 125, den richtigen Stechernamen nennt (die Tafeln enthalten keinen Hinweis). – Die Übersetzung der ungarischen Distichen verdanke ich Frau Marta Dietrich, Münster.

¹⁴ Zum Aufbau des Emblems und zur Funktion seiner einzelnen Teile WILLIAM S. HECKSCHER–KARL–AUGUST WIRTH, Art. ‘Emblem, Emblembuch’ (Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte, Bd. 5, Stuttgart 1967, Sp. 85–228) Sp. 88–96; *Emblematum. Handbuch zur Sinnbildkunst des XVI. und XVII. Jahrhunderts*, hg. von ARTHUR HENKEL–ALBRECHT SCHÖNE, Stuttgart ²1976, S. XII f. (mit ausführlicher Bibliographie S. XXXV–CLXXVI); ALBRECHT SCHÖNE, *Emblematik und Drama im Zeitalter des Barock*, München ²1968, S. 18 ff.

¹⁵ Abbildungen in *Emblematum* (wie Anm. 14) *passim*.

¹⁶ So versinnbildlicht Camerarius die Widerstandskraft gegenüber Schicksalsschlägen durch einen aus dem Wasser wieder auftauchenden Schwimmvogel und zeigt im Hintergrund dazu

zeigen die 'Argenis'-Illustrationen meistens zwei unterschiedliche Bildkomponenten. So bringt die Tafel zu III.19 (Abb. 1) im Vordergrund in einer Felslandschaft einen Skorpion, den eine gepanzerte Hand zu ergreifen versucht; im mit architektonischen Elementen ausgefüllten Hintergrund spielt sich eine andere Szene ab: vor einem Zelt bemühen sich mehrere Personen um eine niedersinkende weibliche Gestalt. Das Distichon scheint sich nur auf den Bildvordergrund zu beziehen: *Ne perimat, latitans capiatur Scorpio caute: / Contra hostis fraudes utere Consilio*. So wie der Skorpion vorsichtig gefangen wird, soll man sich gegen den Feind der List bedienen¹⁷. Die Szene im Hintergrund zeigt nun, wie die im Emblem gewonnene Einsicht erfolgreich angewandt wird, und bildet das im dazugehörigen Kapitel berichtete Geschehen ab: die sizilianische Prinzessin Argenis täuscht eine Unpäßlichkeit vor und kann dadurch verhindern, daß Radirobanes, der um sie werbende König Sardiniens, sie gewaltsam entführt. Das zweite Bildelement ist somit eine reine Textillustration. Emblematische und textillustrierende Bildkomponente sind nicht immer so deutlich voneinander abgehoben. Das Kupfer zu III.4 zeigt im Vordergrund mehrere chirurgische Instrumente auf einem Tisch; im Hintergrund des Raumes sitzt, wie der Text ausweist, König Meleander im Gespräch mit Cleobulus, der seinem Herrscher von zu großer Milde gegenüber Empörern abrät und an zwei mit dem Tode bestrafte Rebellen erinnert. Hier verbindet die Einheit des Raumes den textillustrierenden mit dem emblematischen Bildteil, obwohl innerhalb des Romans nicht berichtet wird, daß sich chirurgische Instrumente im Königspalast befänden. Zu dieser in der räumlichen Perspektive gewahrten Bildeinheit tritt auch eine Verbindung auf der Ebene des emblematischen Sinns; König Meleander hat offensichtlich befolgt, was die subscriptio nahelegt: *Urit membra, secat Medicus, servetur ut aeger; / Vult servare bonos Rex, feriendo malos*.

Die meisten Kupfer in der 'Argenis' gehören diesem zweiteiligen Bildtyp an, dessen Einzelemente scharf voneinander abgegrenzt oder durch Einbettung in denselben Innen- bzw. Außenraum locker miteinander verbunden

einen Baumstumpf, der neu treibt (Emblemata [wie Anm. 14] Sp. 839). SCHÖNE (wie Anm. 14) S. 22, nennt solche dem Hauptbild untergeordneten Bildelemente, die einen gleichbedeutenden Vorgang darstellen, „exegetische Bildteile“; in solchen Fällen ist es wohl treffender, vom „Hinzusetzen eines weiteren Sinnträgers“ zu sprechen (HARTMUT FREYTAG, Die Embleme in Ludwigsburg und Gaarz vor dem Hintergrund zeitgenössischer Emblemtheorie [Außerliterarische Wirkungen barocker Emblembücher. Emblematik in Ludwigsburg, Gaarz und Pommersfelden, hg. von WOLFGANG HARMS – HARTMUT FREYTAG, München 1975, S. 19–39] S. 31).

¹⁷ Bei Jacob von Bruck versinnbildlicht der mit einer Zange ergriffene Skorpion die Notwendigkeit, dem Feinde zuvorzukommen (Emblemata [wie Anm. 14] Sp. 906f.).

sind¹⁸. In einem Drittel aller Tafeln ist die Hintergrundzeichnung wenig informativ, da sie nur Gesprächsszenen bringt¹⁹; in einem weiteren Drittel ist der Hintergrund handlungsreicher wie z.B. in den Kampfszenen zu III. 1, IV. 13 und IV. 19. Mitunter erscheint die Textabbildung im Vordergrund (V.4; 17) und kann bei entsprechender Ausgestaltung die emblematische Komponente in ihrer Wirkung erheblich beschneiden; so verwandelt die detailliert ausgeführte Proklamationsszene im Vordergrund der Illustration zu V. 16 die Sonne als emblematischen Sinnträger zu einem unauffälligen Landschaftselement am Bildrand (Abb. 3). In den Tafeln zu II. 12 und III. 16 findet sich der emblematische Sinnträger in der oberen Bildhälfte. Die aneinandergeketteten Herzen (II. 12) sind in einem leuchtenden Dreieck von dunklem Gewölk²⁰ umgeben und heben sich dadurch gut ab von der in einem prachtvollen Säulengang stattfindenden Gesprächsszene. In der Illustration zu III. 16 sind beide Bildelemente miteinander verbunden: im Vordergrund wird eine personalaufwendige Gerichtsverhandlung vor einer tief gestaffelten Häuserkulisse abgehalten, im oberen Bildteil droht ein aufsteigender Fliegen Schwarm die Sonne zu verdunkeln (Abb. 4). Das Emblem warnt vor den durch eine ‘Advokatenschwemme’ herbeigeführten Gefahren: *Densa intercipiunt muscarum examina solem: / Causidicum nubes splendida jura premunt*; die zweite Bildkomponente bezieht sich hier nicht auf das Romangeschehen, sondern entschlüsselt den emblematischen Sinn und ist gewissermaßen ‘emblemillustrierend’²¹.

Außer dem zweiteiligen wird in der ‘Argenis’ auch ein einteiliger Bildtyp verwendet. In einigen Illustrationen ist das textillustrierende mit dem emblematischen Bildelement identisch. Die Tafel zu V. 14 zeigt viele Schiffe in der Nähe einer Küste und auf einer Landzunge König Meleander im Gespräch mit einem Begleiter (Abb. 5). Die subscriptio *Ut prius explorat Ventos, qui trajicit aequor; / Sic Rex, quid statuat? mente sagace videt* weist die Schiffe als emblematischen Bildgegenstand aus²², doch sind sie zugleich textillustrierender

¹⁸ Scharfe Abgrenzung: II. 12; 14; 19; IV. 1; 9; 13; 15; 18; 19; V. 1; 6; 8; gleicher Innenraum: II. 11; III. 4; V. 3; 15; gleicher Außenraum: I. 11; II. 4; 5; III. 1; 7; 15; 16; IV. 3; 5; V. 4; 16; 17.

¹⁹ So II. 11; 12; III. 4; 7; 15; IV. 5; 18; V. 1; 3; 6; 8.

²⁰ Aus solchem ‘emblematischen’ Gewölk reicht in anderen Emblembüchern oft eine Hand den emblematischen Sinnträger heraus.

²¹ Hier wäre der von SCHÖNE (wie Anm. 14) S. 22, auf den in manchen Emblemen hinzugesetzten, zweiten Sinnträger bezogene Terminus ‘bildexegetisch’ (s. o. Anm. 16) vertretbar, doch verdeutlicht dieses Beispiel zugleich, daß zur Aufdeckung des emblematischen Sinns eine Illustration allein nicht ausreicht.

²² Die Hauptausprägungen innerhalb der reich tradierten Schiffsmetaphorik sind neben dem Staatsschiff, an das hier wohl zu denken ist, das Schiff der Kirche, die Schiffahrt des Lebens und

Bildteil, da in V. 14 berichtet wird, daß Poliarchus und Archombrotus mit ihren Schiffen nach Sizilien zurückgekehrt sind. Eine reine Textillustration ist die Tafel zu I. 14: der Rebell Lycogenes kniet vor dem König Meleander, um so den Friedensschluß glaubhaft zu machen und die damit verbundenen heimtückisch-feindlichen Absichten zu verschleiern. Die subscriptio interpretiert die Szene auf ihren allgemeinen Gehalt hin: *Seu jaceat pronus, seu Converso ore supinus, / Larva est, ac formas mille animo hostis habet.* Das Verhalten des Lycogenes dient als Beispiel für die Verstellungskunst des Feindes schlechthin. In solchen reinen Textillustrationen können allegorische Elemente hinzutreten. In I. 7 wird berichtet, wie Argenis das Gerücht vom Tode ihres heimlich geliebten Poliarchus erfährt und sich voller Verzweiflung das Leben nehmen will; ihre alte Dienerin Selenissa kann sie gerade noch daran hindern. Diese Szene (allerdings in den Außenraum verlegt) zeigt die entsprechende Tafel: Selenissa ergreift mit der Rechten die Hand der Argenis, die einen langen Dolch hält. In der Linken streckt Selenissa ein im Text nicht erwähntes Fernrohr empor. Wie die subscriptio erkennen läßt, wird Selenissa durch dieses allegorische Attribut zur Personifikation der *mens cata*²³: *Saepe hominum fallax dementat pectora fama, / Sed media, ut videat mens cata semper habet.*

Auf die übrigen Illustrationen dieses 'einteiligen' Typs (I. 1; 2; 8; II. 1; V. 12) ist im Zusammenhang mit der Frage nach den Textbezügen noch einzugehen, aber die Analyse der Bildstrukturen hat schon jetzt gezeigt, daß K. F. Schmids Behauptung, die Illustrationen stünden „ohne näheren Zusammenhang mit dem Text“, nicht haltbar ist.

III

Die Formprinzipien der Bildstrukturen wiederholen sich in der Formulierung der Bildunterschriften; auch hierbei überwiegt das Prinzip der Zwei-

der Vergleich des Dichtens mit einer Seefahrt; jüngere Arbeiten zu diesem Themenkomplex: ECKART SCHÄFER, Das Staatsschiff. Zur Präzision eines Topos (Toposforschung, hg. von PETER JEHN [Respublica literaria 10] Frankfurt 1972, S. 259–292; mit reichem Material und Hinweisen auf ältere Literatur); PETER RUSTERHOLZ, Der Liebe und des Staates Schiff (Deutsche Barocklyrik. Gedichtinterpretation von Spee bis Haller, hg. von MARTIN BIRCHER–ALOIS M. HAAS, Bern–München 1973, S. 265–289); DIETMAR PEIL, Emblematisches, Allegorisches und Metaphorisches im *Patrioten* (Euphorion 69, 1975, S. 229–266) S. 260–265; HELMUT LETHEN, Staats-schiff oder Poesie. Didaktische Überlegungen zur frühen Lyrik Brechts (Wissen aus Erfahrungen. Werkbegriff und Interpretation heute. Festschrift Herman Meyer, hg. von ALEXANDER VON BORMANN, Tübingen 1976, S. 724–740). – Schiffembleme sind nachgewiesen in Emblemata (wie Anm. 14) Sp. 1453–1470.

²³ Das Fernrohr war im 17. Jahrhundert als Sinnbild der 'politischen' Klugheit bekannt (GOTT-HARDT FRÜHSORGE, Der politische Körper. Zum Begriff des Politischen im 17. Jahrhundert und

teiligkeit, wobei ein Vers des Distichons sich auf den emblematischen Sachverhalt, der andere auf den emblematischen Sinn bezieht. Zum friedlich inmitten einer Schar verschiedener Tiere liegenden Löwen als Sinnbild herrscherlicher clementia heißt es: *Si rugiat, fugiunt; miti adstant bruta Leoni; / Clemens devincit Rex sibi corda gregis* (II. 14).²⁴ Der bildbeschreibende, erste Vers ist mit dem bilddeutenden, zweiten syntaktisch nicht verbunden, doch ergibt sich eine gewisse Verklammerung auf metaphorischer Ebene: die Metapher *corda gregis* entstammt dem Bildfeld der emblematischen res.²⁵ Vergleichspartikel können die Verse syntaktisch verbinden, ohne daß dadurch das Prinzip der Zweiteiligkeit aufgehoben wäre (*Ut stridore fero virus vomit anguis ab ore: / Fundere sic irae lingua venena solet* [IV. 1]), während eine anaphorische Fügung die Zweiteiligkeit unterstreicht: *Non nisi pressa dabit vitis generosa falernum: / Non nisi res multo parta labore venit* (IV. 15). Im Distichon zu IV. 9 stellt ein komparatives Interrogativadverb den syntaktischen Zusammenhang zwischen den beiden Versen her: *Lambunt et catulos ursae, dat et ubera Tijgris, / Quam tenere ergo tori pignora mater amet!*²⁶ Mitunter bezieht der bilddeutende Vers sich direkt auf den Inhalt des Romans. Zu III. 7 ist die emblematische res ein Hund, dem ein Dieb eine ablenkende Lockspeise zuschiebt. Das textillustrierende Bildelement im Hintergrund zeigt Selenissa im Gespräch mit Radirobanes, der über die alte Dienerin Argenis gewinnen möchte und sie deshalb mit einem wertvollen Geschenk für sich einzunehmen sucht. Die subscriptio bezieht den emblematischen Sinn im

in den Romanen Christian Weises, Stuttgart 1974, S. 108 ff.). Filippo Picinelli, *Mundus symbolicus ... in Latinum traductus a Augustino Erath*, Köln 1694, T. 2, S. 202 ff., zitiert mehrere Embleme, in denen das Fernrohr die *prudentia* versinnbildlicht.

²⁴ Cesare Ripa, *Iconologia overo descritione di diverse imagini cavate dall'antichità, e di propria inventione*, Rom 1603, Nachdr. Hildesheim–New York 1970, S. 68, lässt die *clementia* auf einem Löwen sitzen, da dieses Tier einen niedergeworfenen Gegner verschont (vgl. *Emblematum [wie Anm. 14] Sp. 379–381; Picinelli [wie Anm. 23] T. 1, S. 404; Jean Baudoin, Recueil d'Emblemes Divers, Paris 1638–1639, Nachdr. [Emblematisches Cabinet 11] Hildesheim–New York 1977, T. 1, S. 608 f.*).

²⁵ Herrscher und Untertanen werden seit Homer (Il. 2.243, 4.296 u.ö.) unter dem Bild von Hirten und Herde gesehen; auch für Platon (Rep. 1.345 C–E), Aristoteles (Eth. Nic. 1161 A) und die Stoa ist diese „weitverbreitete bildliche Vorstellung“ (KARL-HERMANN ROLKE, *Die bildhaften Vergleiche in den Fragmenten der Stoiker von Zenon bis Panaitios [Spudasmata 32]* Hildesheim–New York 1975, S. 400) belegt. Das Bibelwort vom ‘guten Hirten’ (Ps. 23,2f., Jo. 10,12 u.ö.) und die – wohl auch alttestamentlich schon politisch zu verstehende – Kritik an den ‘schlechten Hirten’ (Ez. 34,2–10) haben die Verwendung dieses Bildes stark gefördert. Für das Zeitalter des Absolutismus scheint neben der Metapher vom ‘Landesvater’ der Vergleich des Herrschers mit dem Hirten die angemessenste Bildformel gewesen zu sein.

²⁶ Dies ist das einzige Emblem in der ‘Argenis’ mit zwei Bildgegenständen gleicher Bedeutung, die beide unverbunden nebeneinander stehen.

zweiten Vers ausschließlich auf das Romangeschehen²⁷: *Insidiis furis faveat offa objecta molosso: / Neglecto officio munera captat Anus*; hier muß der Leser selbst die emblematische Lehre in verallgemeinernder Form weiterentwickeln und damit die dem Emblem eigene Allgemeingültigkeit herstellen. Dagegen ist bei einer sprichwortartigen Formulierung des bilddeutenden Verses²⁸ der universale Charakter der emblematischen Aussage offenkundig wie in der an Prov.26,27 (*qui fodit foveam incidet in eam*) erinnernden subscriptio: *Qui petit incautus volucrem, perit igne nitrato, / Sic aliis funus qui parat, ipse jacet (II.5)*²⁹. Doch kann dabei die Bildhaftigkeit des Sprichworts³⁰ im Leser eine mit der emblematischen res konkurrierende Bildvorstellung evozieren, zumal wenn der Bildgegenstand wenig überzeugend ist. So zeigt das Emblem, mit dem astrologisches Forschen als unsinnig zurückgewiesen werden soll, einen Narren, der eine Leinwand mit Sternen bemalt. Der erste Vers des dazugehörigen Distichons ist eher eine explizite Belehrung als eine Bildbeschreibung, das Sprichwort des zweiten Verses, das die Eigenverantwortung des Menschen an seinem Geschick betont, ist bildkräftiger und hätte

²⁷ Auch in den Emblemen zu II. 1, III. 7 und IV. 19 bezieht der zweite Vers des Distichons sich nur auf den Roman.

²⁸ Die von LUTZ RÖHRICH–WOLFGANG MIEDER, Sprichwort (Sammlung Metzler M 154) Stuttgart 1977, S. 3, vorgeschlagene Arbeitsdefinition, „Sprichwörter sind allgemein bekannte, festgeprägte Sätze, die eine Lebensregel oder Weisheit in prägnanter, kurzer Form ausdrücken“, macht die Affinität zur didaktischen Intention des Emblems deutlich, denn auch dem Emblem geht es um die Vermittlung von Lebensregeln und -weisheiten (SCHÖNE [wie Anm. 14] S. 19). Zum Sprichwort als Quelle für Embleme HECKSCHER–WIRTH (wie Anm. 14) Sp. 119f., 183–186 (mit Hinweis auf Corrozet, Cats u. a.); Nachweis von Sprichwörtern in der Emblematik bei: PIETER JACOBUS MERTENS, Proverbs in Emblem Literature (Proverbium 15, 1970, S. 82f.); FREYTAG (wie Anm. 16) S. 34f. – Zum allgemeingültigen Charakter des Sprichworts FRIEDRICH OHLY, Vom Sprichwort im Leben eines Dorfes (Ergebnisse der Sprichwörterforschung, hg. von WOLFGANG MIEDER, Bern–Frankfurt a. M.–Las Vegas 1978, S. 109–120) S. 110: „Das Sprichwort ist verbindend und verbindlich.“

²⁹ Vgl. Ps. 7,16; 56,57; Eccl. 10,8; Sir. 27,29; weiteres hierzu bei KEITH SPALDING, A Historical Dictionary of German Figurative Language, Bd. 3, Oxford 1971, S. 1153. Zum Zusammenhang zwischen Bibel und Sprichwort RÖHRICH–MIEDER (wie Anm. 28) S. 31f. – An Biblisches erinnern auch die bildbeschreibenden Verse zu IV.18 (*Ora laborantis bovis haud compescere fas est*) – hier hat Dt. 25,4 (*non ligabis os bovis terentis in area fruges tuas*; vgl. 1. Cor. 9,9; 1. Tm. 5,18) den Bildgegenstand hergegeben – und zu III. 1: *Multi Summa petunt, veniunt ad culmina rari* (wohl angeregt durch 1. Cor. 9,24: *nescitis quod hui qui in stadio currunt omnes quidem currunt sed unus accipit bravium*, oder Mt. 20,16: *multi sunt enim vocati pauci enim electi*; vgl. Mt. 22, 14; IV Esr. 8,3).

³⁰ Zur Bildhaftigkeit des Sprichworts RÖHRICH–MIEDER (wie Anm. 28) S. 52–56; KARL MASS, Über Metapher und Allegorie im deutschen Sprichwort. Ein Gang vom Begriffsbild zum Gedankenbild, Programm Dresden 1891, S. 1–23.

ebenfalls die pictura abgeben können³¹: *Res fatua est, hominum librare nego-
cia coelo, / Fortunae faber est quilibet ipse sua* (II. 11).

Nicht immer sind bildbeschreibender und bilddeutender Teil der subscriptio deutlich getrennt. Wenn im Emblem Personifikationen oder zusammen mit den Figuren des Romans allegorische Attribute erscheinen, spiegelt sich diese Vermischung von Bild- und Bedeutungsebene auch in der Bildunterschrift wider. Das Eingangsemblem zeigt die Personifikation des Neides – deutlich an den Schlangen im Haar und dem Dornengestrüpp im Bildvordergrund erkennbar³² – bei dem Versuch, einen davonsprengenden Ritter (wohl Poliarchus) am Schwanz des Pferdes festzuhalten. Die subscriptio hebt die Vergeblichkeit der Bemühungen des Neides hervor: *Invidia frustra contra nitente,
laborat / Acrius Insessor, fortius instat Equus* (I. 1). Im Emblem zu I.2 nennt die Bildunterschrift den Sinn des allegorischen Attributs, der Fackeln, ohne jedoch die Wahl dieses Attributs zu begründen³³; der zweite Vers kann als Vorausdeutung hinsichtlich des Romangeschehens verstanden werden, denn mit der Unterstützung des Archombrotus kann Poliarchus sich gegen seine Widersacher behaupten: *Ardenti faculae fidus respondet amicus, / Auxilio
sociis, hostibus exitio est.*³⁴ Die antithetische Formulierung der subscriptio zu II.1, die nur die Personifikation des Neides beschreibt, ergibt sich aus den verschiedenen Attributen der Gestalt, die ihr Gesicht mit einem Schleier verhüllt hat, während aus ihren Haaren kleine Schlangen sich emporkringeln: *Livor edax peplo sua vestit ora, sed angues / Crinibus impliciti tetra venena*

³¹ Zur Fortunafigur über einem Amboß setzt Covarrubias das Motto *SVAE QVISQVE FOR-
TVNAE FABER* (Emblemata [wie Anm. 14] Sp. 1806). – Zum Sprichwort *Fortune faber est qui-
libet ipse sue* HANS WALTHER, Proverbia sententiaeque Latinitatis medii aevi. Lateinische Sprich-
wörter und Sentenzen des Mittelalters in alphabetischer Anordnung, T.2 (Carmina medii aevi
posterioris Latina II 2) Göttingen 1964, S. 177. In der ungarischen Übersetzung wird die All-
gemeingültigkeit des Sprichworts durch einen Relativsatz eingeschränkt: ‘Für den Menschen ist es
eine Torheit, seine Angelegenheiten von den Sternen abzulesen, denn wer Gutes tut, kann seines
Glückes Schmied sein.’

³² Bereits bei Ripa (wie Anm. 24) S. 242, hat der Neid Schlangen im Haar, so auch bei Baudoin
(wie Anm. 24) T. 1, S. 564, und in einem Emblem Otto von Veens (Emblemata [wie Anm. 14]
Sp. 1572). Alciatus gibt der *Invidia* als Schatten Amors Dornen in die Hand (Emblemata, Sp.
1570).

³³ Fackeln als Zeichen der Liebe auch in Emblemen bei Rollenhagen und Corrozet (Emblemata
[wie Anm. 14] Sp. 1378 u. 1363). Als zweites Attribut sitzt ein Hund im Bildvordergrund; dieses
Tier gilt auch bei Filippo Picinelli (wie Anm. 23) T. 1, S. 351, als Sinnbild des *amicus verus*.

³⁴ Die Bildunterschrift in der ungarischen Übersetzung ist im ersten Vers metaphorischer und
betont im zweiten Vers mehr die Rettung des Freundes als den Untergang des Feindes: ‘Zwei
Herzen, die Eins geworden sind, brennen zueinander wie eine Fackel, sie sind bereit, mit Blut-
vergießen den Kopf des Gefährten zu retten.’ – Der Bezug zum Text ist in dieser Illustration nicht
eindeutig; dazu s. u. vor Anm. 71.

ferunt. Demgegenüber bedingt in der Bildunterschrift zu I. 8 der gedankliche Inhalt, den das Bild aber nicht vermitteln kann, die Antithese: *Debellare hostes fortuna est, gloria Regum, / Si medium Taurum pacis oliva secet*.³⁵ Auch die subscriptio zu I. 7 erläutert hauptsächlich die Personifikationen und greift mit der allgemeinen Formulierung *media ut videat* das allegorische Bildelement, das Fernrohr, auf: *Saepe hominum fallax dementat pectora fama, / Sed media, ut videat mens cata semper habet*. Die Bildunterschrift zu I. 14 referiert nur die Bedeutung bzw. die Interpretation der abgebildeten Szene, einer reinen Textillustration (s.o.): *Seu jaceat pronus, seu Converso ore supinus, / Larva est, ac formas mille animo hostis habet*. Auch das Distichon zu V. 12 erläutert das Bild nur summarisch (*In coelos animum intendat, terrestria spernat / Aulisque exesto, qui volet esse pius*), so daß der Leser selbst die einzelnen Bildelemente auf ihre Bedeutung hin befragen muß. Zwar ist es offensichtlich, daß der in den Himmel gerichtete Blick des alten Mannes die Hinwendung der Seele zu himmlischen Dingen veranschaulicht und die unbeachtet auf dem Boden liegenden Herrscherinsignien die Abwendung von weltlicher Macht signalisieren³⁶, aber es bleibt ungeklärt, warum das prächtige Gebäude – wohl Zeichen des Hoflebens – in einer durchsichtigen Kugel abgebildet wird. Als Signum der Fortuna könnte die Kugel auf die Unbeständigkeit weltlicher Herrschermacht verweisen³⁷, doch ließe sich das Gebilde besser als eine Sei-

³⁵ Während die traditionelle Bedeutung des Ölweigs (vgl. Picinelli [wie Anm. 23] T. 1, S. 582: Ölweig als Sinnbild der *pax optabilis*) sich aus dem Genitivattribut ergibt, ist der Hinweis auf den Taurus hier unverständlich. Der Roman spielt im westlichen Mittelmeerraum, so daß ein Rückgriff auf den Text nichts erklärt oder allenfalls den Schluß zuläßt, daß hier ein geographisch besonders weitreichender Friede gepriesen werde. In der Emblematik ist der Taurus als das Gebirge bekannt, das Kraniche und Gänse mit einem Stein im Schnabel überfliegen, um sich durch ihr Schnattern nicht ihren Todfeinden, den dort nistenden Adlern, zu verraten (Emblemata [wie Anm. 14] Sp. 821f.; 832f.). Das Universal-Lexikon, hg. von H. A. PIERER, Bd. 22, Altenburg 1835, S. 667, vermerkt u.a.: „Am Taurus sind mehrere Schlachten geliefert worden.“ Dies könnte den Taurus als besonders kriegerischen Ort erscheinen lassen; falls diese Auffassung auch schon für das 17. Jahrhundert nachweisbar wäre, könnte die (grammatisch falsche) Wendung *medium Taurum* vielleicht einen besonders erbitterten Krieg bezeichnen. – Die ungarische Ausgabe kennt diese Wendung nicht: ‘Es geht um den Sieg; jedoch ist es eine größere Zier für den König, wenn er unter seinem Volke den Friedenskranz trägt.’

³⁶ Vergleichbar hiermit ist ein Emblem des Covarrubias, das die Nichtigkeit irdischer Macht anzeigt: ein König läßt Zepter, Krone und Reichsapfel hinter sich, um nach der himmlischen Krone zu greifen (Emblemata [wie Anm. 14] Sp. 1039).

³⁷ Wie das Rad kann auch die Kugel Attribut der Fortuna sein; dazu GOTTFRIED KIRCHNER, Fortuna in Dichtung und Emblematik des Barock. Tradition und Bedeutungswandel eines Motivs, Stuttgart 1970, S. 19f.; Emblemata (wie Anm. 14) Sp. 1796f., 1799–1802. Dagegen ist der Quader Sinnbild der Standhaftigkeit (ebd., Sp. 77); ihn stellt Baudoin (wie Anm. 24) T. 2, S. 17f., als Attribut Merkurs der Fortuna-Kugel gegenüber: *Par où, si ie ne me trompe, il nous est enseigné*,

fenblase oder Kristallkugel verstehen und würde dann die Nichtigkeit und Vergänglichkeit des Irdischen anzeigen³⁸.

Nur zweimal beschreibt die Bildunterschrift ausschließlich das emblematische Bild. *Letho ut mergat ovem, nulli vulpecula parcit / Ingenio, at latitat vis inimica lupi* (II.4) ist erst unter Berücksichtigung des Romangeschehens richtig zu verstehen; das Bild zeigt ein einem Fuchs folgendes Schaf, während in einer Felsspalte ein Wolf lauert, und soll auf die Heimtücke des Lycogenes verweisen, der unter dem Deckmantel einer wohlwollenden Warnung seinen Gegner Poliarchus ermorden will³⁹. Die subscriptio zu V.6 ist auslegungsfähiger, da sie eine Wertung beinhaltet; das Verhalten der Bärin, die ihren Jungen ein Lamm bringt, wird als Verbrechen verurteilt: *Ursa suam sobolem de praeda pascit iniqua: / Ista tamen pietas credit esse scelus*. Auch ohne Kenntnis des Romans, der hier nichts zum Verständnis des Emblems beiträgt (s. u. vor Anm. 66), läßt sich das Emblem zumindest auf den Grundsatz zurückführen, daß der Zweck eben nicht alle Mittel heilige.

Die aufgezeigten Leistungen der Bildunterschriften ermöglichen es nicht, eindeutig zu entscheiden, ob die Distichen dem Motto oder der subscriptio eines Emblems entsprechen, denn beide Emblemteile können an der dieser Kunstform eigentümlichen „Doppelfunktion des Abbildens und Auslegens“ teilhaben⁴⁰, ‘abbildend’ sind solche Verse, die die pictura beschreiben, ‘auslegend’ solche, die den emblematischen Sinn vermitteln. Auch das in der Emblemtheorie für das Motto geforderte Prinzip prägnanter Kürze – ein hinreichendes, aber nicht notwendiges Merkmal – ist kein entscheidendes

que les Vertueux ont en tout temps de quoy resister aux revolutions des choses du monde, dans la haute profession qu'ils font des Arts Liberaux, et de la vraye Philosophie.

³⁸ Das *homo bulla*-Motiv soll auf Varro und Lukian zurückgehen (JAN BIAŁOSTOCKI, Stil und Ikonographie. Studien zur Kunswissenschaft [Fundus-Bücher 18] Dresden 1966, S. 197f.; mit weiteren Literaturhinweisen); zur Seifenblase als Attribut der Vanitas s. a. ROBERT KEYSZELITZ, ‘Die beiden Seifenbläser’ des Esaias Boursse im Aachener Suermont-Museum – eine Allegorie der Vanitas (Aachener Kunstblätter 16, 1957, S. 19–26); zur Seifenblase als emblematischer res WOLFGANG HARMS, Einleitung. Zur außerliterarischen Emblematisatik (Außerliterarische Wirkungen barocker Emblembücher [wie Anm. 16] S. 7–18) S. 10; W. H. Freiherr von Hohberg, ‘Lust= und Arzeney=Garten des Königlichen Propheten Davids’, hg. von GRETE LESKY (Instrumentaria Artium 8) Graz 1969, Emblem Nr. 4. – Zur Entwicklung des Vergänglichkeitssymbols der Kristallkugel soll „der entscheidende Anstoß“ von Hieronymus Bosch ausgegangen sein (LIESELOTTE MÖLLER, Bildgeschichtliche Studien zu Stammbuchbildern II: Die Kugel als Vanitassymbol [Jahrbuch der Hamburger Kunstsammlungen 2, 1952, S. 157–177] S. 160).

³⁹ Im Hinblick auf seinen Bezug zum Romankontext ist dieses Emblem nicht gut gewählt, denn gegenüber Poliarchus sucht Lycogenes den Erfolg stets mit List zu erreichen; offene Gewalt zeigt er im Kampf mit Meleander. – Motivverwandt ist das Emblem zu III.15 (Wolf legt seinen Fuchspelz ab).

⁴⁰ SCHÖNE (wie Anm. 14) S. 21.

Kriterium, da dieser Vorschrift oft nicht entsprochen wird und längere Motte mitunter auch dann verwendet werden, wenn eine subscriptio das Emblemverständnis gewährleistet⁴¹.

IV

Etwa ein Viertel aller Embleme in der 'Argenis' sind politischen Inhalts in dem Sinne, daß ihre Lehren und Handlungsanweisungen sich auf inner- und zwischenstaatliches Handeln bzw. auf das Verhalten des Herrschers gegenüber seinen Untertanen oder gegenüber anderen Regenten beziehen⁴². Das Schiffsemblem zu V. 14 fordert den König auf, seine Entschlüsse vorher sorgfältig zu überdenken; das Sonnenemblem veranschaulicht mit der subscriptio *Orbis honos vernat, Phoebus cum porrigit ora, / Si faveat vultu Rex, bene civis habet* (V. 16) die Bedeutung des idealen Königs für seine Untertanen⁴³, und das Löwenemblem zu II. 14 (s.o.) verlangt die Herrschertugend der *clementia*. Im Emblem zu I. 8 wird der Friedensschluß als Ruhmestat gewertet,

⁴¹ Zum Prinzip der Kürze HECKSCHER-WIRTH (wie Anm. 14) Sp. 88; FREYTAG (wie Anm. 16) S. 33. – Gegen dieses Prinzip verstößt z.B. J. M. Dilherr, der in seinen Predigtsammlungen 'Augen= und Hertzens=Lust', Nürnberg 1661, und 'Heilig=Epistolischer Bericht', Nürnberg 1663, als Motto stets zwei Vierheber, als subscriptio vier Vierheber verwendet.

⁴² Das Wort 'politisch' ist im 17./18. Jahrhundert in einem umfassenderen Sinne verstanden worden als heute (s. Deutsches Wörterbuch, Bd. 7, Leipzig 1889, Nachdr. 1962–1970, Sp. 1979f.). Nach FRÜHSORGE (wie Anm. 23) S. 56, soll eine Bedeutungserweiterung erst für das frühe 18. Jahrhundert nachweisbar sein: „Der Überblick zur Begriffsgeschichte des Politischen in Deutschland seit dem 17. Jahrhundert ... hat als wohl auffälligste und vor dem Hintergrund des modernen Begriffsverständnisses überraschendste Erscheinung die vom Anfang des 18. Jahrhunderts nachweisbare Bedeutungserweiterung des Politischen von der 'Staatsklugheit' zur 'Privatklugheit' erbracht.“ Dies Ergebnis könnte durch die Auswahl der Belege bedingt sein: FRÜHSORGE hat das „Interesse am Phänomen des Politischen ... grundsätzlich nicht onomasiologisch verfolgt“ (S. 5) und berücksichtigt neben dem Begriffsgebrauch des Politischen bei Christian Weise vorwiegend Lexikoneintragungen für 'Politik' und 'Politicus'; wünschenswert wäre eine wortgeschichtliche Untersuchung auf breiterer Materialbasis, die auch das Adjektiv 'politisch' miteinzubeziehen hätte.

⁴³ Die Sonne ist traditionelles Sinnbild des Herrschers. Der 'Sonnenkönig' Ludwig XIV., Memoiren, Übertragung von LEOPOLD STEINFELD, Basel–Leipzig 1931, S. 137, begründet seine Wahl dieses Emblems: 'Als Bild wählte ich die Sonne, die nach den Regeln der Wappenkunst das vornehmste Emblem vorstellt. Sie ist ohne Zweifel das lebendigste und schönste Sinnbild eines großen Fürsten, sowohl deshalb, weil sie einzig in ihrer Art ist, als auch durch den Glanz, der sie umgibt, durch das Licht, das sie den anderen Gestirnen spendet, die gleichsam ihren Hofstaat bilden, durch die gerechte Verteilung des Lichtes über die verschiedenen Himmelsgegenden der Welt, durch die Wohltaten, die sie überall spendet, durch das Leben, die Freude und die Tätigkeit, die sie überall weckt, durch ihre unaufhörliche Bewegung, bei der sie trotzdem stets in ständiger Ruhe zu schweben scheint, durch ihren ständigen und unveränderlichen Lauf, von dem sie niemals abweicht.'

während der Sieg über die Feinde nur der Fortuna zugeschrieben wird: *Debelare hostes fortuna est, gloria Regum, / Si medium Taurum pacis oliva secet.* Ebenfalls auf den ‘außenpolitischen’ Bereich bezieht sich das Emblem zu V.3, in dem für den Gesandtschaftsdienst – dies muß dem Roman entnommen werden – der Nestor, der in der Erfahrung Gereifte, empfohlen wird: *Cera arcana premit, fraudes cavit annuli imago; / Nestoris officium linguaque praestat idem.*⁴⁴ Auf ‘innenpolitischer’ Ebene unterweisen drei Embleme über Rechtsprechung und Steuereintreibung. Das Emblem zu III.4 zeigt chirurgische Instrumente auf einem Tisch und ermahnt den Landesherrn zur notwendigen Strenge in der Strafjustiz mit dem Hinweis auf den Arzt, der mitunter ein Glied amputieren muß, um den Kranken zu retten: *Urit membra, secat Medicus, servetur ut aeger; / Vult servare bonos Rex, feriendo malos.* In ähnlicher Formulierung ist in Fürstenspiegeln und staatstheoretischer Literatur immer wieder für eine hart durchgreifende Rechtsprechung plädiert worden⁴⁵. Unter dem Bild der die Sonne verdunkelnden Fliegenschwärme (Abb.4) werden die Mißstände in der Rechtspflege angeprangert, die durch eine zu hohe Anzahl von Juristen bedingt sind: *Densa intercipiunt muscarum examina solem: / Causidicum nubes splendida jura premunt* (III.16)⁴⁶. Die alttestamentliche

⁴⁴ In diesen Zusammenhang gehört wohl auch das Sonnenemblem zu V.4; es demonstriert, wie der (treue) Diener an der Ehre seines Herrn teilhat: *Proramque et puppim vultu sol spectat eodem; / Cum Domino fruit servus honore suo.* – Die ungarische Übersetzung verschiebt hier den emblematischen Sinn: ‘Bug und stumpfes Heck des Schiffes bescheint die Sonne mit ihrem Licht; auch der Knecht sitzt nicht unter der Bank, wo der Herr selbst güting ist.’

⁴⁵ So heißt es bei Johannes von Salisbury: *Medicorum utique consuetudo est ut morbos, quos fomentis et leuioribus medicinis curare nequeunt, grauioribus adhibitis igne puta uel ferro current. Nec umquam utuntur grauibus, nisi cum leuium beneficio desiderata sanitas desperatur; sic et potestas cum inferiorum uitia mansueta manu curare non sufficit, penarum acrimoniam dolens recte uulneribus infundit, et pia crudelitate seuit in malos, dum bonorum incolumitas procuratur* (Politicus, IV.8). Dieser Gedanke ist gewissermaßen biblisch abgesichert mit Mt. 18,9 (*Si oculus uel pes tuus scandalizat te, erue eum et proice abste;* vgl. Mt. 5,29f., Mc. 9,43) – in einem Parallelbeleg bringt Johannes von Salisbury dieses Zitat (VI,26) –, aber der Vergleich der Rechtsprechung mit der Heilkunst ist bereits für die Antike breit überliefert, und mit dem Hinweis auf eine gelegentlich notwendige Amputation rechtfertigt Cicero den Tyrannenmord (De off. III, 6 [32]). Aus der Fülle späterer Belege sei hier nur noch Paul Negelein zitiert, der die Ovid-Verse *cuncta prius temptat, sed inmedicabile corpus / ense recidendum, ne pars sincera trahatur* (Met. 1.190f.) frei übersetzt: *Versuchs zuvor auff alle weg / Ehe dann du schneidest mit der seg. / Wo aber der Schad nimbt überhand / Daß weder Salben hilfft noch Band / Als dann bessr ist ein Glied geschnittn / Dann der gantz Leib Schaden gelitten* (Ders., Vom Burgerlichen Standt ..., Augsburg 1600, S. 43f.). – Das reiche Material hierzu hoffe ich anderorts ausführlicher darstellen zu können.

⁴⁶ Das Emblem zu II.11, das sich gegen die Astrologie ausspricht, steht in einem vergleichbaren Kontext (Herrschervelehrung); es ist primär auf individuelles Verhalten zu beziehen, hat aber

Empfehlung, dem dreschenden Ochsen nicht das Maul zuzubinden⁴⁷, soll daran erinnern, daß der weise Herrscher seine Untertanen nicht des gesamten Vermögens beraube (*Ora laborantis bovis haud compescere fas est; / Non omni privat Rex bonus aere suos* [IV.18]), ein steuerpolitischer Grundsatz, der meistens mit der dem Tiberius zugeschriebenen Sentenz *boni pastoris est, tondere pecus, non deglubere* weitergereicht wird⁴⁸.

Solche Embleme, die ein feindschaftliches Verhältnis thematisieren und von List und Gewalt handeln, lassen sich ebenfalls als 'politisch' interpretieren, können aber auch auf zwischenmenschliche und insofern 'private' Kontakte bezogen werden. Des Lycogenes vorgetäuschte Huldigung (I.14) wie auch der das Schaf ins Verderben lockende Fuchs (II.4) verweisen auf die Verstellungskunst und List des Feindes. Doch kann die List auch fehlschlagen und dem Hinterhältigen selbst den Untergang bringen, wie der Schütze beweist, der auf einen Vogel zielt, dessen Schuß aber 'nach hinten losgeht' (II.5; mit ähnlicher Aussage das Basiliken-Emblem zu IV.3). Der seinen Fuchspelz ablegende Wolf versinnbildlicht, daß nach mißglücktem, listigem Anschlag die Gewalt das letzte Mittel ist (*Vulpina exuitur, rabido lupus eminet ore; / Robore tentandum est, quod fieri arte nequit* [III.15]), und die Bärin, die ihren Jungen ein Lamm bringt, zeigt, daß mancher auch ein Verbrechen als gerecht ansieht (V.6). Des Feindes listenreiche Bekämpfung fordert das Skorpion-Emblem (s.o. vor Anm.17), und zur Mäßigung nach dem Sieg über den Feind ermahnt das Emblem zu V.1: während wilde Tiere das Aas zerreißen – dies zeigt die *pictura* –, sollte der Mensch von seinem Zorn ablassen, wenn sein Feind gefallen ist: *Bruta solent faedo laniare cadavera morsu; / Hoste cadente hominis desinit ira ferox*. Den Wert der Unterstützung durch einen Bundesgenossen betont das Freundschaftsemble zu I.2 (*Ardenti faculae fidus respondet amicus, / Auxilio sociis, hostibus exitio est*); das Schlangen-Emblem zu IV.19 erinnert daran, daß auch ein schon sicher geglaubter Sieg noch im letzten Augenblick in Frage gestellt werden kann (*Lubrica subducit manibus se anguilla tenentis, / Jam compressa manu lubrica pugna fugit*), und

allgemeine Konsequenzen, da in einer absolutistischen Monarchie, wie sie der Roman behandelt, das Schicksal des Staates mit dem des Herrschers unmittelbar verbunden ist.

⁴⁷ Zu diesem Bibelzitat s. Anm. 29.

⁴⁸ Sueton, Tib. 32. Auch in der Emblematik ist dieses Zitat verwendet worden (vgl. *Emblemata* [wie Anm.14] Sp. 1100); aus der Fülle der literarischen Belege sei hier nur Johannes Rothe, Ratsgedichte, hg. von HERBERT WOLF (Texte des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit 25) Berlin 1971, S. 85 zitiert: *Ich bin eyn hütir ubir gut, / Vnd als eyn hirte wol tut, / Der sal sinen schaffen czu rechter czijt / Dye wollen scheren als man phlit / Vnd nicht die hüd abe schinden, / Daz sy ez lange nicht vorwinden, / Noch sich also vorgeßen, / Daz si czu male werden freßen* (F 714ff.).

daß nicht jeder das Schlachtfeld als Sieger verlassen kann, demonstriert das Emblem zu III. 1: *Multi Summa petunt, veniunt ad culmina rari; / Victor hic evadit, sternitur ille solo*. Das Emblem zu III. 7 zeigt unter dem Bild des durch die Lockspeise von seiner Pflicht abgelenkten Hundes (s.o. vor Anm.27), daß bestechliche Diener die Sicherheit gefährden, und das Tauben-Emblem zu IV.5 soll vor der Sorglosigkeit gegenüber zukünftigen Gefahren warnen: *Jamiam abitura sedet fugitura pericla columba: / Nemo cavere satis damna futura potest*.

Den Verzicht auf den Glanz politischer Ämter empfiehlt das Emblem zu V.12 dem wahren Frommen (s.o. vor Anm.38); es ist – wie auch das Kelter-Emblem zu IV.15 und das Schiffsemblem zu V.17, die beide auf die notwendige Mühsal vor dem Erfolg oder dem glücklichen Ende hinweisen – ein Bindeglied zwischen den echt (oder fakultativ) ‘politischen’ und den mehr individuell-moralischen Emblemen. Zu dieser Gruppe können jene Embleme gezählt werden, die Empfindungen wie Liebe, Zorn und Neid behandeln. Auf das Verhältnis der Eltern zu ihren Kindern verweisen die Embleme zu IV.9 und IV.13. Wenn schon wilde Tiere wie Bären und Tiger sich liebevoll um ihre Jungen kümmern, dann sollte die Liebe einer Mutter zu ihren Kindern noch viel größer sein (*Lambunt et catulos ursae, dat et ubera Tijgris, / Quam tenere ergo tori pignora mater amet!* [IV. 9])⁴⁹, und so wie die um ihre Küken besorgte Henne mutig dem Habicht widersteht, fürchtet derjenige nichts, der sich um die Eigenen sorgt: *Praedoni accipitri mater gallina resistit: / Propria qui curat, neminis arma timet* (IV. 13)⁵⁰. Daß eine neue Liebe eine ältere Verbindung auflösen kann, zeigt das Herzensemble zu II. 12 (*Isthinc ut coeat vinclum, disrumpitur inde, / Saepe novus veterem dissociavit amor*), und der blinde Amorknabe neben einem Löwen soll veranschaulichen, wie Liebe zu Zorn führen kann (Abb.7): *Inde puer coecus, furit hinc leo fervidus ira, / Coecus amor paulo post rabiosus erit* (V.15)⁵¹. Die mit wildem Zischen

⁴⁹ Bei Picinelli (wie Anm.23) T. 1, S. 428 ff., ist die ihre Jungen lecken Bärin Sinnbild für die Kraft der Bildung (vgl. Emblemata [wie Anm. 14] Sp. 441ff.). Florentius Schoonhovius, Emblemata Partim Moralia partim etiam Civilia, Gouda 1618, Nachdr. (Emblematisches Cabinet 7) Hildesheim–New York 1975, S. 152, stellt mit einem Ovid-Zitat der zu ihren Kindern herzlosen Mutter die große Liebe der Tigerin zu ihrem Nachwuchs entgegen (vgl. Baudoin [wie Anm. 24] T. 2, S. 435).

⁵⁰ Die Emblematik kennt die ihre Küken beschützende Henne als Sinnbilder des göttlichen Schutzes und der Fürsorge des Fürsten (Emblemata [wie Anm. 14] Sp. 850–852).

⁵¹ Alciati versinnbildlicht die Stärke der Liebe mit zwei vor Amors Wagen gespannten Löwen (Emblemata [wie Anm. 14] Sp. 385); bei Cats legt Amor einem Löwen, dessen Augen bedeckt sind, ein Halsband an und zeigt damit, daß die Liebe blind und zahm macht (ebd. Sp. 384; andere Bedeutungen vgl. ebd. Sp. 384 f.); zum Löwen als Zeichen des Zorns ebd. Sp. 374; Picinelli (wie

ihr Gift ausspeiente Schlange ist Sinnbild des zornigen Verleumnders (IV.1)⁵² und das alles versteinernde Gorgonenhaupt Zeichen der entstellenden und lähmenden Kraft des Zorns: *Gorgonis in saxum mutabant ora videntes / Sic mens affectu fit male mota silex* (V.8). Die Embleme zu I.1 und II.1 illustrieren die Vergeblichkeit und die Verstellungskunst des Neides, und einen eher 'massenpsychologischen' Aspekt beleuchtet das Emblem zu I.11: *Imprudens vulgus fatuo nimis impete fertur, / Nil quicquam metuens indomiti instar equi.*⁵³

Unter Berücksichtigung der Embleminhalte spricht wenig dagegen, den Illustrations-Zyklus als fragmentarischen emblematischen Fürstenspiegel zu verstehen. Daß dabei neben mehr oder weniger politischen auch individuell-moralische Themen berührt werden, überrascht nicht, denn auch in traditionellen Fürstenspiegeln finden sich lange Abschnitte über menschliche Tugenden und Laster mit universellem Gültigkeitsanspruch⁵⁴, und auch das Muster einer politischen Emblemsammlung, Saavedras 'Idea de un principe politico christiano', enthält Embleme, die Grundsätze der Erziehung ver-

Anm. 23) T. 1, S. 404; Baudoin (wie Anm. 24) T. 2, S. 197; DIETRICH SCHMIDTKE, Geistliche Tierinterpretation in der deutschsprachigen Literatur des Mittelalters (1100–1500), Berlin 1968, S. 341.

⁵² Zur Schlange als Sinnbild der *calumnia* Picinelli (wie Anm. 23) T. 1, S. 489; schon Tauler deutet die Schlange entsprechend (SCHMIDTKE [wie Anm. 51] S. 402).

⁵³ Das versteinernde Medusenhaupt ist bei Lebeus-Batillius Zeichen der gefährlichen Überheblichkeit (Emblemata [wie Anm. 14] Sp. 1668), Alciatus benutzt das Gorgonenhaupt als Symbol des Todes (ebd. Sp. 1248 f.), und bei Barthélemy Aneau versinnbildlicht das Gorgonenhaupt auf dem Schild der Minerva das fassungslose Erstaunen über Kriegskunst und Wissenschaft (ebd. Sp. 1735 f.). Bei Baudoin (wie Anm. 24) T. 1, S. 103, soll das Gorgonenhaupt zeigen, *qu'une signalée entreprise, et un memorable fait d'armes, heureusement mis à fin, suffisent ensemble, pour tenir en arrest tous les desordres des ennemis; et pour en rendre la malveillance assoupie* und *que le Sage a le coeur si ferme, et si asseuré, que ses Ennemis en sont epouuantez, toutes les fois qu'ils l'approchent* (ebd. S. 443).

⁵⁴ So handelt Aegidius Romanus in seinem Fürstenspiegel 'De regimine principum' auch über das Verhältnis der Ehegatten zueinander (Buch II, Teil 1), der Eltern zu ihren Kindern (II 2) und des 'Haushaltsvorstands' zu seinen Dienern (II 3). Dieser nach WILHELM BERGES, Die Fürstenspiegel des hohen und späten Mittelalters (Schriften der Monumenta Germaniae historica 2) 1938, Nachdr. Stuttgart 1952, S. 211, „am weitesten verbreitete abendländische Fürstenspiegel und überhaupt eines der meistgelesenen Bücher des späten Mittelalters“ ist in zahlreiche Volks-sprachen übersetzt worden (vgl. die Zusammenstellung ebd. S. 320–328). Eine weitgehend auf Johann von Iendersdorf fußende mittelhochdeutsche Fürstenspiegel-Kompilation aus dem 15. Jahrhundert bringt neben politischen und moralischen Lehren Abschnitte über Beichte, Messe, Eucharistie und einen Ehetraktat. (Eine bayrische Fürstenspiegelkompilation des 15. Jahrhunderts, hg. von GERT BRINKHUS [Münchener Texte und Untersuchungen zur deutschen Literatur des Mittelalters 66] München 1978).

anschaulichen⁵⁵, vor Zorn und Neid warnen oder zur Hartnäckigkeit und gelegentlicher Muße auffordern⁵⁶. Daß in der Abfolge der Embleme keine in sich sinnvolle Ordnung festzustellen ist, muß auf die Abhängigkeit der Illustrationen vom Romaninhalt zurückgeführt werden.

V

Die Bezüge zwischen den Emblemen und den dazugehörigen Romankapiteln sind unterschiedlicher Art und Intensität. Etwa die Hälfte aller Embleme ist in eindeutiger Weise mit dem Text verbunden. Bildstiftend im engeren Sinn ist der Roman aber nur in zwei Fällen. Das Emblem zu V.8 zeigt im Hintergrund den kranken Poliarchus im Bett, seine Gastgeberin Hyannisbe und Archombrotus betreten das Gemach⁵⁷. Da beide Helden in Argenis verliebt sind und sich um ihre Gunst bemühen, sind aus den einstigen Freunden feindselige Nebenbuhler geworden; ihr unerwartetes Zusammentreffen im Krankenzimmer läßt sie in zorniger Wut erstarren: *Ceu Medusam aspexissent, steterunt immoti* (S. 599). Dieser Vergleich hat die Auswahl der pictura bestimmt: im Vordergrund der Tafel verwandeln drei Personen sich in Felsgestein angesichts eines schlängenumwundenen Medusenhauptes⁵⁸, das wie ein Denkmal auf einem Sockel ruht. – Auch das Schlußemblem hat die pictura dem Text entlehnt. Die Vordergrundszene zeigt Argenis und Poliarchus unmittelbar vor ihrem Gang zum Traualtar, hinter ihnen landet – in voller Größe bildbeherrschend – ein Schiff am Ufer an. Die Bildunterschrift läßt hier weniger an den ‘Hafen der Ehe’, als vielmehr an die ‘Schiffahrt des Lebens’ denken: *Tandem post varios navis tenet ostia fluctus, / Tristia sic passis dat meliora Deus* (V.17)⁵⁹. Aus diesem Bildfeld stammen auch die Schlußverse des in

⁵⁵ Diego de Saavedra Fajardo, Ein Abriss Eines Christlich-Politischen Printzens / In Cl. Sinnbildern vnd mercklichen Symbolischen Sprüchen ... Zu vor auss dem Spanischen ins Lateinisch: nun ins Deutsch versetzt, Amsterdam 1655, S. 11, 23, 42.

⁵⁶ Saavedra (wie Anm. 55) S. 65, 75, 694, 702.

⁵⁷ Wie üblich stimmt die Hintergrundszene nicht völlig mit dem Text überein; sie läßt die im Text erwähnten Vasallen des Poliarchus unberücksichtigt. Solche Ungenauigkeiten finden sich öfter; so werden z.B. der Selbstmordversuch der Argenis (I.7) und die Selbstentleibung Selenissas (IV.3) im Bild in den Außenraum verlegt, während im Roman beide Szenen im Palastinneren ablaufen.

⁵⁸ Daß Barclay von der Medusa spricht, der Emblemautor aber von der Gorgo, ist nicht von Bedeutung; in der emblematischen Tradition wird zwischen Gorgo und Medusa nicht unterschieden.

⁵⁹ Zur Seefahrt des Lebens s. Anm. 22. – Nach SPALDING (wie Anm. 29) Bd. 3, S. 1194, ist der ‘Hafen der Ehe’ eine stehende Redensart seit der Mitte des 19. Jahrhunderts; zumindest in der Literatur ist dies Bild jedoch entschieden älter. In einem Hochzeitsgedicht des Johannes Plavius

V.17 enthaltenen Hochzeitsgedichtes, die auf alle Helden des Romans bezogen werden können: *O nunquam tranquilla exordia fatis / Heroum eximiis, nec denique naufraga virtus* (S. 677).

Auch Embleme, in denen die Romanfiguren als emblematische Sinnträger abgebildet werden, sind direkt auf den Text zurückzuführen. Hierzu gehören die Huldigung des Lycogenes vor Meleander (I. 14), die die Heuchelkunst des Feindes versinnbildlicht – auf allegorische Attribute zur Unterstreichung der Bedeutung wird dabei verzichtet –, die Abbildung des gallischen Mönches, in dem Poliarchus seinen königlichen Pflegevater wiederfindet, als Personifikation der frommen Weltabgewandtheit (V. 12) und die Darstellung der Selenissa als Personifikation der *mens cata*, die den Selbstmord der Argenis verhindern kann (I. 7). Auch das Emblem zu II. 1 gehört wohl in diesen Zusammenhang. Es zeigt vor Argenis eine Personifikation des Neides, deren Bedeutung durch die Schlangenhaare und die beiden vor ihr stehenden Hunde deutlich signalisiert wird⁶⁰. Wahrscheinlich ist diese Darstellung durch die Huldigungsszene zu I. 14 angeregt und könnte Selenissa vor Argenis abbilden, obgleich man sich ein Gespräch zwischen der Prinzessin und ihrer vertraulichsten Dienerin und Pflegemutter wohl in anderer 'protokollarischer' Form vorzustellen hat. Das 'Allegorisch-Sinnbildende' ist hier gegenüber dem 'Szenisch-Abbildenden' vorrangig: statt der neidischen Selenissa erscheint der Neid selbst.

Einige Embleme sind dadurch besonders eng an den Text gebunden, daß die emblematischen Aussagen genau auf das in den Hintergrundszenen dargestellte Romangeschehen abzielen. Das Skorpion-Emblem deutet die vorgetauschte Unpäßlichkeit der Argenis zu einer Maxime für den Umgang mit Feinden um: *Ne perimat, latitans capiatur Scorpio caute: / Contra hostis fraudes utere Consilio* (III. 19; dazu s.o. vor Anm. 17). Selenissas Selbstmord nach ihrem treulosen Verrat an Argenis kommentiert das Basiliken-Emblem: *Seque aliosque necat Basiliscus toxica spirans; / Noxia sic animo perfidus ora gerit* (IV. 3)⁶¹. Des Poliarchus Fehlverhalten in der großen Anagnorisis-Szene

heißt es: *Der wind ist trew vnd ernst / vnd treibet's schifflein fort / Bis an die eb' hinnan / die ist der rechte port. / Sie ist der rechte port / sie ist der rechte haven / In welchem frey erklärt / Cupido seine schlaven* (Danziger Barockdichtung, hg. von HEINZ KINDERMANN [Deutsche Literatur in Entwicklungsreihen. Reihe Barock, Erg.-Bd.] Leipzig 1939, Nachdr. Darmstadt 1974, S. 79).

⁶⁰ Zum Schlangenhaar der *Invidia* s.o. Anm. 32; zum Hund als Sinnbild des Neides Picinelli (wie Anm. 23) T. 1, S. 358; SCHMIDTKE (wie Anm. 51) S. 317; in den Emblemen zur 'Argenis' ist der Hund auch Zeichen der Freundschaft (I. 2; s.o. Anm. 33) und des bestechlichen Dieners (III. 7; vgl. SCHMIDTKE, S. 317 [pflichtvergessene Geistlichkeit]).

⁶¹ Unberücksichtigt lässt das Emblem die Reue, die Selenissa über ihren Verrat empfindet und die sie zum Selbstmord treibt. – Camerarius versinnbildlicht mit dem Basiliken die sich selbst

in V.15 zeigt beispielhaft, wie Liebe in Haß umschlagen kann. Während Archombrotus Argenis als seine Halbschwester umarmt und Meleander, mit dem alles aufdeckenden Brief in der Hand, voller Vaterglück diesen Anblick geschwisterlicher Zuneigung genießt, steht der noch ahnungslose Poliarchus abseits, fühlt sich hintergangen, mißdeutet den Gefühlsausbruch zwischen Bruder und Schwester als Zeichen innigen Einverständnisses unter Verlobten, und voll finsterer Rache erwägt er, Archombrotus, Meleander und sich selbst zu töten. Dies Umschlagen der Gefühle gibt das Emblem treffend wieder; ein Mann in Begleitung eines Löwen trägt den blinden Amorknaben davon (Abb. 7): *Inde puer coecus, furit hinc leo fervidus ira, / Coecus amor paulo post rabiosus erit* (V.15)⁶². Das zur Herrschertugend der clementia aufrufende Löwen-Emblem (II.14) wird von einer Szene illustriert, in der Meleander die Huldigung eines Rebellen entgegennimmt, der im Vertrauen auf die von Meleander zugesicherte Straffreiheit als erster das gegnerische Lager verlassen hat. Nach der vereitelten Entführung bezichtigt Radirobanes voller Zorn in einem verleumderischen Brief an Meleander Argenis einer ungebührlichen Liebe zu Poliarchus; in der Tafel zu IV.1 zeigt die Hintergrundszene den Boten bei der Übergabe des Briefes, die Giftschlange im Bildvordergrund versinnbildlicht den Verleumder. Das Unglück des Poliarchus, der auf dem Weg nach Sizilien in ein schweres Unwetter gerät und nach Afrika verschlagen wird, kommentiert das Kelter-Emblem mit dem Hinweis auf die allem Erfolg zwangsläufig vorangehende Mühsal (*Non nisi pressa dabit vitis generosa falernum: / Non nisi res multo parta labore venit* [IV.15])⁶³ und interpretiert damit den im Bildhintergrund zu sehenden Kampf der Schiffe gegen den Sturm als notwendige Voraussetzung für den späteren glücklichen Ausgang des Romans. E contrario ist das Emblem zu V.1 zu deuten: während Tiere über das Aas herfallen, soll der Mensch nach dem Tod seines Feindes seinen Zorn aufgeben. Somit unterstreicht das Emblem die Bitte der Sardinier um die Rückgabe der Leiche ihres Herrschers Radirobanes, den Poliarchus im Zweikampf besiegt hat⁶⁴; die szenische Darstellung im Hintergrund lässt die sardi-

strafende Bosheit (Emblemata [wie Anm.14] Sp. 627), Picinelli (wie Anm.23) T. 1, S. 481, u.a. den *author proprii mali*.

⁶² Für die Bedeutung des an die Gestalt des Christophorus erinnernden Amor-Trägers liefert das Emblem keinen Anhaltspunkt.

⁶³ Mannich versinnbildlicht mit der Kelter die Leiden des Ehestands (Emblemata [wie Anm.14] Sp. 1444f.); bei Picinelli (wie Anm.23) T. 2, S. 121, heißt es zum Kelter-Emblem: *Labor parit praemium*.

⁶⁴ Die Forderung der Bildunterschrift (*Hoste cadente hominis desinit ira ferox*) erinnert an das Toleranzgebot im ‘Willehalm’ Wolframs von Eschenbach: *und ob der heiden schumfentur ergē, / sô tuot, daz sælekeit wol stē: / hørt eines tummen wibes rāt, / schônet der gotes hantgetât* (306).

nische Delegation vor Poliarchus und Hyanisbe erkennen und erinnert an Gesprächsszenen, wie sie mehrmals in den Emblemen der 'Argenis' erscheinen. In solchen Fällen ist die Bindung des Emblems an das Romangeschehen zwar auch als stimmig einzustufen, ist aber nicht in gleicher Weise visualisiert wie in Hintergrundsszenen voller Aktion. Zu unterscheiden sind dabei handlungs-vorantreibende Gespräche wie die Unterredung, in der Radiobanes um Selenissas Unterstützung wirbt (III.7; dazu s.o. vor Anm.27)⁶⁵, und exkursartige Gespräche, in denen Barclay den Leser durch die Romanfiguren über Themen wie Steuerpolitik (IV.18), Justiz (III.4; 16), Gesandtschaftsdienst (V.3) und Astrologie (II.11) unterweisen läßt.

Mitunter ist die emblematische Aussage sehr allgemein und durch das Romangeschehen kaum gestützt, so daß der Bezug zwischen Text und Emblem als schwach gelten muß. Das Sonnen-Emblem mit der subscriptio *Orbis honos vernat, Phoebus cum porrigit ora, / Si faveat vultu Rex, bene civis habet* (V. 16) begleitet die Szene, in der ein königlicher Herold das Schreiben der Hyanisbe, das alle einem 'happy end' widerstrebenden Schwierigkeiten auflöst, in aller Öffentlichkeit verliest (Abb.3). Meleander läßt dadurch alle Untertanen an der Freude der königlichen Familie teilhaben, doch kann dies nur schwerlich als Entsprechung des emblematischen Sinns verstanden werden. Auch das Bären-Emblem zu V.6 steht in keinem stringenten Zusammenhang zum Romangeschehen. Im Hintergrund ist der treulose Phorbas zu erkennen, der dem erkrankten Boten Arsidas den Schmuck und den für Poliarchus bestimmten Brief der Argenis geraubt hat und nun beides dem Poliarchus übergibt; unter dem Vorwand, Arsidas sei von Piraten gefangengenommen worden und werde nur gegen hohes Lösegeld freigelassen, erhält Phorbas von Poliarchus vier Talente Gold. Die emblematische pictura zeigt zur Bildunterschrift *Ursa suam sobolem de praeda pascit iniqua: / Ista tamen pietas credit esse scelus* eine Bärin, die ihren Jungen ein erbeutetes Lamm bringt. Phorbas ist jedoch keineswegs mit der Bärin zu vergleichen, denn er ist sich der Untat durchaus bewußt und überbringt den Schmuck und den Brief nur aus List und aus Angst vor verstärkter Verfolgung.

Im Emblem zu IV.9, das die wahre Mutterliebe betont, besteht zwischen dem emblematischen und dem textillustrierenden Bildteil ein Widerspruch. Die subscriptio *Lambunt et catulos ursae, dat et ubera Tijgris, / Quam tenere*

25 ff.). Wie in der 'Argenis' wird dem Feind auch im 'Willehalm' nach Beendigung der Schlacht erlaubt, die Gefallenen zu bestatten (462.13 ff.). Hinweisend auf entsprechende Belege bei antiken Autoren, erinnert noch Hugo Grotius 1625 in seinem Werk 'De jure belli et pacis', II, 19 § 2.6, daran, daß auch Feinden gegenüber Begräbnispflicht bestehe.

⁶⁵ So auch II. 12; III. 15; IV. 5; 14.

ergo tori pignora mater amet! scheint darauf hinzuweisen, daß eine Mutter sich selbst um ihr Kind kümmern und es nicht anderen, etwa einer Amme, überlassen sollte⁶⁶. Auf den ersten Blick entspricht die Hintergrundszene genau diesem Gedanken: einer Königin wird ein Kind ins Bett gereicht. Der Text legt jedoch ein anderes Bildverständnis nahe: um ihren Sohn Poliarchus vor feindlichen Anschlägen zu schützen, muß die Königin Timandra ihn gleich nach der Geburt in andere Hände geben und sich eine fremde Tochter unterschieben lassen. Diesen Kindestausch könnte die Szene zeigen; pictura und Hintergrunddarstellung würden insofern miteinander kontrastieren, als Tigerrin und Bärin sich den eigenen Jungen zuwenden, Timandra jedoch gerade aus ihrer Mutterliebe heraus gezwungen ist, sich vom eigenen Kind zu trennen.

Anderer Art sind die Widersprüche zwischen emblematischer Aussage und Hintergrundszene in den Tafeln zu IV.13, IV.19 und I.8. Auch IV.13 scheint unter dem Bild der Henne, die ihre Küken gegen den Habicht verteidigt, die Elternliebe zu preisen⁶⁷: *Praedoni accipitri mater gallina resistit: / Propria qui curat, neminis arma timet.* Im Hintergrund ist jedoch der Zweikampf zwischen dem der Öffentlichkeit als Thronfolger vorgestellten Poliarchus und dem nach dem Königstitel strebenden Rebellen Commandorix zu sehen. Poliarchus kann trotz körperlicher Unterlegenheit als Sieger aus dem Kampf her-

⁶⁶ Auch Saavedra (wie Anm. 55) S. 3, wendet sich gegen die Erziehung durch Ammen, und noch 80 Jahre später fordert diese, wohl auch im Bürgertum verbreitete, Gepflogenheit zur Kritik heraus; in einer Hamburger Moralischen Wochenschrift wird empfohlen: *Stellen Sie insonderheit unsern Haus=Müttern vor: (1.) Daß die Natur, welche ihnen die Beschaffenheit und Kräffte gegeben, Kinder zur Welt zu tragen, ihnen auch die Beschaffenheit und Kräffte gegeben, folglich ohne die geringste Ausflucht dadurch afferleget, ihre Kinder selbst zu säugen. (2.) Daß in der gantzen Natur jedes, das allergrausahmste so wohl als das allerverwerffenste, Thier seiner Jungen sich selbst mit der liebreichsten Sorgfalt annimmt, und ihnen dadurch ein beschämendes Beyspiel giebet* (Der Patriot. Nach der Originalausgabe Hamburg 1724–26 hg. von WOLFGANG MARTENS [Ausgaben deutscher Literatur des 15. bis 18. Jahrhunderts.] Bd. 1, Berlin 1969, S. 378 [vgl. ebd. S. 28, 45f., Bd. 2, S. 11]). Die Vorbildhaftigkeit wilder Tiere im Hinblick auf ihre Mutterliebe scheint ein literarischer Topos zu sein, den auch Baudoin (wie Anm. 24) T. 2, S. 435, nutzt, wenn er das Kapitel *Contre les mauuaises Meres* mit einigen, als Ovid-Übersetzung ausgegebenen Versen beschließt: *Quelle rage! quelle manie! / Les Meres perdent leurs Enfans; Et les Tygresses d'Hircanie, / Ont le soing de nourrir leurs Fans; / En cela moins impitoyables, / Que les Animaux raisonnables.* In dieser literarischen Tradition hat das 'Argenis'-Emblem IV.9 wohl eine seiner Quellen.

⁶⁷ Das Distichon in der ungarischen Übersetzung paßt besser in den Textzusammenhang, denn es betont, daß in einer Auseinandersetzung der rechtmäßige Erbe die größeren Erfolgsaussichten habe: 'Dem räuberischen Habicht wagt Widerstand zu leisten das sitzende Huhn; in seinem Eigentum hat niemand etwas von einem anderen zu fürchten.' Das Bild zeigt aber deutlich die Küken, so daß *propria* wohl eher die Angehörigen als das Eigentum meint.

vorgehen und damit auch die Würde seiner Eltern wieder herstellen⁶⁸. Emblem und Szene passen vor allem durch den zweiten Vers des Distichons gut zusammen, aber es überrascht, daß dem Poliarchus auf emblematischer Ebene die Henne, seinen Eltern die Küken entsprechen. Das Emblem zu IV. 19 warnt davor, sich zu früh als Sieger zu wähnen; im Text jedoch hat hier noch keine der kämpfenden Parteien, die von wildgewordenen Kampfelefanten auseinandergetrieben werden, eine Siegeshoffnung. Das in der subscriptio *Lubrica subducit manibus se anguilla tenentis, / Jam compressa manu lubrica pugna fugit* evozierte Bild der sich den Händen entwindenden Schlange – die pictura zeigt jedoch einen Lorbeerkrantz und eine Schlange über aufgeschichteten Waffen und Rüstungsteilen – paßt besser zum weiteren Handlungsverlauf: im Getümmel wird Radiobanes unerkannt in die Stadt seines Gegners getrieben, kann aber wieder entkommen. Darauf geht die Hintergrunddarstellung jedoch nicht ein; sie zeigt den entscheidenden Zweikampf zwischen Radiobanes und Poliarchus vor zwei aufeinander losstürmenden Heeren und kann deshalb als Illustration zu IV.21 verstanden werden. Somit läßt sich das Emblem mit Einschränkungen auf den Inhalt des Kapitels, aber nicht auf die Hintergrundszene beziehen⁶⁹. Im Emblem zu I.8, das einen rechtzeitigen Friedensschluß als Ruhmestat feiert und offensichtlich das zwischen Meleander und dem Rebellen Lycogenes geschlossene Abkommen betrifft, ergibt sich ein Widerspruch zwischen der emblematischen Aussage und dem weiteren Verlauf des Geschehens, denn später erweist sich Meleanders Entschluß zum Friedenskontrakt als Fehler, da Lycogenes den Vertrag zur erneuteten und diesmal weit umfassenderen Vorbereitung der Rebellion mißbrauchen kann.

Einige Embleme lassen sich sowohl auf eine Einzelszene als auch auf das ganze Romangeschehen beziehen. Im Vordergrund der Tafel zu III.1 versuchen vier Menschen, einen Baum zu erklettern, in dessen Wipfel mehrere Preise hängen. Der erste Vers des Distichons (*Multi Summa petunt, veniunt ad culmina rari*) erinnert in Verbindung mit dem hier anklingenden Bibelvers *nescitis quod hii qui in stadio currunt, omnes quidem currunt, sed unus accipit*

⁶⁸ Barclay, Argenis (wie Anm. 8) S. 477: *Sed omnium maxime pietas instabat; ut repertos parentes in dignitatem assereret.*

⁶⁹ Auch in der Tafel zu II.5 paßt die Hintergrundszene nicht zur emblematischen Aussage. Die Bildunterschrift (*Qui petit incautus volucrem, perit igne nitrato, / Sic aliis funus qui parat, ipse jacet*) verweist wohl auf den Anfangsteil des Kapitels: Eristhenes und Oloodemus, die beide mit Lycogenes die Verschwörung gegen Meleander vorbereitet haben, werden gefangengesetzt. Der Bildhintergrund jedoch zeigt ein 'Seestück', das sich auf die Fahrt des Boten Meleanders oder auf die Reise des Poliarchus bezieht, über die im zweiten Teil des Kapitels berichtet wird.

bravium (1. Cor. 9,24)⁷⁰ daran, daß insgesamt vier Helden sich um Argenis bemühen, aber Poliarchus allein als Sieger hervorgeht. Die Hintergrundszene zeigt die Entscheidungsschlacht zwischen den Truppen des Lycogenes und des Archombrotus, in der dieser jenen besiegen kann; auf diese Bedeutung wird das Emblem durch den zweiten Vers der subscriptio eingeschränkt: *Victor hic evadit, sternitur ille solo*.

Auch die ersten beiden Embleme erlauben einen Doppelbezug. Zu Beginn des Romans hat Poliarchus sich allein gegen fünf Wegelagerer, die ihn auf Befehl des Lycogenes angegriffen haben, durchsetzen können. Das Eingangsempfehl (I. 1) zeigt einen Ritter auf einem davonspringenden Pferd, das die Personifikation des Neides vergeblich festzuhalten versucht, und ließe sich auf die Eingangsszene beziehen; textillustrierendes und emblematisches Bildelement wären dann miteinander verbunden. Sinnvoll ist aber auch der Bezug auf das ganze Romangeschehen, denn Poliarchus siegt nicht nur über Lycogenes, der ihm das Ansehen am königlichen Hof neidet, sondern auch über Radiobanes und hat in seiner Jugend bereits den Rebellen Commidorix überwunden. – Für das Emblem zu I.2 ist der Textbezug nicht in eindeutiger Weise herzustellen. Die pictura zeigt zwei in ein Gespräch vertiefte Menschen mit Fackeln in den Händen, verknüpft also ebenfalls textillustrierende und emblematische Komponente miteinander, denn die beiden Gestalten können als Poliarchus und Archombrotus verstanden werden – in I.2 berichtet Poliarchus dem Fremdling von den politischen Wirren auf Sizilien –, und die Fackeln werden durch die Bildunterschrift als Sinnbild der Freundschaft ausgewiesen⁷¹: *Ardenti faculae fidus respondet amicus, / Auxilio sociis, hostibus exitio est*. Unmittelbar auf I.2 bezogen, erinnert die Bildunterschrift an die Hilfeleistungen, die Poliarchus bisher dem Meleander erbracht hat, oder an die Unterstützung, die Poliarchus auf seiner Flucht durch Timoclea erhält; die pictura legt es jedoch nahe, die emblematische Aussage auf das freundschaftliche Verhältnis zwischen Poliarchus und Archombrotus zu beziehen und sie als Vorausdeutung aufzufassen, denn im weiteren Romanverlauf besiegen beide Helden ihre Feinde durch gegenseitige Hilfe.

Die Analyse der Bildstrukturen und ihrer Unterschriften, der emblematischen Inhalte und der Beziehungen zwischen den Kupfern und ihrer Textumgebung lässt erkennen, daß K. F. Schmids abfälliges Urteil ungerechtfertigt ist. Die Illustrationen sind in mehrfacher Hinsicht an den Text gebunden; in den meisten Fällen enthalten die Tafeln außer einer emblematischen pictura eine dem jeweiligen Kapitel entnommene, mehr oder weniger aktionsreiche

⁷⁰ Zu weiteren biblischen Parallelen s. Anm. 29.

⁷¹ Dazu s. Anm. 33.

Szene; gelegentlich wird die szenische Darstellung selbst als emblematische *pictura* genutzt. Die Doppelformel *picturis ac Emblematibus exornata* ist so zu verstehen, daß *picturis* sich auf die textillustrierenden, *Emblematibus* auf die emblematischen Bildelemente bezieht. Die visuelle Verbindung zwischen Text und Bild im Sinne einer Textabbildung wird in einigen Fällen vordergründig noch dadurch unterstrichen, daß die Bildunterschrift teilweise direkt auf das Romangeschehen verweist. Der wichtigste Zusammenhang besteht jedoch auf der Ebene des emblematischen Sinns und ist didaktischer Natur. Die aus den emblematischen Sachverhalten gewonnenen und in den Bildunterschriften formulierten Einsichten entsprechen weitgehend den Lehren, die auch aus dem Handlungsverlauf des Romans gezogen werden können oder in den exkursartigen Gesprächen enthalten sind. Somit hat der Verleger sein Programm, einen Teil⁷² des Romangeschehens (*historia*) und der daraus abzuleitenden Lebensweisheiten (*eorum, quae ex illa ad vitam secundum virtutem recte instituendum tenenda sunt*) in den Illustrationen auszudrücken, verwirklichen und dem Romanautor nacheifern können; dieser wollte *res gestas enarrare et mores informare*⁷³. Es mag dahingestellt bleiben, ob die künstlerische Leistung auf der Höhe der Zeit ist und ob dies Illustrationsverfahren die optimale Lösung darstellt. Dennoch dürften diese 'Argenis'-Ausgaben für die Geschichte der Buchillustration von Interesse sein, und trotz aller Schwächen haben sie die Aufmerksamkeit der Emblemforschung verdient, die hier ein innerliterarisches Beispiel 'angewandter' Emblematik im Bereich der schönen Literatur vor sich hat⁷⁴.

VI

Wie die 'Argenis' ist auch Johann Arndts 'Vom wahren Christentum' erst nach dem Tode des Autors mit Emblemen versehen und dabei ebenfalls nicht durchgängig illustriert worden. Es handelt sich im Arndt-Buch jedoch nicht

⁷² Die Wendung *Maximam ... historiae partem* verspricht zu viel.

⁷³ Barclay, Argenis (wie Anm. 8) Bl. 7v. – Die emblematischen Bildteile in den 'Argenis'-Illustrationen sind mit den „exegetischen“ Emblemen (HECKSCHER–WIRTH [wie Anm. 14] Sp. 199) vergleichbar, die – um ein Hauptbild gruppiert – die Aufgabe haben, „das Hauptbild bzw. den inhaltlich im Mittelpunkt stehenden Gegenstand zu kommentieren“ (ebd., Sp. 200); allerdings ist in den bei HECKSCHER–WIRTH (wie Anm. 14) Sp. 191f., 199ff., angeführten Beispielen das Hauptbild formal den Emblemen deutlich übergeordnet.

⁷⁴ Der Terminus 'angewandte Emblematik' hat sich zwar in der Emblemforschung eingebürgert, ist aber nicht unumstritten; hierzu HARMS (wie Anm. 38) S. 7; ALBRECHT SCHÖNE, Rez. über HARMS–FREYTAG (wie Anm. 16) (Anzeiger für deutsches Altertum 86, 1975, S. 179–190) S. 180; DIETER SULZER, Rez. über DIES. (Arcadia 13, 1978, S. 84–87) S. 86.

um eine reduzierte, sondern eher um eine hypertrophe Form des Emblems, denn außer der *pictura*, dem Motto und einem langen Reimgedicht als *scriptio* findet sich auch ein auf das Sinnbild bezogener Bibelspruch und ab 1696 noch eine Prosaerklärung, die das Emblemverständnis sichern soll⁷⁵. Im Gegensatz zum abwechslungsreichen, bewegten Romangeschehen der ‘Argenis’ ist das ‘Wahre Christentum’ ein annähernd systematisch gegliedertes Erbauungsbuch. Die thematisch ebenfalls an ihre Textumgebung gebundenen Embleme wirken deshalb insgesamt gesehen nicht so disparat; ihre Inhalte betreffen die Beziehung des Christen zu Gott und zu seinem Nächsten und das rechte Verhalten in Sünde und Anfechtung. Durch die traktatähnliche Form des Arndt-Buches erübrigen sich szenische Darstellungen im Bildhintergrund der in der Gestaltung der *pictura* nahezu idealtypischen Embleme; ihre hypertrophe Struktur verleiht ihnen trotz der z.T. wörtlichen Anklänge an die ihnen zugeordneten Kapitel ein hohes Maß an Selbständigkeit, so daß auch eine separate Publikation dieser Embleme noch sinnvoll wäre⁷⁶, während die Illustrationen in der ‘Argenis’ durch die Hintergrunddarstellungen stärker an den Text gekoppelt und in den Fällen, in denen die Bildunterschrift direkt auf den Romaninhalt bezogen ist, an den Roman mehr gefesselt als gebunden sind und von ihm losgelöst unverständlich wären.

Als ‘Schwundstufen-Embleme’ können auch die Illustrationen zu den Erbauungsbüchern des Erasmus Francisci bezeichnet werden, denn mitunter fehlen die Motti, und die Leistung der *scriptio* wird in der Regel durch den Werken vorangehende Prosaerklärungen übernommen⁷⁷. Im Text, mit dem die Embleme gleichzeitig erschienen sind, wird auf die emblematischen Sinnträger meistens in Form von Metaphern, Vergleichen oder Allegoresen zurückgegriffen; diese Art der Verbindung von Text und Bild ist dann zum Verständnis des emblematischen Sachverhalts unbedingt notwendig, wenn keine weiteren, vom fortlaufenden Text abtrennbar Teile wie die vorangestellten Sinnbilderklärungen oder die in der ‘Erinnerung der Morgenröte’ den Kapitelüberschriften folgenden Vierzeiler den Bildsinn aufdecken. Die Prosaerklärungen dürfen wohl nicht als Bestandteil der Embleme gewertet werden, sondern sind meistens selbständige Sinneinheiten und auf die im Text erscheinende

⁷⁵ Zu den Emblemen bei Arndt ELKE MÜLLER-MEES, Die Rolle der Emblematik im Erbauungsbuch, aufgezeigt an Johann Arndts ‘4 Büchern vom wahren Christentum’, Düsseldorf 1974; PEIL (wie Anm. 11) S. 46–62.

⁷⁶ Separatdrucke der Embleme sind nachweisbar für 1855 und 1876 (DIETMAR PEIL, Zur Illustrationsgeschichte von Johann Arndts ‘Vom wahren Christentum’. Mit einer Bibliographie [Archiv für Geschichte des Buchwesens 18, 1977, Sp. 963–1066] Sp. 1004).

⁷⁷ Zu Einzelheiten PEIL (wie Anm. 11) S. 63–66.

Illustration nicht angewiesen; sie sind vergleichbar mit den Emblembeschreibungen des Filippo Picinelli in seiner Emblem-Enzyklopädie 'Mondo simbolico', denn sie geben den Bildinhalt bzw. die Eigenschaft des emblematischen Gegenstandes und seine Bedeutung an. Die Illustrationen ihrerseits sind aufgrund ihrer engen Bindung an den Text als partielle Visualisierungen der Metaphern und Vergleiche aufzufassen und weniger auf den Text bezogen, als vielmehr aus dem Text gezogen.

In einigen Erbauungsbüchern des Erasmus Francisci ist jedem Kapitel ein Emblem beigegeben, die Emblemdichte ist somit größer als in der 'Argenis' oder im 'Wahren Christentum'. Diese Tendenz zur kontinuierlichen Illustrierung ist möglicherweise ein Nachklang zu den mit Emblemen geschmückten Perikopenbüchern und Predigtsammlungen wie Johann Mannichs 'Sacra Emblemata' oder Johann Michael Dilherrs Werken⁷⁸. Nach dem Ablauf des Kirchenjahres geordnet, erscheint in diesen Werken zu jedem Sonntag ein Emblem, das auf die entsprechende Perikope bezogen ist. Der Stellenwert der Embleme ist unterschiedlich. J. Mannichs Buch lässt schon im Titel erkennen, daß den Emblemen die Priorität zukommt; sein Werk ist eine nach dem Kirchenjahr gegliederte Emblemsammlung, die außer den Emblemelementen (Motto, lat. Epigramm und längerer deutscher Version) keine weiteren Textteile enthält. Dilherr bringt zusätzlich zu den Emblemen noch Predigten bzw. Predigtskizzen, Gebete und Lieder, die mitunter auf das Emblem Bezug nehmen, deren Verständnis aber keineswegs von den Illustrationen abhängt⁷⁹; nur das Adjektiv 'emblematisch' in den Untertiteln der Werke lässt ahnen, daß den Emblemen mehr als nur eine Schmuckfunktion zugeschrieben ist: sie werden zum Medium theologischer Verkündigung, das neben die Predigt treten kann.

Vermutlich können Perikopensammlungen leichter mit sinnvoll auf den Inhalt bezogenen Emblemen ausgestaltet werden als fiktionale Texte. In einem barocken Staatsroman wie der 'Argenis' hat der verwickelte Handlungsablauf ein ausgeprägtes Eigen- oder Übergewicht und kann den ('zeitgenössischen') Leser so fesseln, daß der Blick für die Lehren, die der Autor mit dem Roman geschehen vermitteln will, sehr getrübt wird. Um seiner didaktischen Aufgabe nachzukommen, muß Barclay auf das Mittel des Exkurses zurückgreifen; die so abgehandelten Themen bindet er in den Roman ein, indem er den Ex-

⁷⁸ Mannichs Buch ist in *Emblematata* (wie Anm. 14) berücksichtigt; die in diesem Zusammenhang wichtigen Werke Dilherrs sind 'Heilige Sonn- und Festtagsarbeit', Nürnberg 1660; 'Hertz- und Seelen-Speise', Nürnberg 1663; 'Augen- und Hertzens-Lust' (wie Anm. 41); 'Heilig-Epistolischer Bericht' (wie Anm. 41; zur Literatur s. Anm. 11).

⁷⁹ Dazu im einzelnen PEIL (wie Anm. 11).

kurs als ein Gespräch zwischen den Romanfiguren wiedergibt. Narrative Elemente sind auch in Evangelienabschnitten enthalten – und wie in den Emblemen zur ‘Argenis’ können auch bei Dilherr solche Textteile als Hintergrundszene erscheinen⁸⁰ –, aber oft kulminieren die Berichte der Evangelien in religiösen Lehrsätzen oder sind in einer langen Auslegungstradition auf ihren lehrhaften Gehalt hin befragt worden. Außerdem hat die bilderreiche Sprache der Bibel der Exegese ein entsprechendes Vokabular bereitgestellt, so daß die theologische Lehre wieder als Bild weitervermittelt werden kann⁸¹, wenn nicht schon im Bibeltext selbst (wie z.B. in den Gleichnissen) Bild und Lehre parallel überliefert worden sind und der Illustrator das biblische Bild als emblematische pictura übernehmen kann⁸². Auch die im Mittelalter entwickelte Lehre vom sensus spiritualis, der nicht nur in Gottes Wort, sondern auch in seiner Schöpfung aufzudecken ist, hat die Illustrierung religiöser Werke erleichtert, denn diese Theorie hat dazu angeregt, „das Buch der Schöpfung zu lesen und meditierend seine Buchstaben zu deuten“⁸³. Diese Lektüre im Buch der Natur hat u.a. in den mittelalterlichen Herbarien und Bestiarien ihren Niederschlag gefunden und dadurch auch auf die Emblematik eingewirkt⁸⁴. Manche Bildgegenstände waren über Jahrhunderte hinweg mit religiösem Sinn befrachtet, bevor sie innerhalb der Emblematik auch moralisch-politisch gedeutet wurden⁸⁵; eine Rückführung auf ihren ursprünglichen Sinn war jederzeit möglich und durch das ungebrochene Weiterwirken mittelalterlicher Traditionen in Predigt und Erbauungsliteratur legitimiert. Während so die religiöse Emblematik einen breiten Traditionstrom unmittelbar verwerten konnte, war man für die emblematische Illustrierung weltlicher

⁸⁰ So zeigt z.B. das Emblem zum 19. Sonntag nach Trinitatis in der ‘Augen= und Hertzens= Lust’ (wie Anm.41) S. 195, eine Personifikation des Argwohns und im Hintergrund Christus und seine Jünger im Boot, wie es dem ersten Vers der angegebenen Perikope (Mt. 9,1–8) entspricht.

⁸¹ Dies erklärt die Leichtigkeit, mit der Francisci zu seinen Metaphern und Vergleichen ein passendes Emblem finden kann.

⁸² So wird im Emblem zum Sonntag Sexagesima der Perikopen-Text, das Gleichnis vom Sämann (Lc. 8,4–15), direkt abgebildet (‘Augen= und Hertzens= Lust’ [wie Anm. 41] S. 60).

⁸³ FRIEDRICH OHLY, Vom geistigen Sinn des Wortes im Mittelalter (DERS., Schriften zur mittelalterlichen Bedeutungsforschung, Darmstadt 1977, S. 1–31) S. 19.

⁸⁴ SCHÖNE (wie Anm. 14) S. 45–50; OHLY (wie Anm. 83) S. 28.

⁸⁵ So ist z.B. innerhalb der Physiologus-Tradition der sein Blut für seine Jungen opfernde Pelikan jahrhundertelang als Zeichen für Christi Opfertod verstanden worden, bevor dies Tier in der Emblematik auch zum Sinnbild der Fürsorge und Opferbereitschaft des Fürsten (Emblemata [wie Anm. 14] Sp. 811f.) wurde. – Zur „Profanierung“ der Tierausdeutung in der Emblematik BARBARA TIEMANN, Fabel und Emblem. Gille Corrozet und die französische Renaissance-Fabel (Humanistische Bibliothek I, 18) München 1974, S. 99f.

Literatur auf Emblembücher als Quellen, auf Neuschöpfungen oder auf 'säkularisierende' Umdeutungen theologischer Bilder angewiesen.

VII

Das Emblem ist als Kombination aus Text- und Bildelementen eine bildlich-literäre Form⁸⁶; während andere Repräsentanten dieser Gruppe wie Titulus, Rebus, Hieroglyphe, Devise und Imprese dem Emblem bereits gegenübergestellt worden sind⁸⁷, ist ein Vergleich mit der politischen Karikatur bisher unterblieben, obwohl auch diese Gattung in der Regel als Verbindung von einem (der emblematischen *pictura* vergleichbaren) Bild und einer Bildunterschrift erscheint. Sofern sie sich nicht auf die nur karikierende Wiedergabe politischer Persönlichkeiten beschränkt, sondern mit der abgebildeten Szene auf einen anderen Sachverhalt oder auf eine andere Situation verweist, kann die Karikatur als eine Form allegorischer Bildlichkeit verstanden werden; die Zeichnung meint (mindestens teilweise) etwas anderes, als sie vordergründig darstellt. Auch unter diesem Gesichtspunkt sind Emblem und politische Karikatur miteinander verwandt⁸⁸, denn beide Formen können allegorische Beziehungen visualisieren, während z.B. der Rebus auf dieser Ebene dem Emblem weniger entspricht. Im folgenden sollen daher einige ausgewählte, heutige politische Karikaturen des allegorischen Typs mit dem Idealtyp des Emblems und den emblematischen Illustrationen in der 'Argenis', die ja teilweise

⁸⁶ Diesen Terminus übernehme ich von HECKSCHER-WIRTH (wie Anm. 14) Sp. 88.

⁸⁷ HECKSCHER-WIRTH (wie Anm. 14) Sp. 96–100. Der Vergleich mit diesen bildlich-literären Formen liegt nahe, da die Hieroglyphik und die Devisenkunst unmittelbar auf die Emblematik eingewirkt haben.

⁸⁸ CHARLES HAYES, *Symbol and Allegory* (Germanic Review 44, 1969, S. 273–288) S. 283, sieht in der politischen Karikatur und im Emblem eine Selbsternidrigung der Allegorie: „That allegory in fact readily submits to every sort of self-degradation and humiliation, is shown by two of its bastard children in the pictorial art: the baroque emblem and the political cartoon.“ HECKSCHER-WIRTH (wie Anm. 14) Sp. 218, erwähnen als Beispiel für Embleme, „die Ereignisse der Tagespolitik behandeln“ und sich zu Beginn des 19. Jahrhunderts „häufiger auch im bürgerlichen Kunstbereich (finden), wo sie vielfach kritischen oder satirischen Inhalt haben“, einen mit einem Glasschnitt geschmückten Becher, auf dem „eine Landschaft als Vexierbild Napoleon zeigt und das Lemma ‘sic transit gloria regum’“ lautet (Sp. 218f.). Dieses Bild könnte auch als Karikatur verstanden werden. – Die Feststellung der Verwandtschaft zwischen Emblem und Karikatur impliziert freilich nicht die Behauptung gegenseitiger Beeinflussung; dies wäre erst noch zu prüfen. Entschieden wichtiger für die Entwicklung der politischen Karikatur dürfte der Einfluß des illustrierten Flugblatts sein. Dieser Frage wird man sich intensiver widmen können, wenn das Sammelwerk Corpus der deutschen illustrierten Flugblätter der Barockzeit. Reihe 1: Die Sammlung der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel, Vol. 1–3, hg. von WOLFGANG HARMS–MICHAEL SCHILLING–ANDREAS WANG, Nendeln (im Druck) vorliegt.

ebenfalls politischen Inhalts sind, konfrontiert werden⁸⁹, um gemeinsame und trennende Stilzüge herauszustellen⁹⁰.

Ein typisches Beispiel des allegorischen Typs ist die Karikatur, mit der Jupp Wolter die Hilflosigkeit des demokratischen Rechtsstaats gegenüber dem Terrorismus verbildlicht. Zwei Mechaniker stehen neben einem Auto, an der Wand hängen Schraubenschlüssel; auf diese im Bild dargestellte Situation bezieht sich die Bildunterschrift: *'Immer der Ärger! Kein passender Schlüssel, nicht die richtigen Instrumente ...'*⁹¹. Um die Bedeutung dieser Karikatur mit einer im Sinne der Emblemtheorie nahezu idealtypischen 'pictura' vollständig zu erfassen, sind weitere Textteile notwendig: das Auto trägt die Aufschrift *ANARCHIST*, die Schlüssel sind mit *RECHTSSTAAT* überschrieben und die Overalls der Mechaniker mit einem Paragraphen-Zeichen versehen (Abb.8)⁹². Somit wird deutlich, daß die Maßnahmen im Rechtsstaat

⁸⁹ Die berücksichtigten Karikaturen entstammen vorwiegend der Neuen Osnabrücker Zeitung (NOZ), Juli 1977 – Mai 1978, für die die Karikaturisten Jupp Wolter und Fritz Wolf arbeiten. Meine Auswahl ist letztlich durch die leichte Zugänglichkeit dieser Zeitung bedingt, doch könnten die daran gewonnenen Einsichten wohl auch für Karikaturen in anderen Blättern und Zeiträumen gelten, sofern es sich um die allegorische Spielart handelt. Von der Betrachtung ausgeschlossen sind solche Karikaturen, die durch ihre Strichführung zwar humoristisch sind und auf politische Ereignisse anspielen, darüber hinaus aber keinen weiteren Mitteilungswert haben. Hierher gehört z. B. die Karikatur, die den Bundeskanzler Schmidt in einem Hutladen vor einem Mützenstapel zeigt mit der Bildunterschrift: *'Ich muß mal herausfinden, welche Hutgröße Breschnjew hat'* (NOZ vom 27. 4. 1978). – Allgemein einführend in die Thematik: THEODOR HEUSS, Zur Ästhetik der Karikatur (DERS., Zur Kunst dieser Gegenwart, Tübingen 1956, S. 89–136); zur Geschichte der Karikatur ERNST FUCHS, Die Karikatur der europäischen Völker, T. 1 u. 2, München 1921, mit zahlreichen Abb.; die einschlägigen publizistischen Arbeiten sind sehr stark auf Inhalt und Wirkung ausgerichtet und behandeln formale Fragen nur am Rande (vgl. KURT REUMANN, Das antithetische Kampfbild. Beiträge zur Bestimmung seines Wesens und seiner Wirkung, Berlin 1966, mit ausführlicher Bibliographie; PETER METRAUX, Die Karikatur als publizistische Ausdrucksform untersucht am Kampf des „Nebelpalters“ gegen den Nationalsozialismus 1933–1945, Berlin 1966).

⁹⁰ Dabei ist zu bedenken, daß der Vergleich bestenfalls anregen, aber keine endgültigen Ergebnisse erbringen kann, denn dazu müßte man zunächst die Gattungsmerkmale der politischen Karikatur und ihre verschiedenen Erscheinungsformen aufgrund einer umfassenden und repräsentativen Materialbasis herausstellen; diese Aufgabe sucht noch ihren Bearbeiter. – Der Rückgriff auf heutige Karikaturen mag im Hinblick auf den zeitlichen Abstand zum Höhepunkt der Emblemkunst befremden, doch erübrigt sich dadurch die für das Verständnis von Karikaturen notwendige Erläuterung des zeitgeschichtlichen Kontextes.

⁹¹ NOZ vom 7.9.1977; ähnlich NOZ vom 7.11.1977, jedoch mit der Autoinschrift *TERROR* und ohne Inschrift *RECHTSSTAAT*; die in beiden Fällen gewählte Nummernschildbeschriftung *BM – 77* verweist auf den aktuellen Anlaß.

⁹² Solche Textteile im Bild sind nicht notwendig, wenn die Bedeutung der Bildelemente unmittelbar einsichtig ist wie z. B. bei Personifikationen (der deutsche Michel) oder karikierenden Darstellungen bekannter Politiker. Auch der Emblematik sind solche deutungsentschlüsselnden Text-

zum Kampf gegen den Terrorismus nicht ausreichen. Daß mit dieser Aussage jedoch nicht der Rechtsstaat als solcher diskreditiert, sondern die Notwendigkeit neuer gesetzgeberischer Maßnahmen unterstrichen werden soll, wird dem Leser erst bewußt, wenn er sich den historischen 'Kontext' der Karikatur vergegenwärtigt. Während die Zeichnung einen 'emblematischen' Sachverhalt bringt und die Bildunterschrift als Teil einer direkten Rede gekennzeichnet und dadurch einer der abgebildeten Personen in den Mund gelegt wird⁹³, verweisen die Textelemente im Bild direkt auf die Bedeutungen der einzelnen Bildelemente und wären somit in ihrer Funktion einer emblematischen subscriptio vergleichbar, ohne jedoch deren Leistung vollständig zu erbringen: erst das Wissen des Lesers um den aktuellen Bezug des Bildes (gegebenenfalls die Lektüre eines entsprechenden Zeitungsartikels) kann als weiteres 'deutendes' Element das volle Verständnis der Karikatur absichern. Der auf eine Karikatur zu beziehende Zeitungsartikel kann jedoch mit der subscriptio oder dem Kommentar eines Emblems nicht gleichgesetzt werden. Die subscriptio enthält mitunter Rückgriffe auf die pictura und begründet deren Auswahl für den zu versinnbildlichenden Sachverhalt; der pictura kommt gegenüber der subscriptio ideelle Priorität zu⁹⁴, während in der politischen Karikatur die Zeichnung dem Zeitungsartikel bzw. dem in ihm berichteten Geschehen nachgeordnet ist. Außerdem unterscheiden Emblem und Karikatur sich auch hinsichtlich der angewandten gattungskonstituierenden Verfahren: im idealtypischen Emblem wird ein sinträchtiger Sachverhalt auf seine allgemeine Bedeutung hin befragt und ausgelegt, ein Verfahren, das als Allegorese bezeichnet werden kann; in der Karikatur wird zu einem Ereignis oder zu einer

teile in der pictura nicht fremd (vgl. 'Heilig=Epistolischer Bericht' [wie Anm. 41] S. 457: zwei Pyramiden mit den Inschriften *Labor* und *Honor*); auch sind in beiden Gattungen an Comics erinnernde Sprechblasen bzw. Sprech-Strahlen möglich (vgl. NOZ vom 2. 9. 1977; 'Augen= und Hertzens=Lust' [wie Anm. 41] S. 10).

⁹³ Auch unmittelbar auf den karikierten Sachverhalt hinweisende Bildunterschriften sind gängig. Zu zwei Katzen mit den Gesichtern der Politiker Schmidt und Genscher, die um eine Schüssel mit heißem Brei (Konjunkturprogramm) kreisen, heißt es lapidar: *Koalitionsrunde* (NOZ vom 30.8. 1977). Die in der politischen Sprache wohl schon verblaßte Metapher 'Koalitionsrunde' wird durch diese Verbindung mit einem visualisierten Sprichwort gleichsam 'revitalisiert'.

⁹⁴ SCHÖNE (wie Anm. 14) S. 28. Ob die ideelle Priorität der pictura auch für die „allegorische Spielart“ (S. 30) des Emblems gilt, ist zweifelhaft. Während SCHÖNE „die Bestimmung des Zentrums, die Beschreibung einer idealtypischen emblematischen Grundform, von der aus die Fülle der Sonderformen erfaßbar und systemfähig wird“ (S. 30), gelungen ist, bleibt die Erfassung und Systematisierung der Sonderformen weitgehend noch ein Desiderat der Emblemforschung. – Zur Kritik an SCHÖNES idealtypischer Methode DIETER SULZER, Poetik synthetisierender Künste und Interpretation der Emblematischen (Geist und Zeichen. Festschrift für Arthur Henkel, hg. von HERBERT ANTON–BERNHARD GAJEK–PETER PFAFF, Heidelberg 1977, S. 401–426) S. 410.

Situation eine Entsprechung in einem anderen Bildbereich, zu einem Bedeuteten ein Bedeutendes gesucht und somit das Verfahren der (je nach Karikaturentyp totalen oder partiellen) Allegorisierung angewandt⁹⁵.

Engere Beziehungen als zum idealtypischen Emblem scheint die Karikatur ihrer Struktur nach zu den emblematischen Illustrationen in der ‘Argenis’ zu haben: die Zeichnung entspricht der *pictura*, die Bildunterschrift dem *Distichon*⁹⁶, die Einbettung in den zeitgenössischen ‘Kontext’ der Bindung der Embleme an den Romanablauf. Beide Formen allegorischer Bildlichkeit unterscheiden sich jedoch fundamental in ihrer Wirkungsabsicht. Die auf Belehrung im weitesten Sinne ausgerichteten Embleme demonstrieren, welche allgemeinen Grundsätze und Weisheiten aus dem Romangeschehen abgeleitet werden können und spiegeln diese Lehren im adäquaten emblematischen Sachverhalt ab. Daß im Roman der hinterlistige Entführungsplan des Radiobanes nur durch die vorgetäuschte Ohnmacht der Argenis vereitelt werden kann und daß im emblematischen Bildteil nur eine gepanzerte Hand den giftigen Skorpion ohne Schaden ergreifen kann, macht die Notwendigkeit von List und Vorsicht im Umgang mit dem Feind unmittelbar einsichtig. Dem fiktiven Individualfall des Romans wird durch die Verbindung mit einem allgemeingültigen, emblematischen Sachverhalt eine allgemeingültige Handlungsmaxime entnommen: *Contra hostis fraudes utere consilio* (III. 19); das Emblem ist gleichsam der Katalysator für diesen Umwandlungsprozeß vom

⁹⁵ Das Begriffspaar Allegorese und Allegorisierung soll die exegetische und rhetorische Bedeutung des Allegoriebegriffs unterscheiden; zu dieser Differenzierung CHRISTEL MEIER, Überlegungen zum gegenwärtigen Stand der Allegorie-Forschung. Mit besonderer Berücksichtigung der Mischformen (Frühmittelalterliche Studien 10, 1976, S. 1–69) S. 41–50, mit weiteren Literaturhinweisen. – Daß die totale gegenüber der partiellen Allegorisierung stärker auf deutungsentschlüsselnde Textteile in der *pictura* angewiesen ist, zeigen zwei Varianten zum Thema ‘Staatsschiff’: Die Annäherungsversuche zwischen der CDU und der FDP werden mit der Loreley-Sage ver deutlicht. Die Loreley mit der Inschrift *CDU* auf der Schwanzflosse ruht singend auf einem Felsen, an dem ein Boot mit zwei Schiffern vorbeizukommen sucht. Der Schiffer mit der Inschrift *FDP* sitzt absprungbereit auf der Bordwand, sein Partner mit der Inschrift *SPD* ist bemüht, das Boot mit einer Stake weiterzubringen, und ruft seinem Gefährten zu: *Keine Weibergeschichten, Partner!* (NOZ vom 20. 2. 1978). In dieser ‘totalen’ Allegorisierung sind die Bedeutungen der wichtigsten Bildelemente durch Textteile in der *pictura* aufgedeckt; die Bildunterschrift präzisiert die Konstellation der ‘allegorischen’ Figuren. Dagegen zeigt die Karikatur zum Rücktritt des Wirtschaftsministers Friedrichs Schmidt mit Genscher in einem Boot, das Friedrichs mit einem Kopfsprung verläßt (NOZ vom 10. 9. 1977); zu diesem bereits in sich aussagekräftigen Bild bringt die Bildunterschrift *Der Absprung* keinen wesentlichen, neuen Gedanken, die karikierten Politiker-Porträts und die Kenntnis des Ministerrücktritts reichen zum Bildverständnis aus.

⁹⁶ Die Leistungen der Bildunterschrift in der politischen Karikatur wären noch genauer zu analysieren; die Ausführungen hierzu bei METRAUX (wie Anm. 89) S. 141–143, bedürfen der Ergänzung.

individuellen Fall zum generellen Grundsatz, der wiederum in einen individuellen Fall transponiert wird, wenn er in einer entsprechenden Situation als Handlungsanweisung das Verhalten des Emblem-Rezipienten steuert.

Eine andere Wirkungsabsicht läßt das Schlußemblem zur 'Argenis' erkennen: das Schiff, das nach vielen Stürmen doch noch das rettende Ufer erreicht, versinnbildlicht, daß Gott dem Menschen nach hartem Leiden auch wieder glücklichere Zeiten schenkt: *Tandem post varios navis tenet ostia fluctus, / Tristia sic passis dat meliora Deus* (V. 17). Diese Weltinterpretation des Emblems ist nicht mit einer expliziten Handlungsanweisung verbunden, sie postuliert aber eine universale Gültigkeit, die potentiell als an jedem Emblem-Rezipienten verifizierbar zu denken ist.

Die politische Karikatur erteilt in der Regel keine expliziten und keine allgemeingültigen Handlungsdirektiven, sondern ihre Hauptaufgabe ist die Beurteilung und Bewertung der politischen Ereignisse und Situationen⁹⁷; daraus können sich Empfehlungen für einen begrenzten Personenkreis ergeben. So karikiert Jupp Wolter die im Zusammenhang mit der Terrorismusbekämpfung entstandene Strafrechtsdiskussion unter dem Bild des deutschen Michel⁹⁸, der neben einem Schleifstein steht und seine in einem mit *STRAFGESETZE* beschrifteten Kasten liegenden Messer mürrisch prüft: 'Wenn auch keine neuen Messer, aber ein bißchen schärfen wird man sie doch wohl dürfen'⁹⁹. Diese Überlegung des Karikaturisten zur Verschärfung der Straf-

⁹⁷ WERNER HOFMANN, Ist die Karikatur am Ende? (Der Monat 11, 1959, H. 128, S. 54–60) S. 59, sieht den Auftrag der Karikatur darin, „die Phrasen zu durchschauen und die Dinge unverblümt bei ihrem Namen zu nennen.“ Daher war das 19. Jahrhundert als Zeit „der Kabinettspolitik und der Grauen Eminenzen“ der Karikatur besonders günstig, während heute die Politik „unbekümmert und hemdsärmelig“ und „zu einem öffentlichen Ereignis“ geworden ist; die Karikatur hat dadurch an Gewicht eingebüßt, sie „kann Ereignisse ausmalen, allegorisch kommentieren, aber nicht mehr enthüllen.“

⁹⁸ Zur Geschichte dieser Figur BERND GROTE, Der deutsche Michel. Ein Beitrag zur publizistischen Bedeutung der Nationalfiguren (Dortmunder Beiträge zur Zeitungsforschung 11) Dortmund 1967. – In der geistigen 'Ahnenreihe' solcher in der Karikatur häufig verwendeten „Nationalfiguren“ stehen wohl auch Personifikationen, wie sie Ripa (wie Anm. 24) für Italien und seine Provinzen (S. 246–289) und für die Weltteile (S. 332–339) beschreibt; anders als bei diesen sind bei jenen die konstitutiven Merkmale – wie etwa Michels Schlafmütze – zwar (historisch) motiviert, aber nicht auslegungsbedürftig. Den Nationalfiguren kommt in hohem Maße die Konventionalität und Arbitrarität des sprachlichen Zeichens zu, ihren Attributen die bedeutungsdifferenzierende Funktion eines Phonems, während die Attribute der Personifikationen Ripas in ihrer bedeutungstragenden Funktion eher dem Morphem entsprechen.

⁹⁹ NOZ vom 8. 8. 1977. Der Karikaturist scheint nicht nur die 'Stimme des Volkes' abzubilden, sondern Michels Auffassung auch zu seiner eigenen zu machen: das Messer, das Michel mit dem Daumen prüft, hat eine schartige Klinge.

gesetze – die Metapher wird hier im Bild konkretisiert¹⁰⁰ – betrifft als Handlungsempfehlung nur die am Gesetzgebungsprozeß unmittelbar beteiligten Gruppen; für alle anderen ist diese Bewertung der Situation nur ein meinungsbildender Faktor. Wenn zwei Kulis, deren Hüte die Inschriften *JUSO* und *JUDO* tragen, im schnellen Laufschritt eine Rikscha mit den Oppositionsführern Kohl und Strauß ziehen und diese Szene mit der Unterschrift ‘... so bequem und auch noch kostenlos!’ versehen wird¹⁰¹, so kann dieser Karikatur allenfalls eine implizite Empfehlung an die Nachwuchsorganisationen der SPD und der FDP entnommen werden; die Deutung ihrer politischen Aktivitäten als willkommene Hilfsdienste für die CDU/CSU ist demgegenüber von entschieden größerem Gewicht und an alle Rezipienten gerichtet.

Der karikierte Sachverhalt wird interpretiert und bewertet, indem das Tagessereignis, insofern ein individueller Fall, in ein anderes Bildfeld transponiert und damit meistens auf ein allgemeineres und alltäglicheres Interpretationsmuster reduziert wird. Diese Übertragung ist neben der Strichführung ein wesentlicher Faktor für die durch die Karikatur bewirkte Komik¹⁰². So können Schwierigkeiten im politischen Leben mit Szenen auf dem Fußballplatz gleichgesetzt werden. Den SPD-Abgeordneten, die sich bei der Verabschiedung der sogenannten ‘Antiterrorgesetze’ der Stimme enthalten haben, zeigt der Fraktionsführer Wehner in der Rolle des Schiedsrichters die gelbe

¹⁰⁰ Solche bildlichen Darstellungen von Metaphern, Redensarten und Sprichwörtern finden sich häufig. Zur Bildunterschrift ‘*Kontaktsperrre – ist denn eine so einschneidende Maßnahme überhaupt statthaft?*’ zeigt das Bild einen Terroristen am Auslösehebel einer Bombe und zwei Männer, die unentschlossen das Verbindungsseil und eine Schere in der Hand halten (NOZ vom 4. 10. 1977); Ex-Minister Leber, der in mehreren Affären ungeschickt gehandelt hat, streckt seinem Arzt den linken Arm mit zwei Händen entgegen (NOZ vom 15. 12. 1977); *ein letzter Zipfel von Gemeinsamkeit* (so die Bildunterschrift) verbleibt in der Hand des Oppositionsführers Kohl, während sein Partner Strauß es sich im übrigen Federbett sehr bequem gemacht hat (NOZ vom 25. 11. 1977). LUTZ RÖHRICH, Die Bildwelt von Sprichwort und Redensart in der Sprache der politischen Karikatur (Kontakte und Grenzen. Probleme der Volks-, Kultur- und Sozialforschung, Festschrift Gerhard Heilfurth, Göttingen 1969, S. 175–207) S. 176f., nennt als Gründe für dieses Verfahren den Wunsch nach Auslösung eines komischen Konflikts und nach Erregung der Aufmerksamkeit; eine umfassende Analyse der Funktion politischer Karikaturen könnte vielleicht auch dieses Problem in einem anderen Licht erscheinen lassen. – Der Rückgriff auf das Sprichwort unterstreicht die Verwandtschaft zwischen Emblem und Karikatur. Motivgleichheit ist nachweisbar: so benutzen Jupp Wolter (NOZ vom 22. 1. 1975) und Fritz Wolf (NOZ vom 12. 3. 1975) ebenso wie Henry Peacham, *Minerva Britannia*, London 1612, Reprint Amsterdam–New York 1971, S. 112, die Darstellung der Redensart ‘den Ast absägen, auf dem man sitzt’ als Bildgegenstand.

¹⁰¹ NOZ vom 13. 2. 1978.

¹⁰² Zu Mitteln der Komik in der Karikatur METRAUX (wie Anm. 89) S. 152–155; zur Funktion des Lachens REUMANN (wie Anm. 89) S. 85–107.

Karte und droht: ‘... nächstes Mal gibt’s die rote!’¹⁰³. Anlässlich der Kabinettsumbildung karikiert Murschetz den Bundeskanzler als Trainer, der junge Spieler auf den Rasen schickt (Bildunterschrift: *Die Jugend eingewechselt*)¹⁰⁴, und eine Torraumszene veranschaulicht die stets neu aufflackernden Zwistigkeiten zwischen den Unionsparteien: F. J. Strauß schlägt, hintergründig lächelnd, mit dem Hacken dem verärgert dreinschauenden Torwart Kohl (‘... du mit deinen elenden Hackentricks!’) den Ball ins Netz (Abb. 9)¹⁰⁵. Bilder aus dem Bereich ‘Textilien und Bekleidung’ karikieren Gesetzgebung und Kabinettsumbildung¹⁰⁶, während äußerst komplexe Sachverhalte aus der Wirtschaftspolitik mit Szenen aus dem Krankenhaus vereinfacht, aber einprägsam und pointiert ‘versinnbildlicht’ werden¹⁰⁷. Die wiederholte Erfolglosigkeit parlamentarischer Untersuchungsausschüsse erinnert an das Hornberger Schießen¹⁰⁸, und die Bereitschaft der Parteien, bei der Behandlung ihrer Affären gewisse Grenzen nicht zu überschreiten, evoziert einen Bildgegenstand, der einem Emblembuch entstammen könnte: Krähen, die vereinbaren: ‘Also, abgemacht: *Nicht in die Augen*’ (Abb. 10)¹⁰⁹.

¹⁰³ NOZ vom 3.3.1978. Zu Sportmetaphern in der politischen Karikatur WERNER HAUBRICH, *Die Bildsprache des Sports im Deutsch der Gegenwart* (Beiträge zur Lehre und Forschung der Leibeserziehung 21) Schondorf b. Stuttgart 1965, passim.

¹⁰⁴ Die Zeit, Nr. 7, 1978, S. 3.

¹⁰⁵ NOZ vom 2.11.1977. Zu fragen wäre hier auch nach der Deutungsreichweite politischer Karikaturen; die Bildunterschrift unterstreicht zunächst nur den Trickreichtum des CSU-Politikers, das Bild lässt jedoch ahnen, daß Strauß damit auch ein ‘Eigentor’ schießt.

¹⁰⁶ Der aus vielen Flicken zusammengestückelte ‘Rententeppich’ ist Anlaß zu der ironischen Feststellung: ‘Das gute, neue Stück – schon wieder ein Loch!’ (NOZ vom 14. 1. 1978); die Kabinettsumbildung wird unter dem Bild eines Mantelkaufs gesehen (NOZ vom 29. 12. 1977); das Steuerpaket des ‘Modellschneiders’ Apel, das im Entwurf noch als langes Abendkleid erscheint, ist nach Fertigstellung auf Bikinigröße reduziert: *Mikrobikini ... Haute Couture ist Ländersache* (NOZ vom 7. 10. 1977); Steuer- und Antiterrorgesetze werden als *Herbstkollektion* auf die Stange gehängt (NOZ vom 15. 9. 1977).

¹⁰⁷ NOZ vom 1.8.1977; 27.8.1977; 17.9.1977; 4.1.1978; 6.4.1978; 25.4.1978.

¹⁰⁸ NOZ vom 21.1.1978; ähnlich NOZ vom 16.8.1974 (so auch im August 1974 in: Kieler Nachrichten, Bad. Ztg. Freiburg, Recklingh. Ztg., Hess. Allg. Kassel); Kanoniere des Perückenzeitalters beim Hornberger Schießen: Stuttgarter Nachrichten vom 18.2.1976 (ähnlich im August 1974 in: Düsseldorfer Nachr., Stuttgarter Nachr., Augsburger Ztg., Braunschweiger Ztg., Kieler Nachr., Berliner Stimme, Allg. Ztg. Mainz).

¹⁰⁹ Sonntagsblatt Nr. 24, 1974, S. 2 (ähnlich in: Sonntagsblatt Nr. 30, 1969, S. 6; Welt der Arbeit vom 14.4.1972; Sonntagsblatt Nr. 38, 1973, S. 2; Stuttgarter Nachrichten vom 23.3.1977). – Das Bild geht auf ein altes Sprichwort zurück (vgl. WALTHER [wie Anm. 31] T. 1, S. 409), in der Emblematik wird der Krähe das Gegenteil nachgesagt: als Gefangene lockt sie ihre Artgenossen ebenfalls ins Verderben (SCHÖNE [wie Anm. 14] S. 5f.). – Die Stellen nachweise in Anm. 108 u. 109 verdanke ich Herrn Jupp Wolter, Lohmar. Auch wenn Motivwiederholungen hier nur im Werk eines Karikaturisten aufgezeigt sind, berechtigt dies zur Annahme ikonographischer

Auch wenn neue politische Ereignisse und Situationen immer wieder auf gleiche Grundmuster zurückgeführt werden können, ist daraus nicht abzuleiten, daß die mit der Karikatur vollzogene Interpretation und Bewertung universelle Gültigkeit beansprucht: sie betrifft nur den aktuellen Fall, der jedoch, wenn man von den jeweils differenzierenden Randphänomenen absieht, wiederholbar ist und damit die Wiederholung einer Karikatur legitimiert¹¹⁰.

Eine Sammlung politischer Karikaturen ist primär eine zeit- und kulturgeschichtliche Dokumentation, die dem Leser zeigt, 'wie es gewesen ist', während eine Emblemsammlung mit ihren Lebensregeln und -weisheiten den Anspruch erhebt, die Welt so zu zeigen, 'wie sie ist und immer bleiben wird' und wie man sich darin einzurichten und zu verhalten habe. Somit unterscheiden sich Emblem und Karikatur nicht nur in der Gestaltung – dem Emblem ist das für alle verschiedenen Karikaturentypen gattungsspezifische komische Element fremd –, sondern auch in der Ausrichtung des (postulierten oder tatsächlich vorhandenen) Deutungspotentials und in der Intensität der Verbindlichkeit ihrer Aussagen.

Der relativ knappe Vergleich zwischen Emblem und Karikatur hat vielleicht das Trennende zwischen diesen beiden Gattungen schärfer hervortreten lassen als das Gemeinsame; vieles ließ sich in dem hier abgesteckten Rahmen und wegen der zugrundegelegten schmalen Materialbasis nur andeuten. Aber die Beobachtung gewisser Techniken – etwa die Verwendung von deutungsentschlüsselnden Textteilen in der *pictura*, die Gestaltung von Personifikationen, der Rückgriff auf Sagen und Mythen, die bildliche Konkretisierung von Sprichwörtern – lässt vermuten, daß die Gemeinsamkeiten zwischen Emblem und Karikatur sich nicht ausschließlich in den allgemeinen, den Vergleich erst begründenden Prinzipien des Zusammenwirkens von Text und Bild und der Visualisierung allegorischer Beziehungen erschöpfen. Mit einer umfassenderen Analyse, die neben Emblem und Karikatur noch weitere hier-

Traditionen im Bereich der Karikatur; WILLIAM A. COUPE, Political and Religious Cartoons of the Thirty Years War (*Journal of the Warburg and Courtauld Institutes* 25, 1962, S. 65–86) S. 84, behauptet hingegen aufgrund anderer Materials: „Our own age insists on originality, an insistence which naturally precludes the establishment of any real iconographic traditions. ... Where an allegory deriving from an older source is revived, there is nearly always something self-conscious about it: the cartoonist usually acknowledges his source and tries to give the allegory a new and original twist, with the result that he succeeds in producing a parody rather than in applying an established motif to a new but analogous situation.“ Diese These bedarf der Relativierung.

¹¹⁰ Die Krähen-Karikaturen legen es nahe, auch bei der politischen Karikatur einen Anspruch auf universelle Gültigkeit zu vermuten; tatsächlich ist es aber das Sprichwort, das diese Gültigkeit fordert, die Karikatur weist nur nach, daß das Sprichwort sich wieder einmal bewahrheitet hat.

mit verwandte Gattungen wie z.B. die Personifikationen der Ikonologien und das illustrierte Flugblatt miteinzubeziehen hätte, könnte man die verschiedenen Formen allegorischer Bildlichkeit und bildlich-literärer Gestaltung ihren gattungskonstituierenden Merkmalen entsprechend systematisieren, sie in ihren Eigenarten und in ihrer historischen Determiniertheit würdigen und eine Verbindung zwischen der 'Emblemforschung' im weitesten Sinn¹¹¹ und der allgemeinen Semiotik herstellen.

¹¹¹ 'Emblemforschung im weitesten Sinne' wäre die Erforschung der 'Emblematik', ein Begriff, der nach HECKSCHER-WIRTH (wie Anm. 14) Sp. 103, „alle aus Wort und Bild zusammengesetzten Kunstformen“ umfaßt. Diese im Grunde 'ahistorische' Begriffsausweitung könnte zu Mißverständnissen führen, ein anderer Terminus wäre deshalb wünschenswert. SULZER (wie Anm. 94) S. 403, schlägt „synthetisierende Kunst“ als Hilfsbegriff vor. – Zum Zusammenhang zwischen Emblematik und Semiotik DIETER SULZER, Rez. über HOMANN, Studien zur Emblematik des 16. Jahrhunderts (Daphnis 4, 1975, S. 99–104) S. 104; DERS. (wie Anm. 94) S. 426.

Fotonachweis: Fotostelle der Universität Münster (Abb. 1, 3–9); Österreich. Nationalbibliothek Wien (Abb. 2); UB Münster (Abb. 10).

Jupp Wolter (Lohmar) und Fritz Wolf (Osnabrück) danke ich herzlich für die Abdruckerlaubnis der Abb. 8–10.



Abb. 1: John Barclay, 'Argenis', Nürnberg 1673,
Emblem III. 19.

III Rónyv. XIX R. Lev. 24i.



*Skorpiót, hogy nélkám árkon, köll fogni vigyázva
Ellenség Lescit rontya meg Elme, Tanáts.*

Abb. 2: John Barclay, 'Argenis', Erlau 1792, Emblem III. 19.



*Orbis sonas verrat, Pœbus cum proerigit ora,
Si faveat ruitus Rex, bene civis habet.*

Abb. 3: John Barclay, 'Argenis', Nürnberg 1673, Emblem V. 16.

C.16.

P.664

C.XVI.

P.370



*Dens intercipiant muscarum examina solem:
Causidicūm nubes splendida jura premunt.*

Abb. 4: John Barclay, 'Argenis', Nürnberg 1673, Emblem III. 16.

729



Abb. 5: John Barclay, 'Argenis', Nürnberg 1673, Emblem V. 14.

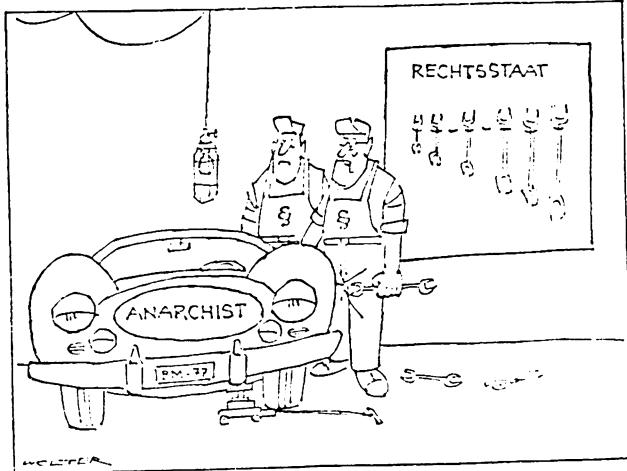


Abb. 6: John Barclay, 'Argenis', Nürnberg 1673, Emblem V. 12.



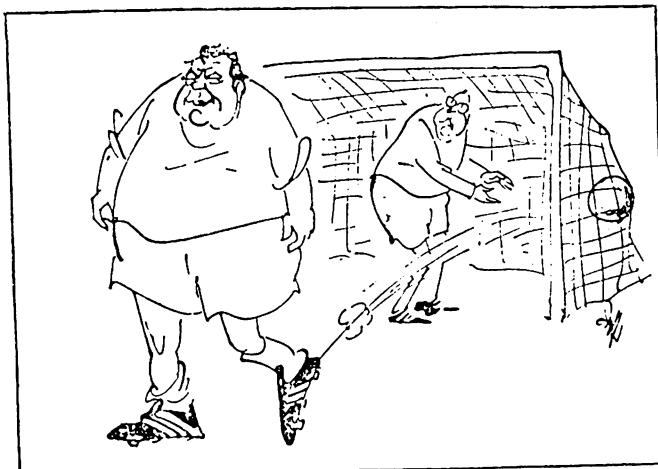
Abb. 7: John Barclay, 'Argenis', Nürnberg 1673,
Emblem V. 15.

Emblematische Illustrationen zu Barclays 'Argenis'



„Immer der Arger! Kein passender Schlüssel, nicht die richtigen Instrumente...“

Abb. 8: Jupp Wolter,
in: NOZ vom 7. 9. 1977.



„... du mit deinen elenden Hackentricks!“

Abb. 9: Fritz Wolf,
in: NOZ vom 2. 11. 1977.

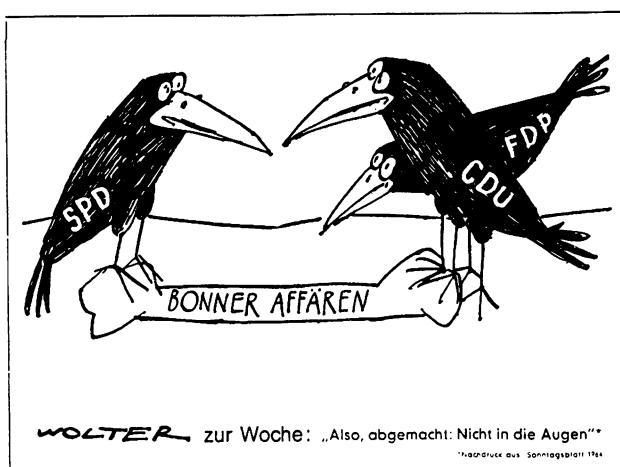


Abb. 10: Jupp Wolter,
in: Sonntagsblatt Nr. 24,
1974, S. 2.

REGISTER
von JÖRG-GEERD ARENTZEN

Die kursiven Ziffern weisen in den Anmerkungsteil der betreffenden Seiten.

1. Verfasser- und Werkregister

Lediglich verweisende Erwähnungen sind im Register nicht berücksichtigt.

- Abbo von Fleury 129. 392f.
Abbo von St. Germain-des-Prés 129
Abrahamsteppich, Halberstädter 273ff.
(Abb.) 276f.
Abstrusa (Glossar) 80
Actus beati Francisci et sociorum eius 644
Adalbert von Prag 392–396
Adam de la Bassée 471. 474f. 506f. 515f. 519
Adam von Bremen 41f. 553
Adamus Scotus 17f. 562f.
Admonitio generalis 211
Adrevald 391
Aegidius Romanus 705
Aelfric-Manuskript 253. (Abb.) 269
Aelius Aristides von Smyrna 23
Aesop 733–746 passim. (Abb.) 747
Aethicus 559. 566
Agrippa-Karte 566
Agrippa von Nettesheim, Heinrich Cornelius 669. 671. 677
Aimoin von Fleury 391f. 401f.
Alan von Lille (*Anticlaudianus*) 408–549.
(Prolog) 410. 429. 485. 505. (Compendum *Anticlaudiani*) 474. 480–484. 511.
515. 518f. (*Directorium breve*) 484.
489ff. 496. 514f. 518f. 521–524.
(*Kopenhagen A.*) 419. 425. 434. 435.
(*Londoner Accessus Anticlaudiani*) 524ff.
(*Pommersfeldener A.*) 471–481. 483. 515.
518. (*Reinser A.*) 434. (*Summarium Anticlaudiani*) 484. 486–489. 514.
(*Veroneser Anticl.*) 413–467. 501. 518.
(Abb.) 527–549
s. a. Adam de la Bassée, Heinrich von Neu-
stadt, Raoul de Longchamp
Alba-Bibel (Abb.) 272
Alberti, Leon Battista 666. 667. 677f.
Albertus Magnus 553f.
Albinus Magister s. Alkuin
Alciatus 698. 704f.
Alexander s. Ps.-Callisthenes, *Historia de pre-
liis Alexandri Magni*
Alexander, Basler 579
Alexander, Vorauer 579
Alexander Neckam 420
Alger von Lüttich 286. 304ff.
Alkuin 69f. 183. 308. (*Interrogationes*) 230.
243. 245
Ps.-Alkuin s. Remigius von Auxerre
Amalar von Metz 284. 285. 308. 314. 319
Amatus von Monte Cassino 394
Ambrosius 120. 153. 221. 295. 324. 657. (De
Abraham) 221. 243. (De fide) 293.
297. (De Noe) 298. 674f. (Exp. ev.
sec. Luc.) 296. 314
Ps.-Ambrosius 251. 252
Ammianus Marcellinus 239
Anastasius Bibliothecarius 84. 562
Andreas von Fleury 392. 401
Aneau, Barthélemy 705
Angelom von Luxeuil 247f.
Annalen, Lorscher 238

- Annales Bertiani* 213. 226. 235
Annales Casinenses 394
Annales S. Germani minores 85
Annales Xantenses 213
Annolied 576
Anthologia Latina 68
Aristoteles 429
Armenbibel s. *Biblia pauperum*
Arndt, Johann 713f.
Arnulf von Orléans 418
Artaich 126
Ascensio Isaiae 235
Athanasius 303
Augustinus 48. 146. 242–245. 317f. 323ff.
 676 (Contra Max.) 242f. 246f.
 249ff. 258f. (De agone christiano)
 23f. 47f. (De civ. Dei) 120. 242f.
 258. 259. 675f. (Enarr. in Psalms)
 24. 188. 190. 195. 295. (Quaest. in
 Hept.) 248. 258
Ps.-Augustinus 245
Averlino, Antonio 669. 671f. 678

Barclay, John 689–730. (Abb.) 726–730
Ps.-Barnabas 292
Bartholomäus Anglicus 570
Bartholomäus von Pisa 644
Baudoin, Jean 699f. 705
Beatus von Liébana 556. 560
Beda Venerabilis 131. 151. 316f. 430f. (In
 Genesim) 244f. 259. 294f. 296. 298. 675.
 676. (Hexaemeron) 214. 259
Ps.-Beda Venerabilis 195f.
Benedicti regula 386. 390f. 396. 400
Berchorius, Petrus 134–137. 149
Bernard, Mönch 401
Bernhard von Utrecht 487
Bernhardus Silvestris 129. 432
Bernini, Gian Lorenzo 679f.
Berno 71
Bernold von Konstanz 288
Bibel, Alba- s. *Alba-Bibel*
Bible moralisée 15
Biblia pauperum 10. 220. 242. 312. 320.
 (Abb.) 382
Bildersalter, Stuttgarter 175–204. (Abb.)
 205–208
Boethius 74. 89. 96. 120. 139f. 147. 150. 153.
 510. 520. 521
Bonaventura 634ff. 638–641. 643. 646
Bosch, Hieronymus 700
Bote, Hermann 596
Brant, Sebastian 594
Breitinger, Johann Jakob 734. 741
Breviarium monasticum 399. 402
Brockes, Barthold Hinrich 737. 739
Bruck, Jakob von 693
Bruegel, Pieter d. Ä. 594. 622
Bruno von Segni 326

Caedmon 222
Caedmonian Genesis s. *Genesis A*
Ps.-Callisthenes 577
Camerarius, Joachim 692. 707f.
Capella, Martianus s. *Martianus Capella*
Capitulare missorum generale 231
Capitulare de villis 227
Carolus de Visch 506
Cassian 121
Cassiodorus 26. 48 ff. 95. 147. 196. 550
Catull 120
Cesarino, Cesare 653ff. 669. (Abb.) 685
Choirilos aus Iasos 427
Cicero 416. 702
Claudius Marius Victor 251
Clemens von Alexandrien 292
Compendium Anticlaudiani s. *Alan von Lille*
Constantinus Porphyrogenitus 236f.
Cosa, Juan de la 572
Cosmas Indicopleustes 556
Cotton Genesis s. *Genesis, Cotton*
Covarrubias Orozco, Sebastián de 698f.
Cresques 566
Cyprianus 293. 313
Cyriacus von Ancona 80. 107
Cyrill von Jerusalem 660

Dares Phrygius 78f. 147
Dicta Johanne Chrysostomo de naturis bestiarum 79. 142. 147
Dictys Cretensis 78
Dietrich, Mönch 403
Dil Ulenspiegel 595 ff. 622
Dilherr, Johann Michael 691. 715

- Dionysios Thrax 416
 Ps.-Dionysius Areopagita 92. 128
Directoriū breve s. Alan von Lille
Drogo-Sakramenter 283. 310. 312. 319. 348.
 (Abb.) 380f.
 Dürer, Albrecht 654
 Durandus von Mende 280. 285f. 290. 306.
 316. 317. 321. 674
- Eberhard von Béthune 150
Ebstorfkarte 561. 563–585. (Abb.) 591f.
Egerton-Genesis s. *Genesis, Egerton-*
 Egidius von Ratibor 635. (Abb.) 649
 Eike von Repgow 597. 599f. 621f. (*Sach-*
senspiegel) 593–622. (Vorrede) 598f.
 608f. 621. (Überlieferung) 602f. 621.
 (Illustration) 521. 604–608. (Abb.)
 623–629
- Einhard 233f. 237
 Ekkehard IV. von St. Gallen 251
 Empedokles 656
 Enden, Martin van den 636. (Abb.) 650
 Enikel, Jans 631
 Ennius 425 ff.
 Ephraem der Syrer 324. 577
Epistolae Pauli et Senecae 72
Epistolae Senecae ad apostolum Paulum 78
 Ermoldus Nigellus 226f. 237. 238. 260f.
 Ernoul 642
Esopi Leben und auserlesene Fabeln 744f.
 Ps.-Eucherius 242
 Eumenius 552
 Eusebius 195. 198f. 216. 241. (*Hist. Eccl.*)
 84. 232f. 241
Evangeliar von St Médard 154. (Abb.) 166
Expositio antiquae liturgiae Gallicanae 315
Expositio missae 305. 308
- Filarete s. Averlino, Antonio
 Florus von Lyon 303. 306. 308. 315
 Francisci, Erasmus 714f.
 Franck, Sebastian 594
 Freidank 595
Figurengedicht, Freisinger 70f. 113. 133f.
 136f. 142f. 149. 152f.
 Fulbert von Chartres 92. 147
 Fulgentius 128. 129
- Garnerius 299
Gebet, Wessobrunner 211
Gebetbuch der Hildegard von Bingen, sog. s.
 Hildegard von Bingen
Genesis A (ags.) 209–262 *passim*
Genesis B (as.) 209–262
Genesis, Cotton 254f. (Abb.) 265
Genesis, Egerton- 253. (Abb.) 271
Genesis, Millstätter 252. 461f. 519. (Abb.) 268
Genesis, Wiener 221. 230. 234. 255. 260
 Gerbert von Aurillac 71. 92. 425
 Gerhard (Dekan) von Soissons 129
 Gerhoh von Reichersberg 71
 Germanus, Johannes 554
 Gervasius von Canterbury 553
 Gervasius von Tilbury 552. 564. 573. 576f.
Gesta abbatum Trudonensis 674
Gesta Berengarii 129
Gesta Francorum 84
 Giacomo, Fra 653f. (Abb.) 681
 Giorgio Martini, Francesco di 654f. 669f.
 672f. 677. (Abb.) 687f.
 Glassbach, Christian Benjamin 744
Glossae Lugdunenses 99
Glossarium Ansileubi s. *Liber Glossarum*
 Gossembrod, Sigismund d. Ä. 81f. 140
 Gottschalk 228. 244
 Gottschched, Johann Christoph 735
Graphia aureae urbis Romae 91
 Gregor der Große 196. 244. 390. 398. 402.
 (*Moralia*) 243. 245. 259. 293. 294. 298
 Gregor von Nyssa 241
 Gregor von Tours 141
 Grotius, Hugo 709
 Guido von Pisa 136
 Guilielmus Tyrius 642
- Hahn und Perle (Fabel) 732
Halberstädter Abrahamsteppich s. *Abrahams-*
teppich, Halberstädter
 Haute, Petrus van den 636
 Hederich, Benjamin 738
 Heinrich von Herford 585
 Heinrich von Krolewiz 585
 Heinrich von Mainz 551. 557. 560f. 582.
 (Abb.) 587
 Heinrich von Neustadt 511. 519

Verfasser- und Werkregister

- Heiric von Auxerre 84. 123. 128f. 134
Heliand 210. 218. 223. 226. 232. 245
Herefordkarte s. Richard von Haldingham
 Herrad von Landsberg 569
 Hibernicus Exul 238
 Hierokles 36
 Hieronymus 67. 144. 195. 197. 553. 557
 Higden, Ranulf 556. 558f. 561. 571. 575. 577
 Hilarius 241. 249
 Hildebert von Le Mans 309. 315
 Ps.-Hildebert von Le Mans 306. 308f.
 Hildegard von Bingen 429. 508. (sog. *Ge-
betbuch der H.*) 234. 256f. (Lib. div.
op.) 662–666. 671. (Abb.) 272. 684
 Hildo von Cambrai 333
 Hinkmar von Reims 131. 213. 215. 227. 244.
 245. 297
 Hippolytos von Rom 120. 149
Historia de preliis Alexandri Magni 574f.
 Hogenberg, Frans 594
Hoheslied, St. Trudperter 584
Holkham Bible Picture Book 150
 Homer 239. 742
 Honorius Augustodunensis 73. 111. 141ff.
 301. 325f. 658. (Gemma animae)
 280. 285f. 289f. 303. 304. 305. 307. 309.
 315. 325. (Imago Mundi) 72. 551.
 557. 561. 565. 582. (Speculum eccl.)
 296. 301. 305. 307. 318. 326
 Honthorst, Gerrit van 43. (Abb.) 60
 Hooghe, Romeyn de 745
 Horaz 426f. 494. 557
 Hrabanus Maurus 70. 110. 112. 146. 151.
 153. 296. 299. 308. 317. 573. 660f.
 (Comm. in Gen.) 242. 245. 247. 260. 295.
 (De universo) 42. 75–78. 81. 111. 112.
 118. 140f. 295. (Abb.) 60. 686
 Hugo von St. Viktor 17f. 317. 562f. 570f.
 581. 584
 Huntington, Henry 557
 Hybrias 237
 Hyginus 120

 Innozenz III. 286. 290. 300. 303. 305f. 315
 Isidor von Sevilla 146f. 295. 305. 316. (De
 nat. rer.) 324. 656. (Lib. Etym.)
 48. 75f. 80f. 86f. 111. 118. 124. 140.
 144. 422. 449. 501. 503. 550f. 557. 574.
 582. 585. (Abb.) 586
 Ps.-Iso von St. Gallen 94. 123
 Ivo von Chartres 297. 299. 306f. 316. 318.
 322. 326

 Jacobus de Voragine 638
 Jakob van Maerlant 638. 640f.
 Jakob von Vitry 641f.
Jakobus-Evangelium (apokr.) 27
 Johannes Belethus 280. 290. 299. 305ff. 321
 Johannes Chrysostomus 249
 Johannes von Forda 584
 Johannes von Salisbury 702
 Johannes Scotus Eriugena 72. 92. 123. 126.
 128. 129. 134. 153
 Jordan von Giano 642. 646
 Josephus, Flavius 258
 Josephus Iscanus 426
 Julian Apostata 29. 31
 Julius Honorius 550. 553. 569
 Julius Valerius 577
 Justinus 22f.
 Juvenal 557

Kaiserchronik 631
 Kazner, Johann Friedrich August 734
 Ketten, Johann Michael von der 744
 Konrad, Pfaffe 37. 631
 Konrad, Priester 573
 Konrad von Bondorf 638
 Konrad von Hirsau 428
Kopenhangener Anticlaudianus s. Alan von
 Lille
 Kraus, Johanna Sibylle 735

 Lactantius Placidus 114f.
 La Fontaine, Jean de 737. 745
 Lambert von St. Omer 93ff. 113. 139ff. 147.
 572. (Abb.) 173
 Lamprecht, Pfaffe 579
 Lamprecht von Regensburg 638
 Latini, Brunetto 554. 558
Legend des heyligen vatters Francisci 634f.
 (Abb.) 648
 Leo Marsicanus s. Leo von Ostia
 Leo von Ostia 394–397

Verfasser- und Werkregister

- Leonardo da Vinci 668. (Abb.) 682
 Leonardo de Besozzo 66
 Lessing, Gotthold Ephraim 10
Liber glossarum 80. 85 f. 119. 124. 148
Liber monstrorum 80. 122
Liber viginti quatuor philosophorum 670
 Lichtwer, Magnus Gottfried 744. (Abb.) 748
Londoner Accessus Anticlaudiani s. Alan von Lille
Londoner Psalterkarte s. *Psalterkarte, Londoner*
Lorsch Annalen s. *Annalen, Lorsch*
Lothar-Psalter 235
 Lucanus, M. Annaeus (Abb.) 586
Lucidarius (mhd.) 561. 568
 Luder, Peter 92. 140
 Ludwig XIV. 701
 Luther, Martin 737
- Macrobius 128. 150
 Maevius 425 ff.
 Manetti, Giannozzo 678 f.
 Mannich, Johann 708. 715
 Marini, Giambattista 741
 Marius Victorinus 150
 Martianus Capella 47 f. 86. 126
 Martini, Friedrich Wilhelm Heinrich 744
 Mathesius, Johannes 737
 Ps.-Matthäus 235
 Matthaeus Parisiensis 553. 558. 645
Mauern Jerichos, Die 143
 Maximus Confessor 291
 Maximus von Turin 151
 Mevius s. Maevius
 Micon von St. Riquier 553
Millstätter Genesis s. *Genesis, Millstätter*
Miracula sancti Benedicti 391 f. 401 f.
Mühlhäuser Reichsrechtsbuch s. *Reichsrechtsbuch, Mühlhäuser*
 Murschetz, Luis 723
Mythographi Vaticani 123. 125 f. 131
- Naassenerpsalm* 120. 149
 Negelein, Paul 702
Nibelungenlied 631
 Nieuwentijt, B. 745 f. (Abb.) 749
- Nikolaus von Kues 668. 670
 Nonius Marcellus 99
 Notker Labeo 74. 139. 594
 Novatian 241
 Odilo von Cluny 392
 Odo von Cluny 129. 392. 398–404
 Oedenhofer, Thomas 81 f.
 Oliverus 644 f.
 Opicinus de Canistris 671
 Opitz, Martin 690
 Origenes 291. 323
 Orosius 569
 Otfrid von Weißenburg 75. 76. 78. 82. 146 f. 150–158. 245. 418
 Ottokar von Steiermark 631
 Ovid 63. 81. 89. 110. 113–116. 120. 127. 140. 702. (*Metamorph.*) 67. 80. 92. 114 ff.
Ovide moralisé 66. 134 f.
- Pacioli, Luca 668 f. 671
 Papias 420. 553.
 Paschasius Radbertus 128
 Paulinus von Nola 296
 Paulinus von Pozzuoli 88 f. 113. 142. 552
 Paulus Diaconus 151
 Paulus aus Festus 90 f.
 Pausanias 29 ff.
 Petrarca 134
 Petrus de Alliaco 557
 Petrus Cellensis 584
 Petrus Chrysologus 254
 Petrus Comestor 241. 568. 577 f. 579
 Petrus Pictor 286. 302. 303 f. 317
 Petrus Riga 130
 Phaedrus 735. 740
 Philo von Alexandrien 240
Physiologus 79. 112. 122. 142. 147. 187. 188. 585
 Picinelli, Filippo 696. 707 f. 715
 Platon 689
 Plavius, Johannes 706 f.
 Plinius d. Ä. 140. (*Nat. Hist.*) 97. 99. 111. 118. 124. 128. 238. 560. (Abb.) 590
 Plinius d. J. 216
Pommersfeldener Anticlaudianus s. Alan von Lille
 Pomponius Mela 559. (Abb.) 589

- Porphyrios 427
 Praepositinus von Cremona 300
 Prokop von Gaza 241
 Prudentius 71. 120. 123. 153. 520. (Psychom.) 234. 246. 255. 442. (Abb.) 268
Psalter, Lothar- s. *Lothar-Psalter*
Psalter, Utrecht- s. *Utrecht-Psalter*
Psalterkarte, Londoner 556. 561. 565. 571. (Abb.) 588
 Puschner, Johann Georg 745
- Quintilian 422
- Radulphus Ardens 299
 Radulphus Tortarius 392
 Raoul de Longchamp 410–441 passim. 456. 468–471. 484–488. 489. 490. 496. 513f. 519. (Abb.) 540
 Rather von Verona 150
 Ratpert 562
 Ratramnus von Corbie 152
Reichsrechtsbuch, Mühlhäuser 597
Reimser Anticlaudianus s. Alan von Lille
 Remigius von Auxerre 122–137 passim. 142. 305ff. 308. (Martiancomm.) 86. 126f. 130. 147. (Seduliuscomm.) 94. 123–126. 133
 Richard von Haldingham 88. 103. 139. 554. 561. 563f. 568. 571. 579f. (Abb.) 170
 Ridevall, John 135
 Ripa, Cesare 696. 721. 736
 Robertus Paululus 299
 Rodradus 350
 Rollenhagen, Georg 737
 Rothe, Johannes 703
Rudimentum noviciorum 572
 Rudolf von Ems 246. 573
 Ps.-Rufinus 196
 Rupert von Deutz 72. 73. 284–318 passim. 305f. 317. 676
- Saavedra Fajardo, Diego de 705f.
Sakramentar, Drogo- s. *Drogo-Sakramentar*
 Sallust 556f.
 Schedel, Hartmann 92. 140. 556
Schnecke und Elster (Fabel) 733f. 740–743
Schwabenspiegel 611. 620
- Schwäbische Trauformel* s. *Trauformel, Schwäbische*
 Sedulius 123–127. 130. 133f. (Carmen psalche) 85. 94. 120f. 126. 140
 Servius Grammaticus 70f. 116f. 119. 125. 147
 Sibilla von Bondorf 638
 Sicardus von Cremona 280. 286. 290f. 299. 307. 318. 321. 325
 Sidonius 120
 Sigibert von Gembloux 129
Soester Stadtrecht s. *Stadtrecht, Soester*
 Solinus 111. 554. 575
Speculum humanae salvationis 312
 Sperling, Hieronymus 734
 Sperling, Katharina 734
Stadtrecht, Soester 618f.
 Stephanus de Balgiaco 286. 309. 315
 Strabon 560
Stuttgarter Bilderpsalter s. *Bilderpsalter, Stuttgarter*
 Sueton 703
Summarium Anticlaudiani s. Alan von Lille
 Symeon Thessalonicensis 239
- Talmud* 240
 Tauler, Johannes 705
 Tertullian 241. 292
 Theodulf von Orléans 127. 314. 318. 562
 Theophilos von Antiochien 323
 Thomas von Cantimpré 81. 578
 Thomas von Celano 634. 638–641. 646
 Thrasymedes 30f.
 Tischler, Anton 692
Tractatus de poenitentia 302
Translatio Cornelii pape apud compendium 129
Trauformel, Schwäbische 620
 Traut, Wolf 634. 637. (Abb.) 648
Treuga Heinrici 615
 Triller, Daniel Wilhelm 732–746. (Abb.) 747
St. Trudperter Hoheslied s. *Hoheslied, St. Trudperter*
- Ulrich von Lilienfeld 312
Utrecht-Psalter 176–187 passim. 192. 194. 202ff. 319

Sach- und Wortregister

- Valturius Robertus 90f. (Abb.) 172
 Varro 47. 118
 Vegetius 90
Verba fratris Illuminati 642ff.
 Vergil 63. 89. 110–127 passim. 427. (Aeneis) 80. 111. 116. 129
Veroneser Anticlaudianus s. Alan von Lille
Verteidigung der Heilkunde 49f.
Vetus Latina 223
 Villard de Honnecourt 106. 668
 Vinzenz von Beauvais 570
Visio Caroli tertii 93. 130–134. 137. 149. 153
Visio Drycethelmi s. Beda Venerabilis
Vita Egilis 76
Vita der Elisabeth 638
 Vitruv 651–655 passim. 644–680 passim
Wahrheit, die Natur und die Dichtkunst, Die (Fabel) 733. 738
 Walahfrid Strabo 69f. 110. 112. 138. 146. 303. 308
 Waldram 79
 Ps.-Walley, Thomas s. Berchorius, Petrus
 Walter von Châtillon 413f. 426f. 467. 557
 Walther von St. Viktor 150
 Walther von der Vogelweide 613f.
 Wandalbert von Prüm 68f.
 Weerts, Paul 636f.
 Werner vom Niederrhein 493
Wessobrunner Gebet s. *Gebet, Wessobrunner*
Wiener Genesis s. *Genesis, Wiener*
 Wilhelm von Auxerre 410. 419. 424. 426. 431. 475
 Wilhelm von Conches 558
 Wolf, Fritz 723. (Abb.) 731
 Wolff, Christian 743
 Wolfram von Eschenbach 300. 630f. 645ff. 708
 Wolter, Jupp 718–723. (Abb.) 731
 Xenophon 689
 Zedler, Johann Heinrich 744

2. Sach- und Wortregister

- α et ω 256. 273f. 280. 569. 571f. 580. 584. (Abb.) 276f. 592
 Abel 253. 283. 303–306. 309–312. 332. 348. 353. (Abb.) 272. 380f.
 Abraham 273ff. 570f. (im Hain Mamre) 209. 214. 219–234. 239–260. (Isaak-Opfer) 221. 283. 310f. 332. 348. (Typus Christi/Gottes) 303f. 306f. 309ff. 312. 571. (A.s Knechte) 292f. 296f. (Abb.) 264–272. 276f. 380f.
 Adam 69. 201. 223. 231. 331. 351. 455. 614. 671. (Etymologie) 659. 673. (Reuerede) 211ff. 217. (Sündenfall) 486. 574. (Typus Christi) 317f. 320. 659–662. 673. (Abb.) 382. 685
 Aderlaß 87
 Adler 32. 188. 355. 502f. 699. 733. (Abb.) 206
 adoratio 220. 222. 232–235. 250ff.
 Älteste [24 der Apokalypse] 331
 Äpfel, lebenspendende 576ff.
 aequinoctium 568
 Aesop 734. 738. 745. (Abb.) 747
 aeternitas 188. 569
 Affe 420
 Afrika s. Erdteile
 agnus Dei s. Lamm
 Akkon 631. 643
 Akrostichon 427
 Alecto (Personifikation) 504. (Abb.) 548
 Alexander der Große 216. 574–580. 581
 Allegorese 14–17. 65. 71. 75. 85. 91. 108. 113–148 passim. 214. 260. 285. 286. 410. 429ff. 446. 458. 463. 477f. 480. 485f. 512f. 677. 714. 716. 719f. 739. (und Illustration) 177f. 183. 190. 193–204.

- (anagogische) 286. (christologische) 149. 194–199. 476. 481f. 512. 583f. (ecclesiologische) 135 ff. 144 ff. 317f. 320. 323–327. 571. (hieratische) 240 ff. 245. 248–253. (mariologische) 474. 476. 507. (moralische) 127. 135 ff. 146. 148f. 214. 244. 286. 432. 516. (rememorative) 286. (sakramentale) 317. 320. (trinitarische) 240–260
 s.a. Architekturallegorese, Buchstabenallegorese, Liturgieallegorese, Mythenallegorese, Psalterallegorese
- Allegorie 14 ff. 195 f. 410f. 420–526 passim. 671. 689. 695. 698–717 passim. 734–746 passim. (in der Karikatur) 717–725
 s.a. Personifikation, Visionen
- Alliteration 219. 601. 613–616
- Alphabet s. Buchstaben, Initialen
- Altar 286. 287f. 315. 348. 360f. 575. 581. 595. (Altarbild) 563f. (Altartafel) 383–404. 633f. (Abb.) 381. 405 ff. 649
- Ambos 698
- Amerika s. Erdteile
- Amme 710
- Amor 698. 704. 708. (Abb.) 730
- Amulett s. Brakteaten
- Anatomie s. Körper, Proportionslehre
- anima s. Seele
- annus 102. 149
- antenna crucis s. Kreuz
- Antichrist 71. 227. 579
- Antikenrezeption 16. 20. 32. 41. 47–50. 64f. 71. 77. 85. 100f. 110–137. 140 ff. 148. 150–158. 182. 215f. 291f. 416. 424–428. 485. 503. 512. 516. 555. 566. 578f. 580. 584. 655 ff. 662. 666f. 675. 734. 744f.
- Antipoden 556
- Antökumene 556
- Antoniuskreuz s. Kreuz
- Apoll 44. 110. 449
- Apollotempel 111. 116f. 124
- Apostel 323. 325f. 386. 556
 s.a. Johannes [Apostel]
- arbor vitae s. Baum
- Arche 68. 73. 87. 112. 141. 563. 570f. (Maße und Dimensionen) 292. 295. 301. 674–679. (Abb.) 163
- Architekt 105. 108
- Architektur 47f. 148. 651–680
- Architekturallegorese 17f. 673–676
- Argwohn (Personifikation) 716
- Ariadne 66. 77. 104. 114. 116f. 132. (Deutung) 133. 135 ff.
- Ariadnefaden 66. 77. 97. 99. 104. 116. 119. 122. 131 ff. 141
- Arianismus 254
- Arithmetik 422. 425. (Personifikation) 423. 430f. 501. 514
- Arznei 453. 740. (Abb.) 535
- Arzt 22. 400. 702. (Benedikt von Nursia) 387 ff. 394–397. 400. 404
 s.a. deus medicus, Medizin
- Arztbesteck 26f. 693. 702. 734
- Asien s. Erdteile
- Aesklepios 21f. 29–32. 46. 50. (Abb.) 61
- Astrolabium 501. 514
- Astrologie 697. 702f. 709
- Astronomie 470. (Personifikation) 501. 514
- Atem-Chiffre 33f. 43. 446. (Abb.) 51f.
- Auge 242f. 246. 249. 257. 445. (des Herzens) 289
- Augustus 566. 580
- Aureole 250 ff. 256f. (Abb.) 264. 276f.
- Ausschlag [Krankheit] 185
- Autonomie [der Kunst] 667f.
- Autorenbild 415. 436. 440–443. 463. 466. 473f. 505. 508. 580. 733. 735f. (Abb.) 527. 534. 539. 747
- avaritia 424
- Babylon 558. 580
- Bacchus 116
- Bärin 700. 703f. 709f.
- Bank [Sitz] 619
- Bann 605f. 617
- Bargilden s. Biergelden
- Barmherzigkeit 187. 211
- Bart 30. 186. 604. 608. 636
- Basilisk 501. 703. 707
- Baueraufstand 213f.
- Baum 119. 178. 183. 204. 257. 693. 711. (Schema) 497. 562. (arbor sicca) 578. (arbor vitae) 310. 347. 361. 497. 574–578. (lignum plantatum) 194–198. (Abb.) 207f. 378. 592.
 s.a. Ölbaum

- Baumorakel 574–580. (Abb.) 592
- Bauschule, romanische 108
- bedon* (as.) 232
- Begräbnispflicht 709
- Begrüßungsszene 229–239. 250–257 passim. 451. (Abb.) 264–272. 276f. 534. 538
- Beinbinde 618
- Belial 213
- Benjamin 295
- Berg 185f. 191. (Abb.) 206
s. a. Sinai
- Beschneidung 293
- Besen 607. 610. 613
- Bibelperbrennung 637. (Abb.) 650
- Bienen 184
- Biergegenden 599. 603
- Bildbeischriften 138ff. 273ff. 409. 435–440. 448. 457–463. 466. 471ff. 476–480. 494f. 497f. 631f. 658. 691f.
s. a. subscriptio, Titel
- Bildmagie 25. 40. 119
- Bildkolumnen und -streifen 186f. 190ff. 252f. 257. 260f. 311. 461ff. 471. 517. 603f.
- biogan* (as.) 232
- Bischofsstab 387
- Blindheit 26f. 185. 704. 708
- Blume 119. 430. 481. 501
s. a. Lilie, Rose
- Blut 304. (aus der Seitenwunde Christi) 314–320. 327. 331f. (Blutzeichen) 282f. 293f. 299. 360. (Abb.) 381f.
- Blutgerichtsbarkeit 616
- Bogen [Waffe] 201. (Abb.) 60
- Bosheit 707f.
- Bote s. Engel (Himmelsbote), Fronbote, König (Königsbote)
- Brahmanen s. Gymnosophisten
- Brakteaten 20–50. (Funktion) 27f. 39f.
- Brot 203. 221. 254. 256. 260. 310f. 348. 353. 596. (in der Messe) 282. 285. 289. 304. 308. (Abb.) 264–270 passim. 380
- Buch 637. (als Attribut) 331–365 passim. 400. 440. 452f. 494. 607. 609. 733. 735f. 745. (der Natur) 716. 739. (Abb.) 647ff.
- Buchrolle 182. 255. 357. 449
- Buchstaben 289. (griechisches Alphabet) 86. 291. (*Chi*) 290. (*J/H*) 292.
- 296f. (*T/Tau/Taw*) 281ff. (V/D) 280. (Abb.) 367–381 passim
s. a. *α* et *ω*, Initialen
- Buchstabenallegorese 280. 282f. 291–298. (talmudische) 291
s. a. Buchstaben
- Bund [Alter u. Neuer] 308
- byssus* 430f.
- Byzantinophilie s. Hofzeremoniell, byzantinisches
- Caesar, Julius 566
- Castitas (Personifikation) 180
- Centaurus 80f. 86
- Cherubim 346. 365. 574
- Choralgesang 88
- chorographia* 553
- Chrisam 298ff.
- Christophorus 572. 708
- Christus 47. 145. 186. 195f. 216. 247f. 299. 323f. 483. (Körper) 190. 260. 295. 455. 474f. 569. 571. 573f. 581. 583f. 673f. 676. (Seitenwunde) 198. 283. 314–320. 327. 331. (Lebensstationen) 83. 121. 136. 149–152. 194–199. 204. 242. 284. 299. 313–316. 330–366. 474. 482. 581. 716. (Funktion) 22–29. 47–50. 149. 158. 180. 199. 201f. 204. 214ff. 241f. 251. 256ff. 284. 322. 334. 338. 345. 349. 351. 358f. 362. 388. 450f. 475. 481. 565. 571. 661. (als Signifikatum) 145. 187. 260. 280. 282–289. (Abb.) 369–382. 405. 591f.
s. a. *descensus ad inferos*, Jesus, Kreuzigung, Lamm (agnus Dei)
- Christus [als Antitypus] 303–313. (Abel) 303–306. 309. 312. (Abraham) 306. 309f. (Adam) 317. 320. 659–662. 673. (beatus vir) 195. (David) 178. 185. (Herkules) 583f. (Isaak) 306f. (Melchisedech) 307ff. (Theseus) 121. 133. 135f. 142. 149
- Christusmonogramm 34. 364
- Chrysotriklinos 236
- claustrum animae 516
- clementia 696. 708
- Concordia (Personifikation) 444. 455. 476. 493. 501. (Abb.) 528

- craft* (as.) 248. 250
crux commissa s. Kreuz
crux hastata s. Kreuz
crux immissa s. Kreuz
cuniculus 128

 Dädalus 77. 115–118. 125 f. 134–137. 139. 149
 Dämonen 26. 95. 292. 300. 302. 303. 425.
 448 f. 483. 490. (Abb.) 531
 Dalmatik 287 f.
 Daniel 122. 579
 Danielvision s. Weltreiche
 David 175–178 passim. 184 f. 187. 191. 201.
 (und Goliath) 102. 149. (Abb.) 205 f.
 Dedikationsbild 68. 105. 311. 473 f.
 Demut 637 f. (Abb.) 650
 descensus ad inferos 121. 131 ff. 136. 151
 deus belliger 41–46
 deus medicus 20–50. (Christus) 22–29. 47–
 50. 202. (Asklepios) 22. 29–32. 50.
 (Wodan) 44 ff. (Abb.) 51–62 passim
 Devotionsformel 221. 235–239
 Diabolus s. Teufel
 Diadem 34. 40. 186. (Abb.) 51. 55
 Dialektik (Personifikation) 514. (Abb.)
 547
 Diebstahl 614
 Diener 702. 704. 707
 Dimensoren 566
 Discordia 424. 483. (Personifikation) 504
domus Daedali 88
domus regalis 226
 Dornbusch 184. 307. 698
 Dunkelheit 431

 Eber 38
 ecclesia s. Kirche
 Edelsteine 40. 132. 481. 520
 Ehe 600. 606. 705. 706 f. 708
 Eidolon 454 ff. 477. (Abb.) 537 ff.
 Einblatt-Illustration 471. 483. 491–499. 519.
 631 f. (Abb.) 545. 549. 648. 650
 Einhorn 184
 Einsamkeit 187
 Elementarkreis 662 f. (Abb.) 684
 Elemente 455 f. 473. 475. 656 ff. 662. 678.
 (Abb.) 539
 s. a. Feuer, Terra, Wasser

 Elias 242. 248. 399. 572
 Elisäus 233. 399
 Elster 734. 741 ff.
 Emblematik 689–717 passim
 Empyreum 450. 474. 493. 502. (Abb.) 534
 Engel 28. 105. 193. 212. 239. 241 ff. 280. 303.
 311. 452. 454. 478 f. 489. 558. 560. 567.
 (Himmelsbote) 219. 228–235. 245–260.
 (in Kreuzigungsszene) 330–366 passim.
 (Körperlichkeit) 240–251. 257–260. (Benedikt als E.) 399 f. 404. (Würgengel)
 299. (Abb.) 207. 265–272. 376 f. 379.
 382. 587. 589
 s. a. Cherubim, Gabriel, Luzifer, Michael,
 Raphael, Seraphim
 Enoch 295. 572
 Enzyklopädie 468 f.
 Eous 475
 Epilog 441
 Erdteile 294. 555. 565. 570. 572. 574. 679.
 (Abb.) 586. 588
 Erinnye s. Alecto
 Erlösungslehre 23. 152
 Erstaunen 705
 Eselskinnbacken 261
 Essigschwamm 198
 s. a. Kreuzigung
estoire (afrz.) 554
 Ethik, praktische 20. 136. 736–745
 Ethon 475
 Etymologie 485. (Abel) 305. (Adam)
 659. 673. (gōd/god) 219. (Herkullessäulen) 582. (Labyrinth) 120. 123 f.
 126. (missa) 285. (Paradies) 574.
 (septem artes liberales) 428. (Theseus)
 129
 Eucharistie 254. 256. 283 f. 288 f. 308. 314–
 317
 Eule 187. 343
 Europa s. Erdteile
 Eva 317 f. 320. 455
 Evangelisten 331. 351. 657. 678. (Markus) 87. (Symbole) 282. 330–366 passim. (Abb.) 379
 Evangelium 295. 353. 658
 Ewigkeit s. aeternitas
 Exegese s. Allegorese, rabbinische Schriftauslegung, siebenfacher Schriftsinn, Typologie

- Exempeldidaktik 136
 Explicit 481. 508f.
 s. a. Terminalstellung
 Ezechiel 291. 302
- Fabel (Personifikation) 735f. 745f. (Abb.) 747
 Fabeltheorie 732–746
 Fackel 180. 321. 698. 712
 Faden 198f.
 s. a. Ariadnefaden
 Fahne 90. 319. (Abb.) 172
 Falsitas (Carnifikation) 432
 Fama (Personifikation) 504
familia 614
 Familie 601f. 705
 Farbendeutung 430
 Fasten 618
 Fehkragen 618
 Fell 199
 Fenster 221. (Abb.) 264. 270
feraht (as.) 231
 Fernrohr 695. 699
 Fesseln 176
 Feuer 184. 452. 576. (Feuerprobe) 632–636.
 (Feuerwand) 574f. 640–644. (Abb.) 648ff.
 s. a. Bibelverbrennung
 Fibel 34
fides 85. 218. 223f. 240. (Personifikation) 430f. 453. 455. 474. 493
figura mundi 568
 Figuren, geometrische 470
 s. a. Kreis, Oval, Quader, Quadrat
 Figurengedicht 10. 66. 70f. 86. 660f.
 (Abb.) 162
 Fisch 102. 279. 356. 362. 614
 Fliegen 694. 702
 Flucht 187. 201
 Flügel 449
 Flußgott 178
 Fohlen s. Pferd
forma 553. 565
 Formelwörter, runische 40
 Fortuna (Personifikation) 489. 509f. 698f.
 702. (Rad) 150. 509f. 699. (Abb.) 548
 Frau 614. 615. (Rechtsstellung) 600ff. 613f.
 (Abb.) 626
- Freiheit 181. 183. 185. 192. 736. (des Geistes) 145
 Freundschaft 698. 703. 706. 707. 712
 Frieden 185. 699. 711
 s. a. Gerichtsfrieden, Hausfrieden, Landfrieden
 Fronbote 599
 Fronesis (Personifikation) 449–454. 474. 476
 s. a. Prudentia (Personifikation)
 Frosch 735
 Frühlingsvollmond 324f.
 Fuchs 700. 703. 735
 Fürsorge [des Fürsten] 704
 Fuß 201. 583f. 651f. 658. (Gottes) 38f.
 Fußkuß 236f.
 Fußwaschung 220ff. 230. 241
- Gabriel 198. 240. 388. 454
 Gaia (Personifikation) s. Terra
 Gans 699
gastseli (as.) 226
 Gastung 220–231 passim. 246. 251. 258.
 (Abb.) 264–270. 276f.
 s. a. Servititalsystem
 Gebärde 25–39. 184–196 passim. 231–257
 passim. 444–456. 458. 462. 475. 604.
 606. 660. (in der Liturgie) 216. 285–
 289. 303. 313. (Heilungsgebärde) 25–
 39. 50. (Hinweisgebärde) 444. 452.
 460. 501. 614. 735. 745. (Rechtsgebärde) 605. 608f. 612. 616–619. (Verehrungsgebärde) 231–234. 239. 250. 252.
 (Gebertsgestus) 187. 239. 287. 338. 442.
 595. (Herrschergestus) 322. 345.
 (Redegestus) 25f. 28. 31. 336. 444. 498.
 632. (Segengestus) 303. 448. 450.
 452f. 494
 s. a. Handkuß, Handschlag, Kniefall, Kniekuß, Kuß
 Gebäude 180. 185. 200. 203. 443f. 454. 699
 s. a. Architektur, Kirche, Palast, Peterskirche, Tempel, Turm
 Gebet 73. 180. 185. 187. 198. 233. 279f. 285.
 287f. 310. 338. 506. 715. (Dichtergebet) 442. (Fürbitgebet) 554. (Abb.) 534.
 s. a. Gebärde (Gebetsgestus)

- Gebote 297
 Gefangenschaft 175 f. 181. 185 f. (Abb.) 205
 Geißel 193
geld (as.) 232
 Gematrie s. Zahlenallegorese
 Genien 735
 Geometrie (Personifikation) 501
 Gerechte 185. 194–198. 571
 Gerechtigkeit 181. 184. 197. 199. 244
 Gericht 181. 600 f. 610. 617 ff. 694
 s. a. Justiz, Recht, Richter
 Gericht, Jüngstes 247. 250. 564. 580. 608 f.
 Gerichtsbann 605
 Gerichtsfrieden 612
 Gerüft 606 f.
 Geschichte s. Heil (Heilsgeschichte), Welt-
 reiche, Zeit
 Geschichtsschreibung, fränkische 213
 Gesetz (Gottes) 175. 182. 194. 196. 198.
 211. 213. 219. 231. 260. 295. 399. 639.
 (Mahomets) 642
 Gesetzestafeln 352
 Gewohnheitsrecht s. Recht
 Gibraltar s. Herkules (Säulen)
 Gideon 295
 Gläubige 222. 313. 325. 673
 Globus 133. 451
glomus lini s. Ariadnefaden
 Gnade 133. 184 f. 189 f. 222. 298. 302. 455
 Gnadenstuhl 333. 365. 475. (Abb.) 544
 Gog und Magog 579
 Golgatha 660
 Goliath s. David (und Goliath)
 Gomorrha s. Sodom und Gomorrha
 Gorgonenhaupt 705 f.
 Gott 203. 306 f. 419. 493 f. 608. 662. 670.
 (Name) 44 f. 214 f. 219. 241. (tanzen-
 der) 36. (thronender) 32. 322. 453 f.
 493 f. 365. (Abb.) 537
 s. a. deus belliger, deus medicus, majestas
 Domini
 Gott-Mensch-Bezug 175. 189 f. 192 f. 323.
 665. 714. (Gespräch) 218–223. 284.
 (Abb.) 208
 s. a. Hand (Gottes), Gnade
 Gotteskindschaft 630. 645
 Gottesurteil 637. 643 f.
 s. a. Feuer (Feuerprobe)
- Gottkaisertum 215
 Grab 119 (Grabstein) 121. (Grabbild)
 415. 440 ff. (Abb.) 539
 s. a. Begräbnispflicht
 Grafschaftsverfassung 228
 Grammatik 492. 569. (Personifikation)
 423. 501. (Abb.) 541
 Gras 658
 Gruß, englischer 28
 Gürtel 200 f.
 Gymnosophisten 576 f.
- Haar 449. 613. 658. (Haartracht) 40. 422.
 614. 698 f. 707
 s. a. Bart
 Habicht 704. 710
 Hades s. Unterwelt
 Häresie 150. 244
 Hahn 732
 Hals 612 f. 615 f. 619
 Halsband 27 f. 704. (Abb.) 59
 Ham s. Noah (Söhne)
 Hand 239. 250. 311. 446. 604 f. 613. 616.
 658. (Gottes) 29. 31. 33. 36 f. 45.
 184 f. 189 f. 192 f. 201. 203. 256 f. 310 f.
 330–361 passim. 581. (als Mordwaffe)
 261 f. (gepanzerte) 693. (heilende)
 21. 25–47. (Abb.) 51–54. 206. 371.
 380 f. 726 f.
 s. a. Gebärde
 Handkreuz 26
 Handkuß 236
Handgemal 599
 Handreichung 605
 Handschlag 605
 harmonia mundi 150. 152
 s. a. Sphärenharmonie
 Hase 432. 614. 735
 Haube 614
 Hausfrieden 596
 Heiden 120. 630 ff. 638–646
 Heilgehilfe s. Schlange, Vogel
 Heilige 87. 210. 325. 387. 452. 489. 616. 637.
 (Adalbert von Prag) 393. (Amandus)
 363. (Antonius) 303. (Benedikt
 von Nursia) 385–404. (Bonifatius) 87.
 393. (Burchardus) 87. (Cornelius)
 84. (Dominikus) 637. (Firminus)

- von Auxerre) 84. (Franz von Assisi) 630–647. (Gallus) 87. (Georg) 87. (Gregor der Große) 311. 339. (Johannes) 616. (Kylianus) 87. (Laurentius) 71. 84. 393. (Margarete) 616f. (Mauritius) 393. (Othmarus) 87. (Præiectus von Clermont) 87. (Quirinus) 363. (Rupert) 363. (Ulrich von Augsburg) 393. (Urban) 84. 87. 616. (Vincentius) 84. 425. (Abb.) 405ff. 535. 648ff.
- Heil (Heilsbedürftigkeit) 146. 152. 156. (Heilsgeschichte) 144ff. 149. 156. 221. 287. 294f. 296. 326. 563. 567. 568. 569. 574. 581f. 656. (Heilsgesetz) 291. (Heilsplan) 151. (Heilstaten) 194. (Heilsweg) 122. (Heilszeichen) 119. 292f. 299. 302. (Heilszeit) 146. 294f. 296. 304
- Heiliger Geist 145. 199. 247f. 257. 298. 314. 315. 317. 331. 333f. 365
- Heilung 20–50. 185. 202. 387. 389. 395f. 423. 452f. 502. 507. (Abb.) 51–54. 535
s. a. Gebärde (Heilungsgebärde)
- Helikon 735
- Helm 41. 72. 96. 737
- Herkules 216. (Säulen des H.) 568. 580. 582ff. (Abb.) 587f. 592f.
- Herrschaft 214–217. 222. 322. 737. 744
- Herrsscher 215f. 222. 596. 605. 615. 632. 696. 700. 703. (Insignien) 91. 322. 699. (Titulatur) 199. 214–217. 222ff.
s. a. Gebärde (Herrschergestus), König, Zepter
- Herz (im Emblem) 694. 704
- Himmelsgewölbe 658
- Himmelsregionen 478
- Himmelsreise 446–456. 472f. 490. (Abb.) 531–534. 542f. 545. 549
- Himmelsrichtungen 475. 555. 657ff. 661. 679. (Norden) 569. 581. (Osten) 245. 247. 551. 570f. (Süden) 247. (Westen) 582
s. a. Ostung
- Himmelswagen 425. 445ff. 492f. 510f. (Abb.) 529. 531–534. 537
- Hippokrene 733f.
- Hirsch 188f. 201. 614
- Hirt 191. 203f. 305. 607. 696. 703. (Abb.) 207
- historia* 486
- hnigan* (as.) 232
- Hochzeit 293
- Hölle 131ff. 193. 212. 608f. (Symbole) 64. 121. 136. 142. 150
- Hofzeremoniell, byzantinisches 215f. 235–239
- hold* (as.) 222
- Horeb s. Sinai
- Horn [Instrument] s. Musikinstrumente
- hortus deliciarum* 574
- Hostie 313. 319. 331. 361
- Huhn 704. 710f.
- Huld 217f. 222. 231
- huldi* (as.) 222
- Hund 432. 505. 596. 696. 704. 707. (Carifikation) 432
- Hygieia 27
- Ibex s. Steinbock
- idea* 419
- Ikarus 94. 139
s. a. Dädalus
- Illustration (Bibel-) 27. 175–208. (Gleichnis-) 179. (Metaphern-) 74. 139f. 175–204. 453. (Mythen-) 111. (Psalter-) 175–204. 252. (Simultan-) 257. (Sprichwort-) 593–597. 604–608. (Wort-) 176. 177ff. 181. 191. 196. 200–204
- imago Dei 658. 662
- imitatio 214. (Christi) 302. (naturae) 652. 666. 668
- Incipit 508f.
s. a. Initialstellung
- Infamia (Personifikation) 504
- Inhaltsanzeigen s. Kommentar
- Initialien 13. 278–366 passim. 414. 462. 559f. 565. ('C') 505. ('M') 560. ('O') 559f. ('P') 281. 311. 337. ('Q') 154. ('S') 560. ('T') 138. 278–283. 289f. 294. 310. 330–366 passim. ('VD') 280. 311. 330–366 passim. (Abb.) 166. 367–376. 589f.
- Initialstellung 67. 139. 144. 146–158 passim. 278–283. 310f. 442. 509f. 557–561. 567. 569–574. 580. 653
s. a. Titel

- Initiationsname 45
 Inkarnation 195f. 199. 215. 241. 251
 Inspiration 339. 442. 735. 738. (Abb.) 543
 integumentum 16. 127f.
 interpretatio christiana s. Allegorese, Antikenrezeption
 Invidia (Personifikation) 698. 707
 s. a. Neid
 Isaak 220f. 256f. 306f. 310. (Abb.) 264. 380f.
 s. a. Abraham
 Israel (Land) 73. 580f. (Volk) 143f. 178. 185. 283. 290. 293. 567
 Itinerarium 225. 567
iumentum 192f.
 iusti s. Gerechte
 Jagd 201. 432
 Jahreszeiten 657. 661. 678. (Frühling) 423. 568
 s. a. Frühlingsvollmond
 Jahwe 44f. 215
 Jairus, Tochter des 25
 Jakobsbrunnen 190
 Japhet s. Noah (Söhne)
 Jenseitsreise 119. 131ff.
 s. a. Visionen
 Jericho 67. 73. 87. 112. 130. 141–146. 324
 Jerusalem 64. 143. 146. 156. 336. 557. 569. 580ff. (himmlisches) 64. 153. 581
 Jesajas 27
 Jesus 292. 296
 Joachim 235
 Johannes [Apostel] 156. 281. 330–366 passim.
 (Abb.) 167. 371ff. 375ff. 382
 Jonas 149
 Joseph von Arimathia 197. 319
 Josua 130. 144
 Judas 190f.
 Juden 304f.
 Judenhut 607. 615. 632
 Juno 485
 Jupiter 32. 216. 448f. 485. 503. (Abb.) 533
 Justiz 702. 709
 s. a. Gericht, Recht
 Käfig 192
 Kain 212. 217f. 261f. 304f. (Abb.) 272
 Kaiserportrait 34. 41f.
 Kaisertum 132f.
 Kalb 220f. 241. 254. 260
 Kalliope 738
 Kampf 175. 185f. 187. 201. 490. 703f. 710ff.
 Kana, Hochzeit zu 27f.
 Kapuziner 636
 Karikatur 741. (politische) 717–725.
 (Abb.) 731
 Karl III. 131ff.
 Kelch 203. 256. 313f. 318f. 330–366 passim. 452. (Abb.) 381f.
 Kelter 704. 708
 Kerze 178. 184
 Ketos 33. 34. 37. 46
 Keule 77. 89. 96. 102. 104. 116. 261. 607
 Kind 710. (Rechtsstellung) 601f. 606
 s. a. Gotteskindschaft
 Kirche [Gebäude] 200. 288. 603. 615. 673f. 678ff. (Schmuck) 101–109. 260ff. 310. 561. (Abb.) 688
 s. a. Peterskirche, Tempel
 Kirche [Institution] 64. 122. 135ff. 260. 283. 305ff. 317f. (und Arche) 68. 301. 676. 679. (und Christus) 317f. 323–327. 673. 676. (in der Mondtheologie) 144ff. 323–327. (Abb.) 382
 Kirche [Personifikation] 184. 318ff. 325. (Synagoge und Ecclesia) 302. 326f. 343. 352. (Abb.) 381
 Kirchengeschichte 425
 Kirchengründung 556
 Kirchenjahr 146. 148. 287. 715
 Kirchenrecht 598
 Kirchenväter 127. 678
 Kithara s. Musikinstrumente
 Kleidung 200f. 285. 430f. 442. 488. 595f. 609. 617f.
 s. a. Beinbinde, Fehkragen, Gürtel, Haube, Helm, Judenhut, Krone, Schleier, Schmuck, Turban
 Klimatenkarten s. Zonen- und Klimatenkarten
 Klosterreform 634
 Klugheit 501. 695f. (Abb.) 546
 s. a. Prudentia
 Knie 238f.
 Kniefall 232. 234f. 386. 456. 605
 s. a. adoratio

- Kniekuß 229. 235–239. 250
 Knochen 658
 König 47. 632. 699. (Königsbote) 227ff.
 (Königsweihe) 455
 s. a. Herrscher
 Königsgastung s. Servitialsystem
 Körper 200. 454ff. 657. 663ff. (Proportionen) 651–655. 666. 668. 671–680.
 (Abb.) 539. 681–688
 s. a. Mensch
 Körperteile s. Auge, Fuß, Hals, Hand, Herz, Knie, Knochen, Kopf, Mund, Ohr
 Kommendation 605
 Kommentar 409. 416–440. 459. 465f. 484f. 518ff. (Methoden) 417–431. (Bilder-) 461ff. (Inhaltsanzeigen) 432–435. 460. 467. 504. (Marginal-) 468ff.
 Konsekration 289
 Konstantin der Große 216
 Konstantinopel 143
 Konzil (Nicaea) 293. 297. (Trient) 284
 Kopf 36. 42f. 203. 421. 444f. 616. 651. 658. 663f. 679f.
 s. a. Auge, Mund, Ohr, Sinne
 Koran 632. 637
 Kosmos 156. 158. 475. 561. 658. 661–667. 674. (Schema) 147. 656–662
 Krähe 723
 Kranich 699
 Krankenlager 202
 Krankheit 25. 293. 483. (als Metapher) 49. 185f. 202
 s. a. Ausschlag, Blindheit, Stummheit
 Kreis 447. 561. 651. 653. 657. 670
 s. a. Mensch (homo ad circulum)
 Kreta 88. (Abb.) 170
 Kreuz 233. 287. 642f. 660ff. 674. 679. (antenna crucis) 290f. (Antoniuskreuz) 303. (Baumkreuz) 347. 361. (Christuskreuz) 298f. (crux commissa) 292f. 345. (crux hastata) 204. (crux immissa) 292f. 345. (Heinrichskreuz) 385. (Kreuz Christi) 87. 152. 156ff. 186. 194–198. 280–305. 322f. 636. (ignum crucis) 87. 142–146. 194. (Abb.) 207. 369–382 passim
 s. a. Kreuzigung
 Kreuzszepter 28
 Kreuzigung 194–199. 283. 298. 318. 660. (Bildformel) 78. 156ff. 198. 281f. 319. 321f. 325. 327. 330–366 passim. (Abb.) 167. 369–382
 s. a. Kreuz
 Krone 116. 186. 138. 386. 453f. 616. 632. 636. 699. (Strahlenkrone) 180. 320. (Metapher) 188
 Kronlehen s. Lehnssystem
 Krug 311
 Künste, freie s. septem artes liberales
 Küster 607
 Kugel 111. 670. 699f. (Abb.) 724
 Kult 29ff. 119f. 215. 239
 Kunsttheorie 10f. 150. 666–670
 s. a. Proportionslehre
 Kurie 595
 Kuß s. Fußkuß, Handkuß, Judas, Kniekuß
 Labyrinth 63–158. (Typen) 66–96. 98. (Mythos) 94–97. 113–120. (als Symbol) 83. 90f. 108. 119ff. 133. 136. 139f. 150–154. (interpretatio christiana) 65. 71. 85. 108. 120–137. 140–149. (Abb.) 159–174
 Labyrinthtanz 149
 Lamm 241. 299. 305f. 310f. 348. 353. 360. (agnus Dei) 221. 299f. 305. 319. 320. 331. 337. 343. 363. (Abb.) 380
 Landesvater 696
 Landfrieden 615
 Landschaft 178. 184. 194. 203. 693f. 717. (Abb.) 207
 Lanze 119. 185. 400. 449. 643f.
 Laster 149. 474. 482f. 485. 489. 490f. 496f. 504. 515. 562. 705. 737
 Leben 64. 146. 149. 184. 291. 297 (ewiges) 188. 297f. 317. (Personifikation) 302. 305
 Lebensalter 449. 478. 497. 664
 lehan (as.) 223f.
 Lehnssystem 217. 223ff. 605f. 609. 616
 s. a. Servitialsystem
 Lehrszene 498
 Leid 185
 Leimrute 192
 Leiter 180
 Leuchtturm 119

- Lichtmetaphorik 145. 180f. 185. 323–326. 462
 Liebe 698. 704. 708
 lignum crucis s. Kreuz
 lignum plantatum s. Baum
 lignum vitae s. Baum
 Lilie 612. 615. (Lilienzepter) 501
 links – rechts 316f. 321. 388
 Literarizität 408f.
 Liturgie 146. 196. 216. 239. 397. 402
 s. a. Gebärde (in der Liturgie)
 Liturgieallegorese 282–289. 294. 298. 308.
 313. 317–320. 327
 locus amoenus 420. 423. 444
 Löwe 178. 182. 184. 187. 696. 704. 708. 736
 Logik (Personifikation) 421. 422. 430. 432.
 482. 501. 736
 Logos 257. 327
 Lohn (Gottes) 135. 298
 Longinus 318. 337
 Lorbeerkrantz 711
 Lot 209–263 passim. (Abb.) 271
 Lothar I. 132.
 Loyca (Personifikation) 474
 Ludwig II. 132
 Luna s. Mond
 Luzifer 212ff. 218. 224. 231
- Mäander 99. 109
 machina mundi s. Welt
 Magie 28. 119
 s. a. Bildmagie
 majestas Domini 43. 281f. 290. 330–366
 passim. 492f. 560. 570f. 581. (Abb.)
 378. 588
 Mamre, Hain 209. 214. 219. 240. 241. 247.
 257. 260
 Mandorla 251. 282. 330–366 passim. 493
mansionaticum 225
 mappa mundi 73. 88f. 141. 550–585. (Abb.)
 586–592
mappa mundi 553f. 565
mappemonde 553f.
 Maria 26. 28. 46. 156. 198f. 362. 386. 393.
 447. 452. 489. (unter dem Kreuz) 281.
 330–366 passim. (Gottesmutter) 455.
 474. 482. 502. 507. (Verkündigung)
 27. 194. 198f. 220. (Abb.) 59. 167.
 371–376. 382
- Mars 41f. 50. 449. 478. (Abb.) 532
 Maßverhältnisse s. Proportionslehre
materia 486f.
 Mathematik 668 ff.
medicus 22. 400
 Medizin 21. 23. 26. 41. 48f. 702. (und
 septem artes liberales) 21. 41. 47–50
 s. a. Arzt, deus medicus
 Medusa 502
 Medusenhaupt s. Gorgonenhaupt
 Meer 102. 149. 421. 579
 s. a. Okeanos
 Meer, Rotes 567
 Mehl 220. 260
 Melancholie 191. 321
 Melchisedech 253. 332. 348. 353. (Typus
 Christi) 283. 304. 307–312. (Abb.)
 380f.
 Mens cata (Personifikation) 695. 707
 mensa 73
 Mensch (als Mikrokosmos) 468f. 658–
 666. 671f. 677–680. (beatus vir)
 195 ff. (homo ad circulum/homo ad
 quadratum) 651. 653. 658–680 passim.
 (homo bulla) 699f. (homo novus)
 454ff. 473f. 507. 513ff. (homo signo-
 rum) 663. (Abb.) 544. 681–688
 s. a. Körper
 Merkur 47. 69. 449. 699f. (Abb.) 532
 Messe s. Liturgie, Papstmesse
 Messer (Waffe) 182. 605. 618. 695
 Metaphorik 15. 182. (bildliche Darstel-
 lung) 74. 139f. 175–204 passim. 453.
 456. 475. 715. 721f. (in der Emblema-
 tik) 696. 714f. (Metaphernerklärung)
 420ff. (und Realitätsverständnis) 185f.
 (des Sprichwortes) 593–597
 s. a. Lichtmetaphorik
 Methusalem 295
 Michael 240. 385–388. 396. 400. 404.
 (Abb.) 405f.
 Michel, deutscher 721
 Midas 424
 Maßstab 501
 Mikro- und Makrokosmos 656–678. (Mi-
 krokosmos) 657–662. (bei Hildegard
 von Bingen) 662–666. (Rezeption)
 666–672. (Abb.) 682. 684
 Milch 220. 260. 423

- Minerva 705. 745
 Minos von Kreta 113. 115. 117. 125. 139
 Minotaurus 72. 80–126 *passim*. 133. 138f.
 147f. (als Teufel) 142. 148. 152.
 (Bildformel) 66f. 80. 108. (Abb.) 159–
 174 *passim*
missa 285
 Mission 645f.
 Monate 102. 149
 Mönch 77. 332. 358. 440ff. 615. 707.
 (Mönchstum) 386. 390f. 507. 570
 Mohn 576
 Mond 69. 71. 73. 448. 575. (in Kreuzi-
 gungsszene) 156. 281. 283. 302. 320–327.
 330–366 *passim*. (Personifikation)
 320f. (Abb.) 167. 373. 377f. 382. 592
 s. a. Baumorakel, Mondtheologie
 Mondtheologie 144ff. 323–327
 Moral (Personifikation) 735f. (Abb.)
 747
 Moralisatio 638
mors 579f.
 Mors (Personifikation) 302. 325
 Moses 73. 216. 242. 248. 303. 316. 320. 399.
 578. (Abb.) 382
 s. a. Stiftshütte
 Mühle 593. 600. 603. 611f. 615. 619
 Mund 23. 250. 446. (Gottes) 39. 43f.
 mundus s. Welt
murex 418
 Muschel 200
 Musen 734f. 738. 740f. 743. 745. (Abb.) 747
 s. a. Kalliope, Minerva
 Musik 191. 666ff. 677. (Personifikation)
 445. 501. (Abb.) 529. 547
 Musikinstrumente 501. (Horn) 456. 504.
 (Kithara) 191. 445. 449. 475. 501. (Po-
 saune) 560. (Abb.) 529. 547. 589
 Mutter 184. (Mutterliebe) 704. 709ff.
mysteriarchi 71. 113. 134. 143
mysterium 486
 mysterium paschale 144. 146. 149. 325f.
 mysterium trinitatis s. Trinität
 Mythenallegorese 127. 130. 133f. 140
 Mythenrezeption s. Antikenrezeption
 Namenstabu 44
 Napoleon 717
 Narr 697
 s. a. Till Eulenspiegel
 Natur 468. 486. 667f. 744ff. (Personifika-
 tion) 455f. 474f. 481f. 492. 498. 500f.
 738f. (und Allegorese) 739. (Abb.)
 527. 536f. 541. 543–546. 549
 s. a. Buch (der Natur), Palast (der Natur)
 Natureingang 229
 Naturgesetz 452. 667f.
 Naturpoesie 737. 739
 Negation 601
 Neid (Personifikation) 698f. 705ff. 712
 Neptun 485
nequam 595
 Nest 200
 Nestor 702
 Netz 192
 Neusiedler 603
 Ninive 143
niuwila (runisch) 45
 Noah 297f. (Söhne) 73. 260. 555. 558. 586
 s. a. Arche
notumft (mnd.) 614
 Noy 454. 475. 477. (Abb.) 537. 544
 nycticorax s. Eule
- Odysseus 73
 Ökumenekarte s. *mappa mundi*
 Öl 200. 295
 Ölbaum 186f. 444
 Ölzweig 200f. 444. 501. 699
 Ofen 600. 607f.
 Ohr 33. 37. 39. 43. 178. 442. 445. (Abb.)
 54
 Okeanos 565. (Personifikation) 322. 332.
 362
 Onocentaurus 86
 Opfer 116. 258. 283f. 290. 303ff. 348.
 (Christi) 284. 303–313
 s. a. Isaak, Widder, Ziege
 Ops 475
 Orakelbäume s. Baumorakel
 Orantenhaltung 234. 336. 345. 448. (Abb.)
 371
 Orbis s. Welt
orbis pictus 553
 Orpheus 65. 73

Sach- und Wortregister

- Osten s. Himmelsrichtungen
 Ostern 85. 299. 324 ff. (Termin) 87. 147 ff.
 316. 325
 s. a. mysterium paschale, Paschafest
 Ostertanz 104. 149
 Ostung 551. 563. 569 ff.
 Otter s. Schlange
 Oval 561
- Paarformel 601. 613–616. 619
 Paläographie 414 f. (Mainzer Kanzlei) 210 f.
 Palast (Gottes) 452 ff. (der Natur) 425.
 443. 474 f. (Abb.) 527. 536
palatum 226
palencea 226
 Pallium 91
 Papstmesse 239. 595
 Paradies 204. 224. 261. 469. 568. 570–578.
 678. (geogr. Lage) 570–574. (Bild-
 formel) 571 f. 574. (Abb.) 587 f. 591 f.
 s. a. Adam, Sündenfall
 Paradiesflüsse 572. 574. 657
 Paradiesvogel 735
 Paronomasie 219
 Parzen 453. 478
 Paschafest 288 f. 299
 Pasiphae 66. 94. 115. 117. 125. 139
 Pauperies (Personifikation) 504. (Abb.) 548
 pax optabilis s. Frieden
 Pechkugel 96. 117. 135
 Pegasus 734 f. 743
 Peitsche 446. 448. 450. 493
 Pelikan 716
 Perle 733
 perfectio 291. 294. 296
 Personifikation 188. 463. 499 ff. 718. (At-
 tribute) 736. 746
 Perzeption s. Wahrnehmung
 Peterskirche 678 ff.
 Petrus 393. 399. 404
 Pfahl 596
 Pfau 200. 735
 Pfeil 185. 193
 Pferd 189 f. 596. (Stute und Fohlen) 192 f.
 (Fohlen als Patient) 35–43. (Sinne-
 pferde) 445 ff. 463. 490. 493. 498. (Ele-
 mentenpferde) 473. 475. 489. (Sonnen-
 pferde) 475. (Abb.) 51–62 passim. 206.
 208. 529–534. 537. 541–545. 549
 Pfingsten 316
 Pflanze 736 f.
 s. a. Baum, Blume, Dornbusch, Gras
 Pflug 603. 615
 Phädra 136 f.
 Phantasietiere 330–366 passim. (Abb.) 368
 s. a. Basilisk, Einhorn, Minotaurus, Ono-
 centaurus, Pegasus
 Phaethon 69
 Philosophie 69. 668
 Phöbus 709
 Physikothologen 737. 744 ff.
 Pilatus 197
 Plagen, ägyptische 191
 Planeten 69. 449. 493. 498. 662. 665. (Abb.)
 532 f. 542. 545. 549
 s. a. Jupiter, Mars, Merkur, Mond, Saturn,
 Sonne, Venus
 Pluto 485
politisch 701
 porta 180 f. (Abb.) 205
 Porträt 692. 745
 s. a. Autorenbild, Kaiserporträt
 Posaune s. Musikinstrumente
 Position, exordiale s. Initialstellung
 Position, terminale s. Terminalstellung
 potentia 248. 250. 255
 Prädestinationenlehre 228
 Präfation 279 f. 282. 311. 418. 690. (Prä-
 fationszeichen) 280–283. 312. 330–366
 passim. (Abb.) 367
 Präfiguration s. Typologie
 Prasias 576
 Priester 308. 330–366 passim. 497. 606 f. 615.
 (in der Messe) 284–289. (sarazeni-
 sche) 632 f. 634 f. 642. (Weihe) 455.
 (Abb.) 371
 princeps mundi s. Teufel
 principium et finis 569. 571–585
 Propheten 242. 678
 Proportionslehre 651–658. 665–680 passim.
 (Abb.) 681–688 passim
 Prudentia (Personifikation) 421. 428 f. 431.
 445–455 passim. 469–507 passim. 696.
 (Abb.) 528–546 passim
 s. a. Fronesis

- Psalterallegorese 182 f. 185 f. 196–204
 Pyxis 256
 Quader 699 f.
 Quadrat 473. 581. 657
 s. a. Mensch (homo ad quadratum)
 Quelle 188 f. 190. 196. 204. (Abb.) 208. 527
 s. a. Hippokrene
 Rabe 399
 Rad 425. 492
 s. a. Fortuna (Rad)
 Rahmentexte 732–746 passim
 Raphael 240. 258. 388. 400
 ratio 429. (Personifikation) 428 f. 444–447. 450 f. 455. 476. 493. 498. 501. 505. (Abb.) 528. 531. 537. 547
 Rauchfaß 358
 Raum 458. 693. (des Evangeliums) 154. (in der Liturgie) 285. (geographischer s. mappa mundi)
recapitulatio 661
 Rechenbrett 501. 514
 Recht 593–622 passim. (Rechtsgrundsätze) 608–612. (Gewohnheitsrecht) 598. 600. (Güterrecht) 600. 606. (Rechtsregeln) 597. 604–608. 610 ff. (römisches Recht) 621. (Rechtlose) 606 f. (Rechtsanmaßung) 609 f. (Rechtsschutz) 597. (Rechtsverlust) 597. 616–620
 s. a. Gebärde (Rechtsgebärde), Gericht
 rechts s. links – rechts
 Rechtsprechung s. Justiz
 Rechtssprache 614
 Rechtssprichwörter 597. 616–620
 Redegestus s. Gebärde
 Redewendungen 612–616. 619 f.
 Regen 199. 502 (Abb.) 207
 Regenbogen 608 f.
 Regionalkarten 553
 Reich, ewiges 322
 Reichsapfel 133. 699
 Reim 601
 Reliquie 27. 84
 rememoratio 282. 285 ff.
 repraesentatio Christi 282–289
 Reue 211 ff. 217
 s. a. Adam (Reuerede)
- Rezeption 409 ff. 417. 470. 511–521. 733. 740
 s. a. Antikenrezeption
 Rhetorik 492. (Personifikation) 445. 501. (Abb.) 541. 547
 Richter 178. 610. 616–619. (Gott) 219. 241. 247
 Rind 310. 348. 703. (Abb.) 380
 s. a. Kalb
 Rom 580. 595
 Rose 343. 618
 Ruhe, ewige 298
 Rute 501
 Säulen 576. 583 f. 671 f. 677 f. (Säulenfiguren) 499 ff.
 s. a. Herkules (Säulen)
 Sakramente 317 f.
 s. a. Eucharistie, Taufe
sala (lat.) 226
 Salbung 295 f. 298–303. 454 ff. (Abb.) 539
 Salomon 95. 107. 199
 salvator s. Christus
 Samson 261
 Sarah 254. 256 f. (als Typus) 220 f. 260
 Sarazenen s. Heiden
 Satan s. Teufel
 Saturn 69. 449. 485. (Abb.) 533. 542
 Saul 186
scalc (as.) 223 f.
 Schächer 337. 643
 Schaf 203 f. 299. 637. 700. 703. (Schafe und Wölfe) 640. 646
 Schale [Gefäß] 32
 Schere 607. 613
 Schiff 119. 603. (Metaphorik) 694 f. 701. 704. 706. 708. 720. 721. (Abb.) 729
 s. a. Arche
 Schiffsbau 672
 Schild 72. 80. 102. 119. 610. 705
 Schlange 178. 204. 482. 503. 568. 698 f. 703–708. 711. (in Kreuzigungsszene) 343. 347. 351. 360. 362. (als Heilgehilfe) 29. 31. 35 f. (eherne) 299. 303. (Abb.) 207
 s. a. Basilisk
 Schleier 615. 698. (der Fabel) 740. 742–745. (der Wahrheit) 735 f. (Abb.) 747

- Schleuder 102
 Schlinge 192
 Schmuck 27f. 40. 46. (Abb.) 55. 59
 s. a. Brakteaten, Diadem, Fibel, Halsband,
 Stirnband
 Schnecke 79. 733. 735. 740 ff. (Abb.) 165
 Schöffen 599 ff. 603. 617 ff.
 Schöpfung 317f. 452. 474. 509. 567. 569. 661
 Schriftauslegung, rabbinische 230. 237. 240.
 254. 255. 260. 262. 291
 Schriftband 460. 472. 474. 499. 631. 657
 Schriftrolle s. Buchrolle
 Schriftsinn, siebenfacher 247
 Schütze 703
 Schulen (von Chartres) 127f. 129. 512.
 (von Laon) 123. 153. (von Paris) 129.
 (von Reims) 71. 92. 112f. 122f. 130f.
 (von Salzburg) 252
 Schulunterricht 114. 141. 416. 425. 428. 467.
 513f. 524. 558. 562
 Schutz 193. 217. 238. 299. 300. 704
 Schwan 339
 Schweigen 494
 Schwert 41. 66. 72–117 passim. 141. 185. 261.
 311. 449. 607 ff. 612. 616
 scientia 231. 668
 Scylla 114
 Seele 121. 149. 184. 188f. 190 ff. 200. 454 ff.
 516. 699. 739. (Personifikation) 186.
 188. 191. (Abb.) 206. 537 ff.
 s. a. Eidolon
 Seelenarzt 22
 Seelenmedizin 23
 Seelenweg 120f.
 Segen 28. 31. 331. 578. (griechischer) 358.
 (Jakobssegen) 303
 s. a. Gebärde (Segensgestus)
 Seligkeit 194
 Seligpreisungen 297. 349. (Abb.) 374
 Seifenblase 699 f.
 Seil 185
 Sem s. Noah (Söhne)
 Sentenzendarstellung 594
 septem artes liberales 47f. 69. 82. 86. 425.
 458. 473. 481. 497f. 510f. 513f. 557.
 569. (Personifikation) 428. 445. 492f.
 501. (Abb.) 541. 545. 549
 Seraphim 337
 Seres 576f.
 sermo humilis 742
 Servitialesystem 224–231. 260
 s. a. Lehnssystem
 Seth 218
 Sibylle 116. 124
 Sichel 449
 signatio 292f.
 Sinai 253. (Horeb) 316. 320. (Abb.) 382
 Sinne 155. 297. 413. 422f. 445 ff. 475. 498.
 (Abb.) 529f.
 s. a. Pferd (Sinnenpferde)
 Sintflut 297f.
 Sirenen 420
 Skorpion 430. 482. 501. 514. 693. 703. 707.
 (Abb.) 726f.
 Sodom und Gomorrha 209–228 passim. 245f.
 249. (Abb.) 271
 Sonne 68f. 145. 424. 575f. (in Kreuzi-
 gungsszene) 156. 281. 283. 302. 320–327.
 330–366 passim. (als Herrscher-
 signum) 694. 701f. 709. (Personifikation)
 180. 320f. 448f. (Abb.) 167.
 205. 373. 377f. 382. 532. 592. 728f.
 s. a. Baumorakel, Lichtmetaphorik
 Sonnenfinsternis 321f. 327. 424
 Sonnenjahr 298
 soter (gr.) 22f. 388. 400
 Spaten 610
 Speer 41. 43f. 102. 187
 Speisung 220–224. 230. 241. 251. 253. 258 ff.
 (Speisemetaphorik) 198. 203. 260. (Abb.)
 264–270
 Sphären 446f. 493. 553. (Sphärenharmo-
 nie) 666–670. 677. (Sphärenkreise)
 494. 498. (Sphärenreise) 447f.
 Sphera Pythagorae 90. 141
 Spiegel 444. 476. 482f. 501. 503. (Abb.)
 528
 Spindel 198. 451
 Spinne 201f.
 Spruchband s. Schriftband
 Stab 29. 32. 77. 191. 203f. 400. 449
 Stadt 203
 s. a. Akkon, Babylon, Jericho, Jerusalem,
 Konstantinopel, Ninive, Rom, Sodom und
 Gomorrha, Troja

- Stadtprospekte 672. 745
 Standarte 41. (Abb.) 172
 Standhaftigkeit 699.
 Staupsäule 613
 stauros 290
 s. a. Kreuz
 Steine 658. 699. (Verwandlung in Stein) 262. 706
 Steinbock 585
 Stellingas 213
 Stepharon 337
 Sterben s. Tod
 Sternbilder 102. 449 f.
 s. a. Zodiakus
 Sterne 323. 325 f.
 Steuer [Abgaben] 702 f. 709
 Stier s. Minotaurus
 Stifterfigur 386 f.
 Stiftshütte 556. 562
 Stigmatisation (des Franz von Assisi) 637. 646
 Stil (der Fabel) 740–744. (des Sprichworts) 600 ff.
 Stirnband 188
 Stock 185
 Strafe 604 f. 610. 612 f. 616. (Gottes) 178. 211 f. 217 f. 231
 Stummheit 185
 subscriptio 692. 695–701. 712 ff. 719
 Sünde 121. 148 ff. 152. 185. 219. 247. 714. (Sündenfall) 212. 217 ff. 228. 261. 486. 574. (Sünder) 185. 187. 302. 576. (Sündenvergebung) 298. (Sündenmetaphorik) 184 f. 201 f. (Abb.) 205
 s. a. Adam, Welt (mundus peccatus)
 superbia 213 f.
 Synagoge und Ecclesia s. Kirche [Personifikation]
 Synoden (von Lippspringe) 228. (von Panthion) 235. (von Pitres) 213. (von Quierzy) 227

 T-Schema 555. 565. 570. (Abb.) 586
 s. a. *mappa mundi*
 tabernaculum 221. 256
tabula 553
 Tafelgut 225 f.

 Tanz s. Gott (tanzender), Labyrinthtanz, Oster-
 tanz
 Tau [Niederschlag] 199. 259
 Taube 187. 200. 216. 442. 482. 704. 735. (und Heiliger Geist) 199. 331. 333 f. 365
 Taufe 260. 283. 288. 314–317. 644. (Ritus) 298–303. 316
 s. a. Tränenaufe
 Tauromachie 113
 s. a. Minotaurus
 Taurus 699
 Tempel 186. 316. 325. 651 f. 673 f.
 s. a. Apollotempel
 Temperamente 657. 661
 temperantia 703. 736. 742
 Tempusgebrauch 460 f.
 Terminalstellung 139. 144. 146–158. 337. 440 f. 442. 473. 557–561. 582 ff.
 Termine 88. 397. (Zinstermine) 616 f.
 s. a. Ostern (Termin)
 Terra 69. 475. 662. (Personifikation) 322. 332. 362
 Testament [Altes u. Neues] 326. 585
 Teufel 85. 131. 142. 150 ff. 201. 300. 302. (Minotaurus) 133. 142. 148. 152
 s. a. Luzifer
 Theologie (Personifikation) 451–455. 489 f. 493. (Abb.) 534.
 Theophanie 253
 Theseus 66. 77. 80. 89. 96. 102 f. 119 f. 126. 138–143. (Mythos) 114–120. 125. 131–136. 142. (als Typus) 121. 131–136. 142. 149
 Thetis 239
 Thron 28 f. 32 ff. 46. 85. 132 f. 142. 322. 442. 450. 452 f. 500 f. (Abb.) 534
 Thronsaal, heiliger 216
 Tiere 31. 567 f. 614. 703. 708. 710. 736. 740. 744. (als Patient) 35 ff. 43
 s. a. Affe, Bienen, Eber, Fabeltheorie, Fisch, Fliegen, Frosch, Fuchs, Hase, Hirsch, Hund, Lamm, Löwe, Muschel, Pferd, Phantasietiere, Rind, Schaf, Schlange, Schnecke, Skorpion, Spinne, Steinbock, Tiger, Vogel, Widder, Wolf, Ziege
 Tiger 704, 710
 Till Eulenspiegel 595 ff.

- Titel 138 f. 485. 565. 580 (Titelblatt) 559.
 732–746 passim. (Titelgebung) 507 ff.
 (Tituli Psalmorum) 196 f. (Werktitel)
 143. 440. (Abb.) 747 ff.
 s. a. Bildbeischriften, subscriptio
- Tod 64. 119. 180 f. 184 f. 291. 323. 578 ff.
 612. 705. 708. (Totenthron) 46
 s. a. Mors
- Toleranz 630. 631. 645 ff. 708 f.
- Tora 258. 291
- Torheit 192 f.
- Totenerweckung 26
- Tränentaufe 315 f.
- Trauer 191
- Traum 35
- Treue (Treueeid) 218. (Lehnstreue) 609.
 616. (Untertanentreue) 224
- Trinität 243 f. 254 f. 256. 294 f. 297. 331. 365.
 451 ff. 462. 497. 664. (trinitarische
 Interpretation) 242–250. (Bildformel)
 250. 253–257. 333. (Abb.) 268 f. 272.
 536
- Triskele 44
- Triton 475
- Troja 143
- Tropologie s. Allegorese (moralische)
- Tugenden 185. 294. 421. 429. 485. 490. 496 ff.
 501. 515. 562. 705. (Kardinaltugen-
 den) 386. 388. 481. 657. (Abb.) 405
- Turban 636
- Turm 76. 87. 89. 90. 497
- Tympanum 200
- Typologie 65 f. 127. 136 f. 183. 194–204. 241.
 251. 256 f. 260. 287. 441. 474. 477. 674.
 (Abel – Christus) 303–306. 309–312.
 (Abraham – Christus/Gott) 303 f. 306 f.
 309 ff. 312. 571. (Adam – Christus)
 317 f. 320. 659–662. 673. (beatus vir
 – Christus) 195. (David – Christus)
 149. 178. (Herkules – Christus) 583 f.
 (Isaak – Christus) 221. (Theseus –
 Christus) 121. 133. 135 f. 149. (des
 Kreuzesopfers Christi) 283–313 passim.
 (der Seitenwunde Christi) 316–320.
 (Engel – Moses/Elias bei Christus) 242.
 (Eva – Kirche) 317 f. (Sarah – Kirche)
 260. (Sarah – Maria) 220. (Kain –
 Juden) 304 f. (Knechte Abrahams –
- Konzilsväter) 293. 297. (Theseus –
 Karl III.) 131 ff. (Claudianus – Anti-
 claudianus) 441
- Undank 135
- Unglauben 431
- Unterwelt 116. 119 f.
 s. a. Hölle
- Utopie 689 f.
- vanitas 699 f.
- Vasall s. Lehnssystem
- veneratio 233 ff.
- Venus 129. 448 f. (Abb.) 532
- Verbannung 185. 212
- Vergleich 186–193. 422
- veritas s. Wahrheit
- Verkündigung 256 f. 295. 646. (Abb.) 59.
 207. 270
 s. a. Maria, Sarah
- Verleumdung 705. 708
- Versform 516. 734
- Vertrauen 184. 187
- Verzweiflung 185
- Vesper 69
- vexilla 418 f.
- via regia 615
 s. a. Servitialesystem
- Vignette 733
- villa regia s. Servitialesystem
- Visionen 131 ff. 291. 508. (der Hildegard
 von Bingen) 662–666
- Vita (Personifikation) s. Leben
- Vlieswunder 199
- Völker 95. 313. 558. 566
 s. a. Gog und Magog, Gymnosophisten,
 Israel (Volk), Prasias, Seres, Volk der
 Friedfertigen
- Vogel 183. 187. 192. 200. 279. 343 f. 352.
 355 f. 420. 475. 502 f. 568. 614. 692.
 (als Begleiter eines Gottes) 33–37. 44
 s. a. Adler, Elster, Eule, Gans, Habicht,
 Hahn, Huhn, Krähe, Kranich, Paradiesvo-
 gel, Pelikan, Pfau, Rabe, Schwan, Taube
- Volk der Friedfertigen 576
- Volksläufigkeit 620 ff.

- Waage 181. 476. 483. 493. 501
 Waffen 261f. 504. 601. 606f. 711
 s. a. Eselskinnbacken, Hand, Keule, Lanze,
 Messer, Pfeil, Schild, Schleuder, Schwert,
 Speer
 Wahrheit 552. 733–744 *passim*. (Personifikation) 735–739. 744ff. (Carnifikation) 432. (Abb.) 747. 749
 Wahrheitsbeweis 576f. 632f. 637
 s. a. Gottesurteil
 Wahrnehmung 421f. (geistlich – sinnlich) 240–251. 257
 Walküre 45
 Walpurgis 616
 Wasser 178. 189f. 190. 194. 196f. 203f. 259.
 313. 316. 452. 475. 477. 489. (der Taufe) 260. 314ff. (und Blut) 283.
 314–318. 327. (und Wein) 313f. (Abb.) 381f. 535
 s. a. Hippokrene, Quelle
 Weg 133. 149. 153. 297f. 496
 Weihe 288. 299. 385. 455
 Weihrauch 560
 Wein 304. 310–314. 348. 352. (in der Messe) 282. 285. 289. 308. (Abb.) 380
 Weisheit 195. 219. 497. 570. (Personifikation) 735. 745. (Attribute) 736. 743
 Welt 133. 148. 158. 553. (Heilsbedürftigkeit) 146. 152. 156. (Symbole) 64.
 112. 121. 137. 142. 149. 739. (machina mundi) 677. (mundus peccatus) 121. 149–155. 158. (orbis quadratus) 661f. (verkehrte Welt) 594. (geographische Welt s. *mappa mundi*)
 Weltalter 95. 295. 304. 318. 559. 566. 660.
 662
 Weltchronik 552. 556. 558. 573
 Weltgegenden 582
 Weltherrschaft 216. 322. 570
 Weltkarten s. *mappa mundi*
 Weltkreis 346
 Weltmitte 660. 679
 s. a. Jerusalem
 Weltordnung 148
 Weltreiche 570. 579
 Weltträger 560
 Weltwunder 73. 111f. 141. 144
 Wetter 708. (Personifikation) 502
 s. a. Regen, Tau, Winde
 Widder 41. 241. 307. 310f. 348. (Abb.) 380
 Wiedergeburt 315
 Wieland der Schmied 77
 Windbläser 560. 571f.
 Winde 475. 483. 555. 572. 582f. 657f. 662.
 664. (Zephir) 582f.
 Windgott 43
 Windrose 655. 663. 665
 Wissenschaftssystem 470. (Abb.) 540
 s. a. septem artes liberales
 Wochentage 318. 567f.
 Wodan 32. 41–44
 Wolf 700. 703
 s. a. Schafe (und Wölfe)
 Wolken 452
 Wolle 199
 Wortprophetie 198
 Wunde 185
 Wunderheilung 25ff. 34. 47
 Wundertäter 399
 Zahlen 86f. 155. 652. 673–676. (Zahlenverhältnisse) 152. 155. 220f. 240–244.
 250. 255ff. 260. 486. 666ff. ('3') 294.
 296. 316. 663f. ('4') 155. 301. 656f.
 ('5') 155. 295. ('6') 295f. 318.
 ('7') 71. 143ff. 298. ('11') 152.
 ('18') 292. 296f. ('30') 305. ('46') 673. ('50') 297f. ('100') 291.
 ('300') 283. 290ff. 294–298. ('318') 292ff. 296f. ('350') 297. ('365') 298
 Zahlenallegorese 283. 291–298. 673. 675
 s. a. Zahlen
 Zange 693
 Zeigehand 502
 Zeit 148ff. 569f. (als Dimension) 556.
 583. 659–662. (in der Liturgie) 285.
 (christliche Zeitrechnung) 144. 148f. 397
 s. a. Heil (Heilsgeschichte), Ostern (Termin), *principium et finis*, Termine
 Zeitalter, goldenes 473. 496. 512. 516
 Zephir 475
 s. a. Winde
 Zepter 28. 449. 450. 454. 501f. 632. 636.
 699. 733. 735f. 745
 Zeus 29. 239. 745

Sach- und Wortregister

- | | |
|--|---------------------------------|
| Ziege 258 | Zonen- und Klimatenkarten 555f. |
| Zinstermine s. Termine | Zopf s. Haar (Haartracht) |
| Zodiakus 71. 86. 148f. 449f. 470. 502. 663.
678. (Abb.) 169 | Zorn 703–706. 708 |
| Zonen der Welt 301. (Klimazonen) 95 | Zügel 733. 735f. 743 |
| s. a. Zonen- und Klimatenkarten | Zweig 447. 452. 514 |
| | s. a. Baum, Ölzweig |